

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisgerring) 34.

Politische Krise in England.

Die Parlamentswahlen haben nicht vermocht, eine Klärung der verwirrten politischen und parlamentarischen Situation in England herbeizuführen. Die Verwirrung ist heute, nach den Wahlen und kaum vier Tage, bevor das Parlament seine Thätigkeit beginnt, größer als sie war, nachdem die Lords mit der am 30. November beschlossenen Lansdowne'schen Resolution die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung der Neuwahlen erzwangen. Als die Lords diesen Vorstoß gegen das Unterhaus wagten, waren sie der festen Ueberzeugung, daß nunmehr die Zeit der Unionisten gekommen sei. Die Liberalen hingegen nahmen das ungestüme Vordringen der Lords zum Anlaß, um einen Verzichtungskampf gegen das Oberhaus zu führen. Unter dem Eindruck der Oberhausresolution erklärte der Premier Asquith am 2. Dezember v. J. im Unterhause, daß, wenn die Liberalen siegen, die Regierung in erster Reihe die im Budget enthaltenen Steuern und Gebühren legalisieren und erneuern werde. Einige Tage später gab er in seiner Albert-Hall-Rede die Erklärung ab, daß die Regierung ihr Amt nur dann weiterführen werde, wenn ihr für eine unbehinderte legislatorische Arbeit entsprechende Bürgschaft geboten wird. Diese Aeußerungen wurden allgemein dahin gedeutet, daß die Regierung am Budget Lloyd-George's festhält und die Abschaffung, jedenfalls aber die Beschränkung des Vetos der Lords anstrebt.

Mithin war die Plattform für die Neuwahlen gegeben. Sie umfaßte eigentlich nur das Budget, und nur dadurch, daß die Lords die Vorrechte des Unterhauses in Finanzfragen angetastet hatten, gefellte sich die Oberhausfrage hinzu. Nun haben aber die mit den Lords unter einer Decke spielenden Unionisten noch andere Fragen aufgeworfen. Sie haben nicht nur die Tarifreform als Schlagwort benützt, sondern sie haben auch die „deutsche Gefahr“ weiblich ausgenützt. Sie haben diesen auf den Nationalstolz und das imperialistische Streben der Engländer berechneten Agitationen, selbstver-

ständig auch den ihnen in überreichem Maße zur Verfügung stehenden Geldmitteln und den Pluralstimmen den großen Theil ihrer Erfolge zu verdanken haben. Diese Erfolge sind allerdings sehr bedeutend, indem sie ihren Besitzstand, der bei Auflösung des Parlaments 168 Stimmen betrug, auf 273 Parlamentsstimme erhöhten, und sonach mit den eigentlichen Liberalen, die über 275 Stimmen verfügen, eine nahezu gleiche Stimmenzahl besaßen. Die Majorität jedoch haben sie nicht erlangt.

Die Regierungspartei, die bei der Auflösung des Parlaments über die Riesenhälfte von 334 Stimmen verfügte, hat zwar die Majorität behauptet, diese beträgt aber mit Einschluß der 40 Arbeitspartei und der 72 irischen Nationalisten, nachdem die zehn Mandate der unter Leitung O'Brien's stehenden unabhängigen Nationalisten der Opposition zuzuzählen sind, im Ganzen 104 Stimmen. Diese Mehrheit wäre keine allzu kleine, denn in der Regel haben englische Regierungen zumeist mit Majoritäten unter 100 Stimmen das Auslangen gefunden. So hat das liberale Kabinet Russell im Parlament von 1847 bloß eine Mehrheit von 30 Stimmen gehabt, die später auf zwei Stimmen zusammenschmolz, das Kabinet Derby hat im Parlament des Jahres 1852 über eine konservative Mehrheit von 40 Stimmen verfügt, die auf acht Stimmen sank, und beide Regierungen haben dennoch fünf Jahre bestanden. Das Kabinet Gladstone vom Jahre 1868 hatte eine liberale Mehrheit von 100, das Ministerium Rosebery eine solche von 40 Stimmen. Allerdings sind die politischen Situationen niemals dieselben, und aus diesen Beispielen lassen sich auf die heutigen politischen Verhältnisse in England keine Schlüsse ziehen, zumal die stark reduzierte Majorität des neuen Parlaments keine einheitliche ist.

Der Widerstreit betrifft derzeit die Frage, ob das Budget oder die Oberhausfrage vorerst erledigt werde. Mit Rücksicht darauf, daß in England das Finanzjahr mit 31. März endet, muß die erste Sorge der Regierung darauf gerichtet sein, daß dem budgetlosen Zustand ein Ende gemacht werde.

Die Osterferien des englischen Parlaments beginnen am Charfreitag, der heuer auf den 25. März fällt. Wenn nun die Dauer der Adressdebatte, die doch erst nach der feierlichen Eröffnung des Parlaments am 21. Februar beginnt, bloß auf sechs Tage veranschlagt wird, stehen für die Verathung des Budgets bloß 18 Verhandlungstage zur Verfügung. Dieser Zeitraum läßt für die Erledigung anderer Fragen keine Zeit übrig. Das scheint heute der Standpunkt der Regierung und der eigentlichen Liberalen zu sein. Diesem Standpunkte stehen die Arbeiterpartei auch ziemlich nahe, denn obzwar ihr Führer Keir Hardie in seiner Newporter Rede am 10. d. die Unabhängigkeit seiner Gruppe betonte und die gänzliche Abschaffung der Lordskammer wünscht, will sich die Partei dem Plane der Regierung nicht entgegenstellen. Die Nationalisten hingegen, die dem Budget ohnedies abhold sind, da ihre Branntweinproduktion mit einer Mehrsteuer von zwei Millionen Pfund jährlich belegt wird, fordern, daß vorerst die Vetobill eingebracht und erst nachher das Budget erledigt werde. Ihr Führer John Redmond führte in Dublin eine drohende Sprache, und es ist nicht zu leugnen, daß, wenn die Iren gegen das Budget stimmen, die Regierung gestürzt, nachdem aber dann keine Partei die Mehrheit besitzt, abermals die Auflösung des Parlaments nothwendig wird. Diese trüben Aussichten werden nur dadurch gemildert, daß die Iren mit sich handeln lassen und auch Redmond kein Va banque-Spiel wagen wird. Denn sollten die Iren ihre jegige dominirende Stellung mißbrauchen und den regelrechten Gang der Regierungsgeschäfte unmöglich machen, wird aus Neuwahlen eine rein britische Partei siegreich hervorgehen und die Nationalisten werden abermals auf das Niveau einer quantität negligible sinken.

Die Lage.

Gründung der neuen Regierungspartei. — Verthimmung im 48er Lager. — Die Nationalitäten.

Morgen Vormittags findet im Ministerpräsidium eine Konferenz des Vorbereitungskomitees

Baccalà.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn der durch den Drei- und Zweiviertelakt abgeheute Laktistock Prinz Karneval aus der müden Hand fällt, rückt die Welt mit einem Schlage in das Zeichen der Fische ein. Hering und Stockfisch sind die offiziellen Regenten, die als von der Kirche privilegierten Geschöpfe ihr Fleischthum verleugnen und sich als Vegetabilien ansehen lassen müssen, damit ihre große Popularität und damit ihr Ansehen nicht in die Brüche gehe. Es ist dies eine wunderbare Theorie, die mit der grauen Fastenzeit ganz stilgemäß harmonirt und überdies eine längere Schonzeit für unsere eßbaren Hausthiere schafft, die von der grausamen Hege etwas aufathmen und Ruhe finden können, um sich für unseren nach der Generalpause umso lebhafter geltend machenden Fleischhunger extra herauszumästen.

Hering und Stockfisch! Sie stehen nicht eben im Rufe besonderer Intelligenz; ja wenn man Jemanden mit dem Rosenamen Stockfisch schmückt, so wird das als ausgesuchte Injurie betrachtet; doch diese Auffassung ist noch immer kein Beweis dafür, daß die beiden Fastenregenten — ich sage die beiden, denn wenn man Jemanden „Sie Hering“ nennen würde, so dürfte es der Betreffende auch nicht als Schmeichelei ansehen — geistig so inferior sind, um als Trottel zu gelten, ja ich behaupte, daß beide schlau und intelligent sind und einen sehr vorträglichen Charakter haben, denn sie haben sich in die

Herrschaft freundschaftlich getheilt. Der Hering herrscht im Norden, der Stockfisch (Baccalà) aber im Süden, und keiner ist auf den anderen eifersüchtig oder trachtet dem anderen in die Haare zu fahren, was ja bei der Haarlosigkeit ihrer Gattung füglich auch kaum möglich wäre.

Und doch könnte der Hering dem Baccalà gehörig neidisch sein, denn während der Hering höchstens am Aschermittwoch die Huldigung seiner Getreuen en masse entgegennimmt, wird die Thronbeweiung des Baccalà mit besonderen Ehren und Festlichkeiten gefeiert.

Schon in den letzten Tagen des Faschings mahnt einen ein dumpfer Ton, der wie ein monotoner Trauermarsch klingt und aus allen rechtgläubigen Häusern tönt, an das nahe Ende der Karnevalsthorheit und an das Heranbrechen der Zeit der Abnegation, des Inzichtnehmens, der Reaktion. Es sind die Hammerschläge, die auf den ausgedröhnten, starren Körper des Baccalà niedersausen, um denselben aus dem Mumien Schlaf zu erwecken und fähig zu machen, seinem edlen Beruf als Fastenspeise zu dienen. Doch das ist erst der Anfang der Probebur, denn so wie die Rose von Jericho bleibt er trocken und starr, und muß wie diese erst ein langes, erfrischendes Bollbad nehmen, bevor er schmiegsam und biegsam wird und vom Scheintod aufersteht.

Es ist kaum glaublich, daß man einen Körper, der wie ein Stück trockenes Holz aussieht, so weit nahe- und schmacht machen kann, daß die Leute denselben als Lackerbissen verpeisen und kaum er-

warten können, daß die dampfenden Schüsseln von Baccalà unter Musik- und Becherklang aufgetragen werden. In keinem Gasthaus, in keiner Osteria fehlt diese Aschermittwochspeise, und in Tausenden zieht die Menge in die nach altem Brauch hierzu erlesenen Lokale, um dort dem Baccalàschmaus zu fröhnen. Will selbst ein gewöhnlicher Fisch mit Wein begossen werden, umso mehr so ein dürrer Geselle wie der Baccalà, der gekocht immerhin noch eine Neulichkeit mit Sägespänen hat, und so ist es kein Wunder, wenn der Pönitenttag, Aschermittwoch, in dickster Fröhlichkeit und weinseliger Laune endet. Der Kagenjammer — die Aversseite muß ja im Leben immer da sein — stellt sich erst am Morgen nach dem ersten Baccalàschmaus ein.

Und nun hört man täglich den monotonen Baccalà-Trauermarsch, und fast beständig schwebt in den Wohnungen, Haushoren und selbst in der Straße ein gar übler Odeur, welcher den Baccalà-Kasserolen entströmt und den an solche Lackerbissen nicht gewöhnten Menschen fast dazu treibt, seine empörten Geruchsnerven durch feige Flucht zu beruhigen. O, lieber sündigen und sich ein fastiges Beefsteak zu Gemüthe führen, welches ja einrichtsvolle Wirthe auch in der Fastenzeit in Bereitschaft haben, als sich in ein Baccalà-Abenteuer einlassen, welches üble Folgen haben könnte!

Doch, ob man schon heilig oder sündig ist, die Töne des Baccalà-Marsches verschrecken jede Stimmung und beschleunigen den Moment, wo man innere Einkehr hält und die Bilanz des Faschings

der neuen Regierungspartei statt, an welcher bereits drei Delegierte der bestehenden Verfassungspartei teilnehmen werden. Am Freitag findet eine neuerliche Zusammenkunft aller Mitglieder der Verfassungspartei statt, die bereits entschlossen sind, sich der Regierungspartei anzuschließen. Für die am Samstag erfolgende Konstituierung der neuen Partei werden große Vorbereitungen getroffen; allem Anscheine nach, wenigstens nach den bisherigen Anmeldungen zu urteilen, wird die konstituierende Versammlung eine sehr imposante Manifestation zu Gunsten der Regierung werden. Das Exekutivkomité der Kossuth-Partei hat in einer heute Abends abgehaltenen Konferenz der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß bis zu den Wahlen „angesichts der ersten Situation“ eine Verständigung zwischen den beiden Lagern der Unabhängigkeitspartei zustande kommen werde. Die Nothwendigkeit des Zusammengehens scheint man hauptsächlich in beiden Gruppen zu empfinden, weil der 67er Gedanke im Lande immer mehr zur Geltung gelangt. Zur politischen Situation sind uns heute folgende Nachrichten zugekommen:

Die Regierungspartei.

Morgen Vormittags 10 Uhr findet im Palais des Ministerpräsidenten in Angelegenheit der neuen Parteibildung eine Konferenz statt, an welcher auch das von den Mitgliedern der ehemaligen Verfassungspartei entsendete Komité teilnehmen wird. In dieser Beratung wird der Text jener Resolution festgestellt werden, mit welcher die Konstituierung der neuen Regierungspartei ausgesprochen werden soll, ferner wird das Programm dieser Partei in seinen Grundprinzipien fixirt werden. Wie wir erfahren, wird bezüglich des allgemeinen Wahlerchts eine ausführliche Deklaration erfolgen. Ludwig Károly hat jene Mitglieder der bestehenden Verfassungspartei, die bereits entschlossen sind, sich der Regierungspartei anzuschließen, für Freitag, Nachmittags 4 Uhr, zu einer Konferenz einberufen, in welcher über das Resultat der bis dahin mit der Regierung geführten Verhandlungen berichtet und die Formalitäten des Eintritts in die neue Regierungspartei beschlossen werden.

Aus den Parteien.

Je bestimmter die Anhänger der Regierung auftreten, umso unsicherer fühlen sich die Mitglieder der oppositionellen Parteien. Der Anschluß eines großen Theiles der Verfassungspartei an die Regierungspartei hat im 48er Lager überaus verstimmt, denn dieser Akt entzieht gewissermaßen die Möglichkeit, das Kabinet Károly derselben Behandlung theilhaftig werden zu lassen, wie vor einigen Jahren das Ministerium Fejérváry.

Aus dem Regierungslager.

Am letzten Samstag hat das Direktorium des Nemzeti Társaskör 98 Mitglieder aufgenommen; seither haben sich wieder nahezu hundert gemeldet, über deren Aufnahme der Ausschuß morgen beschließen wird. Der Abgeordnete Paul Sándor, der nach

vierjähriger Abwesenheit heute wieder im Klub erschien, wurde hier freudig begrüßt. In der Reihe der Neueintretenden befinden sich die Abgeordneten Baron Tibor Daniél, Johann Erkl, der Güterdirektor des Erzherzogs Joseph, Hofrath Libitz, der Direktor des Landes-Fabrikindustriellenverbandes Dr. Lorand Hegedüs, mehrere Universitäts- und Polytechnikumsprofessoren etc. Die Nachricht, daß sich Karl Cötöös zur Aufnahme in den Nemzeti Társaskör gemeldet habe und sich in den nächsten Tagen der neuen Regierungspartei anschließen werde, bestätigt sich nicht. Cötöös stand in der letzten Zeit außerhalb jedes Parteiverbandes. Er gehörte ursprünglich der Deák-Partei an und trat erst später zur Unabhängigkeitspartei über, deren Präsident er sogar vorübergehend war, noch später trat er in die Bánffy-Partei ein und war im vorigen Jahre Mitglied der oppositionellen Linken. Jetzt versucht man wohl, ihn für die neue Regierungspartei zu gewinnen, doch erklärte Cötöös heute Abends, er habe sich noch nicht entschieden. Im Klub herrschte heute Abends wieder ungemein reges Leben; ein Theil der Minister fehlte wohl, weil dieselben zu einem Diner beim französischen Generalkonsul geladen waren; dies that aber der herrschenden zuversichtlichen Stimmung keinen Abbruch, weil die zahlreichen aus der Provinz erschienenen Regierungsanhänger vielversprechende Informationen brachten. Justizminister Székely erwähnte im Gespräch, daß in den nächsten Tagen die auf die Promulgierung der hiesigen Verfassung bezüglichen Entschlüsse verlautbart werden in einer Form, die den staatsrechtlichen Ansprüchen Ungarns vollkommen entsprechen dürfte.

Kossuth-Partei.

Heute verbreitete sich das Gerücht, Ministerpräsident Graf Károly habe Franz Kossuth einen Besuch abgestattet. Die Mitglieder der Partei Kossuth's wurden durch diese Meldung ziemlich irritirt, doch lag zu irgendwelcher Erregung kein Grund vor, denn die Begegnung hat überhaupt nicht stattgefunden. Es wird vielfach behauptet, mehrere Mitglieder der Kossuth-Partei kokettiren bereits mit der Regierungspartei, ja von zwei Mitgliedern will man bereits genau wissen, daß sie entschlossen seien, sich der Regierung anzuschließen, man habe es ihnen jedoch gerade aus dem Regierungslager nahegelegt, damit noch zu warten. Eine Annäherung an die Kossuth-Partei dürfte wieder versucht werden. Hierauf läßt wenigstens der Verlauf der heutigen Konferenz des Exekutivkomités der Kossuth-Partei schließen, worüber folgendes Communiqué veröffentlicht wurde:

Das Exekutivkomité der Kossuth-Partei hielt heute Nachmittags um 6 Uhr unter dem Präsidium Franz Kossuth's eine Sitzung.

Präsident Franz Kossuth meldete, daß auf Initiative des Magnatenhausmitgliedes Baron Desider Prónay in Angelegenheit der Kooperation der beiden Unabhängigkeitsparteien für die Dauer der Wahlkampagne die von den beiden Parteien entsendeten Abgeordneten Beratungen gepflogen haben. Der Präsident gedachte mit warmer Anerkennung der patriotischen Initiative des Barons Prónay,

und dies umso eher, als die beiden Unabhängigkeitsparteien auf derselben prinzipiellen Basis stehen, daher naturgemäß ihre Kandidaten einander wechselseitig unterstützen werden dort, wo der eine oder der andere Kandidat der Unabhängigkeitspartei einem gemeinsamen Gegner gegenübersteht wird. Präsident forderte sodann die Delegierten der Partei auf, über das Resultat der Besprechung zu referiren.

Die Delegierten unterbreiteten nun die Vorschläge und Bedingungen der Vertreter der Justh-Partei, hinsichtlich welcher dieselben erklärt hatten, es sei dies ihre persönliche Meinung und sie seien zum Abschluß irgend einer Vereinbarung nicht ermächtigt. In Folge dieser Erklärung ist das Exekutivkomité nicht in der Lage, der Partei irgend eine Unterbreitung zu machen.

Im Zusammenhange damit stellt das Exekutivkomité fest, daß die Kossuth-Partei die freie Manifestation der Ueberzeugung der Wähler zu respektiren wünscht und diese vom Centrum aus nicht beschränken zu dürfen glaubt. Dennoch gibt sie der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwierigkeit der Lage zwischen den beiden Unabhängigkeitsparteien die Gefühlsgemeinsamkeit insoweit wieder herstellen werde, daß sie in dem um die Unabhängigkeitsprinzipien zu führenden Kampfe der Unabhängigkeitsparteien den Sieg sichern könne, weshalb sie auf jede Initiative, welche diesem Ziele dient, auch in der Folge gern eingeht.

Justh-Partei.

Das Präsidium der Justh-Partei hielt heute Abends eine Konferenz, der auch zahlreiche aus der Provinz eingetroffene Vertrauensmänner zugezogen waren. Hier wurde beschlossen, die Wahlagitation jetzt schon mit großer Energie vorzubereiten. Schon in der nächsten Woche sollen in mehreren größeren Provinzstädten Meetings stattfinden, in denen gegen die neue Regierungspartei Stellung genommen werden soll. Als es bekannt wurde, daß das Exekutivkomité der Kossuth-Partei sich dem Gedanken einer gemeinsamen Wahllaktion gegenüber nicht mehr schroff ablehnend verhielt, wurde vielfach der Ansicht Ausdruck verliehen, daß man die Prónay'sche Aktion, wenn auch in anderer Form, wieder aufnehmen könnte.

Volkspartei.

Die deprimirteste Stimmung herrscht in der Volkspartei, in der sich trotz aller Dementis eine sehr empfindlicher Abbröckelungsprozess zeigt. Nach der für die nächsten Tage zu erwartenden Ernennung des Grafen Johann Zichy, der einst Präsident dieser Partei war, zum Kultusminister düsterten sich mehrere Mitglieder der Volkspartei der Regierungspartei anzuschließen. Den Anfang macht, wie wir bereits signalisirten, Karl Hencz, der heute dem Präsidenten der Volkspartei Grafen Madár Zichy seinen Austritt aus der Volkspartei brieflich angemeldet hat. In dem Schreiben führt Hencz aus, zum Austritt aus der Partei habe ihn die Erkenntniß bewogen, daß die Volkspartei aufgehört habe, jene Mission zu erfüllen, um deren willen sie gebildet worden sei. Es sind Bestrebungen zur Geltung gelangt, deren Weltauffassung geradezu die Negation alles dessen verkörpere, was katholisch, was christlich sei. Als

aufstellt. Eine Bilanz aufzustellen, ist gewöhnlich kein angenehmes Geschäft, besonders wenn man das beängstigende Gefühl hat, eine Unterbilanz zu erhalten. Und wie oft, sogar meistens, kommt man zu diesem betrübenden Resultat!

Wo sind die Zeiten, als unsere Mädchen in einfachen, billigen Fähnchen den längsten Fasching durchtanzten, und man sie mit einem Seidenkleide erst dann beglückte, wenn sie junge Frauen wurden. Wie wurde dann das einzige Seidenkleid heilig und in Ehren gehalten und jahrelang geschont und getragen. Die reizende Einfachheit der früheren Zeit ist einem wetteifernden, maßlosen Luxus gewichen, der die Familien ruiniert und ins Unglück bringt. Gibt es heutzutage einen Familienvater, der es wagen würde, seine Tochter in einem einfachen Mouffeline- oder Wäscheleid auf den Ball zu führen und seiner Frau zuzumuthen, ihre Seidenkleider vom vorigen Jahre anzuziehen. Der Entrüstung wäre kein Ende. Das ist bettelhaft, impossible, da lieber zuhause bleiben, als sich von Allen über die Achsel ansehen zu lassen! Man setzt sich ja einem gesellschaftlichen Boykott aus, wenn man so minderwertig, so armfelig erscheint! Da willigt dann der arme Familienvater resignirt ein, daß die von Frau und Tochter unbedingt verlangten Toiletten angeschafft werden, auf irgend einen Glücksfall hoffend, um die Schneiderin später zu bezahlen, denn außer den Ballkleidern gibt es ja noch eine Menge Dinge, die sogleich bezahlt werden müssen, und Papa ist nicht selten genöthigt, kleine Anlehen zu kontrahiren, um

nur diesen Baarauslagen, die die Faschingszeit mit sich bringt, zu genügen.

Da rauschen nun Mutter und Tochter — o weh, wenn es deren mehrere Erwachsene gibt! — in den Ballsaal, ganz modern und kostbar gekleidet, von Befrackten, diensteifrigen Herren umringt, die sie mit den bereitgehaltenen Komplimenten und Schmeicheleien überhäufen, um sie dann in ihrem Staat stehen und der Bewunderung Anderer zu überlassen. Zur Schaustellung eingereicht stehen nun die Damen da, oft zurückgedrängt von Anderen, die sich auch sehen lassen wollen, und kommt es hier und da zu einem Tanz, so nimmt die Toilette im Gedränge meist solchen Schaden, daß sie kaum mehr zu gebrauchen ist. Doch wäre sie auch intakt, wie kann man von einer Dame verlangen, beim nächsten Ball in derselben Toilette zu erscheinen!

Und hat man sich allen gesellschaftlichen Ansprüchen gefügt, was ist das Resultat aller Opfer? Die Epouseurs für die Töchter wollen sich nicht finden — es ist ganz infam, wie die jungen Leute heutzutage dem schönsten Röder ausweichen —, und die ganze Erziehung ist höchstens ein ausfichtsloser Flirt der Tochter mit einem Oberleutnant oder einem jungen Mann, der sich erst eine Existenz schaffen muß. Jetzt will jeder Jüngling eine Millionenbraut heimführen, und da solche bei uns zu den großen Seltenheiten gehören, bleibt er lieber ledig und macht für sein eigenes Amusement Schulden. Denn ohne Schulden kommt man ja kaum durch's Leben, umso weniger durch den Fasching, der ja

selbst Vorsichtiger zu unbeachteten Thorheiten hinreißt, für die man nachträglich büßen muß.

Seider haben Hering und Bacalá viel von ihrer früheren Autorität verloren, denn die Nimmerfatten schleifen den Karneval noch weit über die Buschbarriere, und so wird die Faschingsbilanz noch um einige Posten vermehrt, die meist unter Debet zu verbuchen sind. Kopfüber stürzt man sich in den Faschingsstrudel und nun soll man das lustige Schwimmen plötzlich unterbrechen und ans nümterne Land steigen. Das scheint Vielen ganz unmöglich, und so plätschert man fort in den Lustwellen, bis man sich schließlich auf dem Trockenen findet. Das Volk und altadelige fromme Seelen, les extrêmes se touchent, entziehen sich freilich diesem Nachfasching, und da die christlichsoziale Denkungsweise bei uns immer mehr Fuß faßt, dürfte die alte Autorität des Herings und des Bacalá bald wieder hergestellt sein.

Diese Ruhezeit wäre ganz angenehm, wenn es nicht unsaldirte Rechnungen hageln würde, ein Hagel, welcher selbst im Hundertjährigen Kalender nicht prophezeit ist, und es gibt gegen solche Elementarereignisse nicht einmal eine Versicherung, man ist dagegen einfach machtlos! Das sicherste Mittel, um diese Qualgeister loszuwerden, ist, man zieht sich wie die Schnecke in seine Klause zurück und fastet, fastet weit über die vorgeschriebene Zeit hinaus, um das Gleichgewicht herzustellen. Freilich nützt auch dieses Mittel nicht immer, denn die unbarmherzigen Manichäer nehmen Einem selbst die letzte Klause weg, und dann eilt so Mancher nach Monte Carlo,

weiteres Motiv des Austritts bezeichnet Hencz die neue Gestaltung der Politik. Er ist überzeugt, daß die Nation nur durch schaffende Arbeit gerettet werden könne; Alles müsse sich zu diesem Zweck vereinigen. Die Volkspartei aber will sich in diesen Arbeitskreis nicht hineinfügen, sondern läßt Jenen nach, die sie geringschätzen. Er aber — Hencz — wolle an der Arbeit sich beteiligen.

Die Rumänen und die Regierung.

Auf Grund einer Mitteilung der Wiener „Reichspost“ bringt die „Tribuna“ die Nachricht, daß die gemäßigte rumänische Partei im Vereine mit zwei Mitgliedern der nun aufgelösten Verfassungspartei über Initiative des Budapester Advokaten Dr. Emil Babeş der ungarischen Regierung ihre Dienste angeboten habe zum Zwecke der Niederbringung der Nationalitätenpartei. Die „Bud. Kor.“ hat nun von kompetenter Seite die Information erhalten, daß die Nachricht in dieser Form unrichtig und nicht begründet sei. Thatsache sei jedoch, daß einige unabhängige Rumänen gemäßigter Richtung in den nationalen Geselligkeitsklub eingetreten sind und daselbst mit mehreren der Regierung nahestehenden ungarischen Politikern Verhandlungen in formativen Charakter gepflogen haben zu dem Zwecke, damit gewisse, den Rechtskreis der rumänischen Kirchen verletzende Verfügungen der zurückgetretenen Regierung repariert werden, durch entsprechende gesetzliche und zweckmäßige Maßnahmen der Anschluß des Rumänentums an die Regierungspartei ermöglicht werde, mit Ausschluß aller jener Elemente, welche die seitens der Koalitionsregierung den Rumänen gegenüber befolgte Politik unterstützt hatten. Diese Aktion der gemäßigten Rumänen steht übrigens in gar keinem Zusammenhange zu den Abgeordnetenwahlen. An diesen wollen weder Babeş noch auch seine Prinzipiengeossen aktiv teilnehmen insoweit, als die Gravamina der Rumänen nicht gründliche Sanierung gefunden haben.

Die Wahlbewegung.

Offiziös wird gemeldet: In Bezug auf die in den Blättern massenhaft auftauchenden Abgeordnetenandidaturen wird von zuständiger Seite erklärt, daß diese, so weit es sich um Kandidaten der erst am nächsten Samstag sich konstituierenden Regierungspartei handelt, auf willkürlicher Kombination beruhen. Der Ministerpräsident ist derzeit von den Obergespannennennungen in Anspruch genommen und hat bezüglich der Abgeordnetenandidaturen überhaupt nicht entschieden. Es ist zweifellos, daß es in der kürzesten Zeit auch dazu kommen wird, jedenfalls aber erst dann, wenn das Exekutivkomité der neu zu bildenden Regierungspartei die hierauf bezügliche Arbeit auf Grund der Vorschläge der Obergespane beginnen wird. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß fast sämtliche Wahlbezirke des Landes regierungsfreundliche Kandidaten wünschen, welchem Wunsche die Regierungspartei sich auch nicht verschließen wird.

Ueber die im Zuge befindliche Wahlbewegung liegen aus den einzelnen Bezirken die folgenden Meldungen vor:

um die Bank zu sprengen und so wieder auf einen grünen Zweig zu kommen, von dem er dann meistens zu spät — abgeschnitten wird. Uebrigens ist es Luxus, sich auf einen immergrünen Ast an der Riviera zu kaprizieren, ein dürrer thut es auch, und um in die gehörige Stimmung zu kommen, braucht man nur die vielen Baccaratbanken zu frequentieren, die wie die Giftpflanzen bei uns im Verborgenen blühen. Da ist es schon vorzuziehen, sich statt dem Baccarat dem Baccalá in die Arme zu werfen. Man gewinnt dabei immer, und der Einsatz ist so bescheiden, so lächerlich gering, daß man sich fast genirt, zu so einem armseligen Patron zu schwören. Ja diese Götze, diese falsche Scham ist es eben, die uns Engagements eingehen läßt, die weit über unsere Kräfte sind und die das männliche und weibliche Selbstbewußtsein gezeitigt hat. Doch wie dieses Grundübel auszurotten in einer Welt, wo man selbst die Scham fälscht und sich Niemand zur echten Scham bekennen will?

Fast ist diese kleine Baccalá-Revue zu einer Fastenpredigt ausgeartet, was gewiß nicht meine Absicht sein kann, denn fasten und eine Predigt anhören, ist zu viel verlangt. Da bleibt man lieber der Sünde treu und unterdrückt die Predigt, die Einem das eigene Gewissen zuweilen zu machen versucht. Und doch steckt so etwas wie ein Bekehrungseifer in mir, ich möchte Sie nämlich, wenn auch nur sinnbildlich, zu Hering und Baccalá bekehren, mit deren Leibern der Weg zur Tugend gepflastert ist.

Koloman v. Fest.

Komitat Nógrád. Im ganzen Nógráder Komitat organisiert sich die Nationale Arbeitspartei. Als Kandidaten für die einzelnen Wahlbezirke des Komitats werden die folgenden Persönlichkeiten genannt: Albert Fáy, Graf Nikolaus Degenfeld, Julius Gánzéli, Elemér Huszár und Stephan Szilárdy.

Szolnok. Der bisherige Abgeordnete Dr. Emil Nagy wurde neuerlich kandidirt. Seitens der Regierungspartei tritt, wie verlautet, Dr. Ernst Kiss auf.

Nyárádhereda. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Alexander Gál (Kossuth-Partei) wurde neuerdings kandidirt.

Nagyvárad. Der bisherige Abgeordnete Verthold Szibur tritt dem Vernehmen nach nicht mehr auf. Die Justh-Partei will den Oberstuhlsrichter Andor Bajus oder den Advokaten Ignaz Fuchs kandidiren.

Kézdivásárhely. Der bisherige Abgeordnete Dr. Andreas Ráth bewirbt sich wieder um das Mandat.

Berettyó. Die Justh-Partei stellt dem bisherigen Abgeordneten Joltán Szilassy gegenüber den bisherigen Obergespan von Ujvidék Madár Balla als Kandidaten auf.

Torna. Hier tritt Graf Aborjan Csáky mit dem Programm der Regierungspartei auf; sein Gegenkandidat ist der Anhänger der Kossuth-Partei Madár Gedeon jun.

Bárta. Die Volkspartei kandidirt hier den Budapester Advokaten Dr. Stephan Jsemberri gegen den bisherigen Abgeordneten Leo Uhlig.

Vorodjénó. Der bisherige Abgeordnete Johann Suci (cum. Nationalist) tritt nicht mehr auf; der Kandidat der Regierungspartei ist Baron Ladislaus Solymosy.

Sőzvárd. Dem bisherigen rumänisch-nationalistischen Abgeordneten Nikolaus Dnka gegenüber kandidirt die Regierungspartei Oliver Alma.

Kisjénó. Der Anhänger der Justh-Partei Boárd Szász wird sich mit dem Regierungskandidaten Grafen Friedrich Wenzheim und dem Nationalisten Dr. Justin Marisien zu messen haben.

Pécska. Der regierungsfreundliche Ladislaus Hámosi nimmt den Kampf gegen den bisherigen Abgeordneten Desider Wázarhelyi (Kossuth-Partei) und den Nationalisten Aurel Novak auf.

Radna. Graf Robert Jselénky tritt mit dem Programm der Regierungspartei gegen den bisherigen nationalistischen Abgeordneten Ladislaus Soldis auf.

Szentanna. Hier werden drei Kandidaten genannt: der bisherige Abgeordnete Georg Mahler (Justh-Partei), Johann Kissig (Regierungspartei) und Johann Wittmann, welcher letzterer mit agrarischem Programm auftritt.

Bilágos. Dieser fast ausschließlich von Rumänen bewohnte Bezirk dürfte wahrscheinlich den bisherigen Abgeordneten Stephan Popcsicsó wieder kandidiren.

Zata. Die hiesige Wählerschaft beabsichtigt, die Kandidatur Nikolaus Szemeré anzubieten.

Vencőcsa. Der Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei Stephan Kufka dürfte nicht mehr aufreten. Seitens der Regierungspartei kandidirt der Gutbesitzer Wilhelm Ránya.

Máramarosföld. Wie verlautet, tritt der Anhänger der Kossuth-Partei Michael Kölcsey nicht mehr auf. Die Regierungspartei kandidirt den gewesenen liberalen Abgeordneten Alexander Lator.

Debrézén. Der griechisch-katholische Propst-Mikar Michael Balogh tritt hier mit einem regierungsfreundlichen Programm auf.

Sátoraljaújhely. Gegen den Anhänger der Justh-Partei Barnabas Buzza beabsichtigt Ernst Dókus mit dem Programm der Regierungspartei den Kampf aufzunehmen. Nach einer anderen Version aspirirt auch Prinz Ludwig Windischgrás (Regierungspartei) auf das Mandat.

Lápé. Der Anhänger der Kossuth-Partei Ivan Reök tritt, wie verlautet, in diesem Bezirk nicht mehr auf.

Felsövidék. Hier wird der Bereghäuser Advokat Dr. Nikolaus Szegedy mit dem Programm der Regierungspartei kandidirt. Der bisherige Abgeordnete Edmund Barta tritt in diesem Bezirk nicht mehr auf.

Súkt. Gegen den Anhänger der Kossuth-Partei Andreas Dudics tritt Ladislaus Nyegre (Regierungspartei) auf.

Késmárk. Es verlautet, daß hier der gewesene Direktionspräsident der Staatsbahnen Julius Ludvig mit dem Programm der Regierungspartei gegen Madár Burgán auftritt.

Felsővívölgy. Gegen den regierungsfreundlichen Dr. Franz Nagy beabsichtigt die Justh-Partei den Advokaten Dr. Aurel Fauer als Kandidaten aufzustellen.

Ungvárfalva. Hier tritt der regierungsfreundliche Peter Mihályi auf. Sein Gegenkandidat ist der Anhänger der Justh-Partei Dr. Joseph Papp.

Nagykövölgy. Der bisherige Abgeordnete des Felsövidéker Bezirkes Edmund Barta bewirbt sich um das Nagykövölgyer Mandat. Seitens der Regierungspartei wird hier der ehemalige Minister Georg Lukács aufzutreten. Neuestens wird übrigens auch von der Kandidatur des Grundbesitzers Ludwig Jurgor gesprochen, der gleichfalls mit dem Programm der Regierungspartei auftritt.

Kisheben. Als Kandidat der Regierungspartei, welche sich in Kisheben bereits konstituirte, gilt Felix Szinyey-Merse.

Séthárs. Der gegenwärtige Abgeordnete Sigmond Péchy tritt mit dem Programm der Regierungspartei auf; sein Gegenkandidat ist der Oberjäger Advokat Dr. Achilles Bán (Volkspartei).

Titel. Wie verlautet, wird die Kandidatur des Bezirkes dem pensionirten Obergespan Milan Zató angeboten werden, der diesen Bezirk zwei Eyslen hindurch vertreten hat.

Sodajk. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der bisherige Abgeordnete der Verfassungspartei Graf Ludwig Battyány auf das Mandat nicht mehr reaktivirt. Die Unabhängigkeitspartei beabsichtigt in Folge dessen, ihrerseits einen Kandidaten aufzustellen.

Die Municipien und die Regierung.

Ueber die Stellungnahme der Municipien zur neuen Regierung liegen uns heute folgende Nachrichten vor:

Szolna. In Szolna hat sich heute die Nationale Arbeitspartei konstituirte. Aus diesem Anlasse sind an die Mitglieder der Regierung und an den Grafen Stephan Tisza Begrüßungstelegramme abgeseendet worden. Aus den Bezirken Szolna, Csacza und Bán begibt sich Freitag eine Deputation nach Budapest, um dem Ministerpräsidenten Grafen Khevenhéderváry ihre Aufwartung zu machen.

Komárom. Der Municipalausschuß des Komitats Komárom hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters der Stadt Komárom abgehaltenen Generalversammlung das Ernennungsreskript der Regierung Khevenhéderváry einstimmig zur Kenntnis genommen. Die Zuschrift des ehemaligen Ackerbauministers Ignaz Darányi, mit welcher derselbe seine Enthebung vom Amte notifizirt, wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen und dem zurückgetretenen Ackerbauminister für seine um die Entwicklung der Stadt Komárom erworbenen Verdienste protokolllarisch Dank votirt.

Nagyvárad. Der Vizegespan des Bihar-er Komitats Dr. Franz Mikolcsy hat an sämtliche Oberstuhlsrichter des Komitats ein vertrauliches Circular gerichtet, in welchem sie aufgefordert werden, im Vereine mit den Kreisnotären an der Samstag stattfindenden konstituierenden Sitzung der Nationalen Arbeitspartei in je größerer Zahl teilzunehmen. In dem betreffenden Circular wird darauf hingewiesen, daß es im Interesse der neuen Regierungspartei gelegen sei, wenn an der konstituierenden Sitzung sämtliche Gemeinden des Bihar-er Komitats deputativ teilnehmen. Die Oberstuhlsrichter mögen demnach dahin wirken, daß womöglich jede Gemeinde eine Deputation nach Budapest entsende. — Zwischen der Regierung und dem Vizegespan Mikolcsy sind Verhandlungen bezüglich dessen Ernennung zum Obergespan im Zuge. Mikolcsy erklärte, er könne die Ernennung nur in dem Falle annehmen, wenn er Garantien dafür erhalte, daß er im Falle einer eventuellen Enthebung vom Amte auch weiter im Verwaltungsdienste verwendet werden würde.

Szatmárnémeti. Das Organisationskomité der Szatmárnémetier neuen Regierungspartei hat in seiner gestern stattgehabten Sitzung die Organisation der Partei im ganzen Komitate beschlossen. Zu diesem Zwecke wurde ein Komité von hundert Mitgliedern gewählt. Im Laufe des nächsten Monats sollen überdies sämtliche Regierungsparteiklubs des Komitats zu Volksversammlungen einberufen werden. An der konstituierenden Versammlung der Nationalen Arbeitspartei in Budapest am 19. d. wird sich die Szatmárnémetier Partei durch zwanzig Delegirte vertreten lassen.

Zalaegerhegy. Der Municipalausschuß des Komitats Zala hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizegespans Ludwig Nagy seine ordentliche Kongregation, auf deren Tagesordnung sich unter Anderem das Antrittsreskript der neuen Regierung befand. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, beschloß der Ausschuß, das Reskript wohl zur Kenntnis zu nehmen, der Regierung aber Mißtrauen zu votiren. Ferner wurde beschlossen, daß das Komitat den von der Regierung eventuell zu ernennenden Obergespan nicht empfängt und diesem weder die Amtlokalitäten noch die im Komitats Hause befindliche Wohnung überläßt.

Déva. Die Anhänger der ehemaligen liberalen Partei haben für morgen nach Déva eine Konferenz einberufen. In dieser soll der neuen Regierung Vertrauen votirt und die Entsendung einer Deputation zu der am 19. d. in Budapest stattfindenden Konstituierung der Nationalen Arbeitspartei beschlossen werden.

Södmezővárfalva. Der Municipalausschuß der Stadt Södmezővárfalva hat sich in seiner heute stattgehabten Generalversammlung mit dem Ernennungsreskript der Regierung beschäftigt. Der Antrag des ständigen Ausschusses, wonach das Reskript zur Kenntnis genommen, zugleich aber auch der Regierung wegen der Vertagung des Reichstages im Exlex-Zustand Mißtrauen votirt werden soll, wurde angenommen. Die zahlreich erschienenen Anhänger der ehemaligen liberalen Partei waren für die einfache Zurückweisung des Reskriptes.

Kassa. In Kassa ist eine Bewegung im Zuge, welche auf die Bildung einer Regierungspartei abzielt.

Zahlreiche führende Männer der ehemaligen liberalen Partei rüsten sich zur Teilnahme an der konstituierenden Versammlung der Nationalen Arbeitspartei in Budapest am 19. d.

Békedaba. Die ehemalige liberale Partei wird sich im Laufe der nächsten Woche unter der Führung Dr. Andreas Szilinsky's als „Nationale Arbeitspartei“ konstituieren. In einer demnächst stattfindenden Konferenz wird sodann der Anschluß an die Regierungspartei ausgesprochen werden.

Beregházy. In Beregházy hat sich unter der Führung des Vizegespanns des Komitats Bereg, Stephan Gulácsy, die Regierungspartei konstituiert und demnächst wird die Konstituierung in sämtlichen Bezirken des Komitats vor sich gehen. Eine größere Deputation aus Beregházy und Munkács wird sich nach Budapest begeben, um den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry zu begrüßen und an der konstituierenden Versammlung der Nationalen Landes-Arbeitspartei teilzunehmen.

Magyaróvár. Der Municipalausschuß des Komitats Mogyoród hat in seiner gestern stattgehabten Sitzung das Ernennungsdekret der Regierung Khuen-Héderváry wohl zur Kenntnis genommen, zugleich aber ausgesprochen, daß das Municipium die Regierung nicht unterstützen werde. Der Vizegespan wurde angewiesen, etwaige auf ungesetzlichem Wege erlassene Verordnungen nicht durchzuführen.

Budapest, 16. Februar.

* Die Mitglieder der Regierung empfingen heute wieder mehrere Deputationen, über deren Empfang gemeldet wird:

Heute Vormittags erschien eine Deputation der Gemeinde Kisláng (Komitat Fejér) beim Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry, um diesem als Minister des Innern die Bitte vorzutragen, daß das schon vor längerem eingereichte Gesuch der Gemeinde um die selbstständige Ausgestaltung derselben und Aufhebung der bisherigen Zugehörigkeit zur Gemeinde Nagyláng je eher erledigt werde. Der Ministerpräsident machte der Deputation die Zusage, daß er die Angelegenheit untersuchen und thunlich bald erledigen werde. Die Deputation begab sich hierauf zum Finanzminister Ladislaus v. Lukács und ersuchte ihn um eine Begünstigung bei der Steuer- und Gebührenbemessung aus Anlaß des großen Grundbesitzkaufs der Gemeinde. Der Minister versprach, die Angelegenheit zu studieren. — Bei dem Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry sprach heute auch eine Deputation des Landes-Centralvereins der ungarländischen Notäre und Kreisnotäre vor. Der Sprecher der Deputation Valentin Huskay wünschte dem Ministerpräsidenten Glück zu seinem politischen Unternehmen und überreichte ihm sodann ein Memorandum, welches den Entwurf für ein zu errichtendes Landes-Finanzinstitut enthält, das berufen sein soll, die Kreditansprüche der Gemeinden zu befriedigen. Der Redner bat den Ministerpräsidenten, die Schaffung eines solchen Instituts zu fördern. Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Héderváry erwiderte, er halte die Errichtung dieses Finanzinstituts für sehr wichtig und versprach, sich der Sache mit Wohlwollen anzunehmen.

* Das Organ der Siebenbürger Sachsen, das „Siebenbürgisch-Deutsches Tagblatt“, gedenkt anlässlich der Auflösung der Verfassungskommission in überaus warmen Worten des Grafen Julius Andrássy, dessen Politik die Sachsen zu großem Dank verpflichtet habe. Das Land bedürfe fürwahr solcher Männer, und das Blatt hofft, daß wir sein Wissen und seine Erfahrungen nicht lange entbehren werden.

* Der Ausschuß des Eßegger Distrikts des Landesverbandes der Eisenbahner beschloß in seiner gestrigen Sitzung ein **Vertrauensvotum für den Handelsminister Karl Hieronymi.** Der Ausschuß sprach in dem gefassten Beschlusse aus, daß der Eßegger Distrikt des Landesverbandes der Eisenbahner zu dem Handelsminister Hieronymi das größte Vertrauen hege, ihn telegraphisch begrüßen und zugleich sein Wohlwollen für den Verband erbitten werde. Dieser Beschluß wird sämtlichen Verbandsdistrikten übermittelt werden.

* Aus Ungarn wird uns zu den **Vorgängen in Kroatien** telegraphiert: Der morgige Tag verspricht politisch sehr bewegt zu werden. Für morgen sind zwei Parteiversammlungen einberufen, jene der unionistischen Nationalpartei und jene der radikalen staatsrechtlichen Opposition, der von Dr. Frank geführten reinen Rechtspartei. Zu der Konferenz der Nationalpartei sind heute bereits zahlreiche Teilnehmer hier eingetroffen. Banus Dr. v. Tomassich wird als Mitglied der Nationalpartei an der Konferenz teilnehmen und in dieser Diskussion das Wort ergreifen, um den Pakt der Regierung mit der Koalition im richtigen Lichte darzustellen und die Situation im Sinne einer normalen Entwicklung der Verhältnisse noch weiter zu klären. Die Frank-Partei wird über ihre Haltung zur neuen Regierung Beschlüsse fassen und jedenfalls gegen den Pakt derselben mit der Koalition ent-

schi den Stellung nehmen. Die Angriffe der Frank-Partei richten sich übrigens bisher in ihrer Presse weit mehr gegen die kroatisch-serbische Koalition, als gegen die neue Regierung. — Aus Ungarn wird ferner telegraphiert:

Die kroatisch-serbische Koalition veröffentlicht folgendes Communiqué: Anlässlich der Erklärungen des Banus im Amtsblatt vom 4. d. über die bevorstehende Sitzung der Nationalpartei, sowie über das Verhältnis der kroatisch-serbischen Koalition zur Nationalpartei wurde gestern im Banalpalais eine Konferenz des Banus mit den Vertretern der Koalition abgehalten. Zweck dieser Konferenz war, die widersprechenden Auffassungen über das Verhältnis zwischen der Koalition und der Nationalpartei, welche anlässlich der obgenannten Erklärungen zwischen dem Banus und der kroatisch-serbischen Koalition ausgetauscht, sowie über die Art der Einberufung der Sitzung der Nationalpartei aufzuklären und beizulegen. Nach einem allseitigen Meinungsaustausch wurde ein Einverständnis erzielt, daß zwischen der kroatisch-serbischen Koalition und der Nationalpartei weder eine Kooperation, noch irgendwelche anderen Beziehungen bestehen, sowie daß die Koalition nur in dem Verhältnis zur Regierung steht, welches aus dem getroffenen Uebereinkommen hervorgeht. Diese Verständigung wird in einer Erklärung des Banus in der morgigen Konferenz der Nationalpartei zum Ausdruck gelangen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Formelle Demission des Kabinetts Wienert?

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) In den Abendstunden verlautet, Ministerpräsident Freiherr v. Wienert werde angesichts der Schwierigkeiten der Situation noch vor dem Zusammentritt des Reichsrathes seine Demission geben. Dieser Demission wird jedoch nur ein formeller Charakter beigemessen, da zweifellos Freiherr v. Wienert neuerdings vom Monarchen mit der Kabinettsbildung betraut werden wird. Auf diesem Wege soll ihm die Möglichkeit verschafft werden, aus seinem Kabinet einzelne Persönlichkeiten zu entfernen und durch andere zu ersetzen, von denen anzunehmen sei, daß sie bei der Slavischen Union keinen Anstoß finden werden.

Die Wirren in Griechenland.

Drohender Ausbruch eines Bürgerkrieges.

Paris, 16. Februar. „Newyork Herald“ meldet aus Athen: Die Situation verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Man erwartet von einem Tag zum andern den Ausbruch eines Bürgerkrieges.

Depeschen unterliegen der Censur.

Geplanter Angriff der Marine gegen den Piräus.

Berlin, 16. Februar. Aus Athen wird gemeldet:

Die Marineoffiziere haben sich im Arsenal von Salamis versammelt und die Schiffe in kampfbereiten Zustand versetzt, um gegen den Piräus und Phaleron vorzugehen.

Die Gesandten Rußlands, Englands, Frankreichs und Italiens begaben sich nach Phaleron, um mit den Kommandanten ihrer dort lagernden Kriegsschiffe Besprechungen zu halten.

Der Zusammentritt der griechischen Kammer.

Athen, 15. Februar. Wie die Blätter melden, sollen die der Kammer zu unterbreitenden Gesetzesentwürfe unter anderen betreffen: die Errichtung eines Ministeriums für Handel, Industrie und Ackerbau, die Inkompatibilität eines Deputirtenmandats mit der Stellung eines Verwaltungsraths eines Finanzinstituts und endlich die Arbeiterfürsorge. Der Antrag auf Revision der Verfassung werde kurz vor Sessionsschluß unterbreitet werden.

Protest der Presse gegen die Einmischung der Militärliga.

Athen, 15. Februar. Da die Militärliga den Blättern empfiehlt, sich jeder ungünstigen Kritik der Einberufung der Nationalversammlung zu enthalten, haben die Herausgeber der Zeitungen bei der Regierung Protest gegen eine derartige Einmischung erhoben.

Athen, 15. Februar. Trotz der Weisungen der Militärliga an die Presse, sich jeder Kritik der Nationalversammlung zu enthalten, beabsichtigten fünf Zeitungen diesbezüglich an die Bevölkerung einen Aufruf zu richten. Die Militärliga gab daraufhin den Blättern zu verstehen, daß sie die Veröffentlichung dieses Aufrufes verhindern würde. Diese Zeitungen sind heute Abends nicht erschienen.

Athen, 15. Februar. Die Differenzen zwischen der Militärliga und der Presse sind beigelegt. Morgen werden alle Zeitungen wieder erscheinen.

Optimistische Aeußerungen des griechischen Ministerpräsidenten.

Paris, 16. Februar. Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview seines Athener Korrespondenten mit dem griechischen Ministerpräsidenten Dragumis. Dieser führte aus:

Die Militärliga hat weder den König und sein Haus noch die Verfassung bedroht. Sie will nur Reformen innerhalb der Konstitution. Die ungeheure Mehrheit der Nation billigt diese Verfassungsrevision. Sobald die Reformen zur Annahme gelangt sind, wird sich die Militärliga auflösen und die Ruhe wird zurückkehren.

Erklärung der Militärliga.

Athen, 16. Februar. („Agence de Athen.“) „Kronos“, das Organ der Militärliga, veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer eine Erklärung des Inhalts, daß jede Interpretation, als ob die Nationalversammlung zum Zwecke der Beschränkung der Rechte des Königthums oder eines Wechsels der Person des Souveräns einberufen werden solle, falsch und irrig sei. Die Aufgabe der Nationalversammlung würden ausschließlich innere Reformen bilden.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß. Die Repräsentationszulage der Bürgermeister angenommen.

Budapest, 16. Februar. Der Plan, den Antrag betreffend die Repräsentationszulage der Bürgermeister in der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Municipalausschusses ohne Debatte und ohne Widerspruch zur Annahme gelangen zu lassen, ist gescheitert. Edmund Rosemberky leitete die Opposition ein, und dadurch ermuntert, ergriff auch Dr. Madár Ballagi die Gelegenheit, einmal um den Demokraten ein Zeug zu schießen, wobei er sich plötzlich als den Freund der kleinen Beamten aufspielte, und dann um sich anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahlen im Bezirk bemerkbar zu machen. Wie immer hatte er aber auch heute Recht, denn Dr. Wilhelm Bázsonyi ließ die Behauptung Ballagi's, die Achtundvierziger-Partei habe die Lage der Hauptstadt verbessert, nicht unwiderprochen, vielmehr wies er nach, daß Alles, was im Interesse der Hauptstadt geschah, gegen den Willen der Achtundvierziger-Partei geschehen ist. Dieser Hieb verlegte auch die „Freien Bürger“, die in große Entrüstung geriethen und einen heillosen Lärm schlugen. Sie merkten aber bald, daß sie im Begriffe stehen, in eine schiefe Lage zu gerathen, und entsandeten rasch einen ihrer Genossen, den Fehler zu reparieren. Derselbe überbot denn auch alles bisher Gesagte und erklärte, er und seine Partei wären geneigt, den Bürgermeistern eine auch noch viel höhere Repräsentationszulage zu gewähren. Die Generalversammlung ließ es aber bei dem eingebrachten Antrag bewenden und nahm denselben fast einstimmig an. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren belangloser Natur und wurden in gewohnter Weise erledigt. Mit der Erledigung mehrerer Interpellationen erreichte die Sitzung um 1/8 Uhr ihr Ende.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir in Folgendem:

Präsident Oberbürgermeister Koloman Fülöp eröffnet um 1/5 Uhr die Sitzung. Auf seinen Antrag hin beschließt die Generalversammlung, die Wahl zweier Bezirksvorsteher in der nächsten Generalversammlung vorzunehmen.

Unter den Einläufen befindet sich eine Interpellation Dr. Alexander Betó's in Sachen der hauptstädtischen Bauangelegenheiten und eine des Dr. Jyor Reichfeld betreffend die Entwicklung der Josephstadt.

Ein Antrag Dr. Arpád Neumann's, die Briefträger mittels List zu befördern, und ein Antrag Joseph Schunda's über die Verwendung des Albrecht-Hildegardesonds werden dem Magistrat zugewiesen.

Es folgt nun die Verhandlung des Antrages von Joseph Márkus und Genossen betreffend

die Repräsentationszulage der Bürgermeister.

Joseph Márkus begründet den Antrag, demzufolge dem Bürgermeister jährlich 12,000 K., den Vizebürgermeistern je 6000 K. Repräsentationszulage gewährt werden sollen, damit, daß die Bürgermeister ihrer Stellung entsprechend repräsentiren müssen. Ihr Gehalt reiche wohl zur anständigen Lebensweise aus, aber für sonstige Auslagen nicht. Es sei daher nothwendig, dafür Sorge zu tragen, daß ihnen für ihre Repräsentationen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Redner beantragt, die Angelegenheit nicht erst dem Magistrat zugewiesen, sondern die Dringlichkeit desselben auszusprechen und sofort eine Beschlusfassung vorzunehmen.

Edmund Rosenberky ist gegen den Antrag, weil die Erhöhungen der Bezüge einzelner höherer Beamten kein Ende nehmen. Angesichts der schweren Lebensverhältnisse sei es ein großes Unrecht, mit den Steuern der Bürger so leichtfertig umzugehen. Er acceptirt weder die Dringlichkeit des Antrages, noch den Antrag selbst.

Präsident schließt sich der Auffassung Márkus' an. Dem Magistrat könne der Antrag nicht gut zugewiesen werden, weil ja in demselben auch die Bürgermeister sitzen. Er stellt die Frage der Dringlichkeit zur Abstimmung. Dieselbe wird fast einstimmig ausgesprochen.

Die Debatte.

Dr. Madár Ballagi führt aus, daß es der Thätigkeit der Achtundvierziger-Partei zu danken sei (Großer Lärm und Widerspruch), wenn die Verhältnisse der Hauptstadt sich so günstig gestaltet haben. (Andauernder großer Lärm und Widerspruch.) Es sei ihm um die beispiellos hohe Bezahlung der Bürgermeister nicht leid, aber er stehe nicht auf dem Standpunkt der Demokraten, die die Bezüge der ohnehin gutsituierten Beamten erhöhen, an die kleinen Beamten aber vergessen. Er stimmt dem Antrage zu, beantragt aber, den Magistrat anzuweisen, bis 30. April bezüglich der Gehaltsregulierung der gesamten Beamtenchaft eine konkrete Vorlage zu unterbreiten.

Dr. Alexander Petö beschuldigt Ballagi der Geschichtsfälschung, wenn er der 48er Partei große Thaten zuschreibe. (Lärm und Widerspruch bei den „Freien Bürgern“.) Was für die Hauptstadt geschehen sei, habe nicht die Achtundvierziger-Partei veranlaßt, im Gegenteil, es sei gegen ihren Willen geschehen. (Großer Widerspruch bei den „Freien Bürgern“.) Die Rede Ballagi's sei eine Korteseide gewesen, die bestimmt ist, für ihn angesichts der bevorstehenden Wahlen Stimmung zu machen.

Karl Szilágyi erklärt, es werde zur Regel, den höheren Beamten die Bezüge außerordentlich zu erhöhen. Es geschehe dies auf Kosten der kleinen, verschuldeten und darbenenden Beamten. Er schließt sich dem Antrage Ballagi's an.

Béla Verezel nimmt den Antrag an und würde auch einem noch größeren Betrage gerne zustimmen. Es sei unrichtig, diese Frage mit der Gehaltsregulierung zu verquicken.

Dr. Wilhelm Wássonvi führt aus, daß, wenn solche verantwortungsvolle Stellen übertragen sind, wie den Bürgermeistern, müsse materiell auch so gestellt werden, daß er sorgenlos leben könne. Es wird die Angelegenheit mit der Gehaltsregelung verquittet und damit der Schein erweckt, als ob für die Beamten nichts geschehen wäre. Nun wisse auch Herr Ballagi, daß den Beamten in Form von Theuerungszulagen erst kürzlich 1.400.000 Kronen zugewendet wurden. Wenn es ihm besser passe, so möge er auch diese Repräsentationszulage als Theuerungszulage betrachten, zumal der Magistrat war, der die Generalversammlung seinerzeit veranlaßte, die Kommunalsteuern zu erhöhen, damit den Beamten geholfen werden könne. Es sei ein taktloses Vorgehen seitens Ballagi's, die kleinen Beamten gegen ihren Chef aufzureizen. Gegen die Erhöhung der Steuern agitirte Ballagi seinerzeit auch. Damals hatte er ein Herz für die Beamten, aber für die Deckung ihrer erhöhten Bezüge wollte er nicht sorgen. (Beifall.)

Magistratsrath Dr. Theodor Bödy macht die Mitteilung, daß die Gehaltsregulierung im Zuge sei und daß der Magistrat demnächst schon in der Lage sein werde, der Generalversammlung eine hierauf bezügliche Unterbreitung zu machen.

Nach dieser Erklärung zieht Ballagi seinen Antrag zurück, worauf der Antrag Márkus' und Genossen fast einstimmig angenommen wurde.

Joseph Schunda begründet hierauf seinen Antrag betreffend die Verwaltung der Abrecht Hildegard-Stiftung, worauf dieselbe dem Magistrat zugewiesen wird. Es folgt nun die Erledigung

der Tagesordnung.

Magistratsrath Dr. Theodor Bödy referirt über das Ergebnis der Lizitation mehrerer hauptstädtischer Gründe in der Kmettygasse.

Der Magistratsvorschlag wird in namentlicher Abstimmung angenommen.

Der Söbungsarische Kulturverein hat die Hauptstadt um die Ueberlassung eines Baugrundes für ein Vereinshaus angesprochen. Der Magistrat lehnte das Gesuch ab, worauf der Verein an die Generalversammlung appellirte. Es wurde beschlossen, die Vorlage an den Magistrat behufs meritotischer Berichterstattung zurückzuleiten.

Nachdem die übrigen Gegenstände der Tagesordnung unverändert angenommen waren, schritt man zur Erledigung der

Interpellationen.

Dr. Joz Reichfeld führt Klage darüber, daß das seitens der Josephstädter Repräsentanten schon vor einem Jahre überreichte Memorandum betreffend die Entwicklung der Josephstadt noch heute unerledigt ist. Nebenher weist an der Hand statistischer Daten nach, daß, während alle übrigen hauptstädtischen Bezirke Vortheile genießen, die Josephstadt immer das Stiefkind bleibt. Er ersucht den Bürgermeister, seine Aufmerksamkeit dem Memorandum zuzuwenden und die in demselben enthaltenen Wünsche zu berücksichtigen.

Dr. Alexander Petö interpellirt in Sachen der Bauhätigkeit in der Hauptstadt und verweist darauf, daß das Ziegelkartell die Baulust sowohl durch die

hohen Ziegelpreise, als auch durch die Verweigerung der Lieferung von Ziegeln unterbinde. Er ersucht den Bürgermeister, über die Bauhätigkeit der Hauptstadt Bericht zu erstatten und das Programm vorzulegen, welches er noch durchführen will.

Magistratsrath Franz Faller beantwortet eine Interpellation Moriz Celléris in Sachen des ständigen Ausstellungsterrains. Die Antwort wird sowohl vom Interpellanten, als auch von der Generalversammlung zur Kenntnis genommen.

Magistratsrath Desider Rényi beantwortet eine Interpellation Baránský's, der den Ausbau der elektrischen Bahn in Ofen urgirt. Nachdem auch Bürgermeister Stephan Bárczy zum Gegenstand gesprochen hatte, gelangte die Interpellation zur Annahme.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und Präsident Oberbürgermeister Koloman Fülepp schloß die Sitzung um 1/8 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Februar.

Das Schleppeleise in der Leopoldstadt. Der hauptstädtische Magistrat hat den Beschluß gefaßt, an den Handelsminister eine Unterbreitung zu richten, das ohnehin außer Betrieb befindliche Schleppeleise in der Leopoldstadt zu entfernen. Es liege nunmehr, heißt es in der Zuschrift, kein Grund mehr vor, daß die Geleise der ungarischen Staatsbahnen die Hauptstadt durchkreuzen.

Neuer Holzmarkt in Ofen. Eine Deputation der Ofener Holzhändler machte heute unter Führung des Stadtrepräsentanten Dr. Joseph Stern beim Magistratsrath Ludwig Fokusházy ihre Aufwartung, um Klage darüber zu führen, daß mit dem aus der Provinz gebrachten Brennholz den Holzhändlern unlautere Konkurrenz gemacht wird. Ludwig Fokusházy erklärte, er wolle diesem Uebelstand gründlich abhelfen und einen Holzmarkt errichten.

Ausstattungsstiftungen. Der hauptstädtische Magistrat schreibt eine Konkurrenz auf die Zinsen der Frau Anastasia Machowky-Stiftung im Betrage von 688 K. aus, welche in erster Reihe Mädchen griechisch-orientalischer Konfession erhalten, dann auf die 400 Kronen betragende Ludwig Posner'sche Stiftung und auf die 200 K. betragende Johann Fiklay-Stiftung. Die 22 K. 48 S. betragende Franz Kalina-Stiftung wird Dienstmädchen sittlichen Lebenswandels zugeuertheilt. Gesuche sind bis zum 31. März einzureichen.

Erweiterung des St. Gellértspitals. Gemäß einem Beschluß der Generalversammlung im Juli des vorigen Jahres, wonach im St. Gellértspital vier neue Pavillons und ein Wirtschaftsgebäude mit einem Kostenaufwande von 1.100.000 Kronen errichtet werden soll, hat der Magistrat beschlossen, für den auf die Hauptstadt entfallenden Theil von 550.000 Kronen zwei Pavillons jetzt bauen zu lassen, die anderen beiden Pavillons aber erst dann, wenn die Regierung die auf sie entfallenden 550.000 K. flüssig machen wird.

Flektypus. Gestern war ein neuer Fall von Flektypus zu verzeichnen. Der Kranke, der Schmetzgehilfe Stephan Szakó (Jäbbererstraße 19), wurde in das Epidemiehospital gebracht. Einer der Flektypuskranken, der Tagelöhner Michael Szikulin, ist gestern gestorben. Der Krankenstand beträgt derzeit 7 Frauen und 14 Männer. Unter Beobachtung stehen 8 Frauen und 12 Männer. Von den unter Beobachtung stehenden wurden 11 entlassen, da erwiesen wurde, daß sie nicht flektypuskrank sind.

Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Diphtheritis 7, Masern 180, Scharlach 90, Keuchhusten 38, Diphtheritis 19, Kindbettfieber 1, Schafblattern 49, Trachoma 7, Flektypus 8, Mittelohrentzündung 39; letalen Ausganges waren: Masern 4, Scharlach 6, Keuchhusten 1.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 16. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 70, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthematis —, Blattern —, Masern 27, Scharlach 15, Keuchhusten 6, Diphtheritis und Group 3, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 10, Mumps 6, Dysenterie —, Mening cereb o-spin —, Trachoma 3, Lyssa —, Anthrax —, Mollus humilis —. Kranke nst and im Roduspsital 2711 und im St. Johannespsital 1248. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, wohnungslos 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 6, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 14, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Typhus exanthematis —, Blattern —, Masern —, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening cerebro-spin. —, Lyssa —, Anthrax —, Mollus humilis —, sonstige Krankheiten 16.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Februar.

Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute tagsüber unfreundlich frostig, war dagegen Abends schöner. Die Temperatur betrug heute Früh 7 Uhr + 1 Gr. C., Mittags + 3-4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 6-1 Gr. C. Es sind vom Westen kommende Niederschläge mit Temperaturzunahme voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Herrenkleidung im Auge einer Frau, Das älteste Theater der Welt, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Gold“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Baron Surján bei Sr. Majestät. Aus Wien telegraphirt man uns: Sr. Majestät hat um 2 Uhr Nachmittags den gemeinsamen Finanzminister Baron Surján in nahezu dreiviertelstündiger besonderer Audienz empfangen.

Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin mit Kindern begeben sich, wie uns aus Wien telegraphirt wird, Freitag, den 18. d., Abends über Pola nach Brioni, wo sie ungefähr fünf Wochen, bis kurz vor Ostern, verbleiben, worauf sie nach Wien zurückkehren. Bezüglich einer Reise des Erzherzogs nach Petersburg sind bisher wenigstens keine Dispositionen getroffen.

Personalmeldungen. Der hiesige rumänische Generalkonsul Georg Derussi hat heute Vormittags dem Ministerpräsidenten Grafen Karl Khevenhüllery einen Besuch abgestattet. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Bürgermeister Lueger hat Nachmittags einige Stunden lang geschlafen. Um 6 Uhr Abends fand ein neuerliches Konsilium statt. Die Aerzte stellten fest, daß der Zustand des Bürgermeisters weniger befriedigend sei. Lueger war schlechter Laune, was eine Folge der schlaflos verbrachten Nacht und der großen Schmerzen ist. Vormittags ließ sich Erzherzog Franz Ferdinand nach dem Befinden des Bürgermeisters erkundigen. — Aus Wien telegraphirt man uns: Kurz vor 8 Uhr Abends traten die Professoren am Krankenbette des General-Truppeninspektors Ferdinand Fiedler zu einem Konsilium zusammen und konstatirten eine nicht unwesentliche Verschlimmerung. — Aus Paris wird telegraphirt: Der russische Botschafter Nelidoff ist plötzlich erkrankt und wurde in ein Sanatorium gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte, die vollkommen gelungen ist. Der Budapester russische Generalkonsul Demeter Nelidoff ist mit dem Orient-Expreszug zu seinem erkrankten Vater nach Paris gereist. In seiner Abwesenheit führt der Vizekonsul Wilhelm Straelborn die Geschäfte des Konsulats.

Silberne Hochzeit des Fürsten Pálffy. Fürst Nikolaus Pálffy, der Hofmarschall für Ungarn, feierte gestern mit seiner Gemahlin, geborenen Gräfin Margit Zichy, die silberne Hochzeit. Die Gemeinde Malaczka, wo das fürstliche Paar residirt, bereitete ihnen lebhaftes Dotationen. Das ganze Schloß war illuminiert. An der Spitze eines imposanten Fackelzuges begrüßte Anton Wallner namens der Gemeinde das fürstliche Paar. Fürst Pálffy dankte vom Erker für die Dotation.

Carroussel bei Hofe. In der Hofreiterschule fand heute das zweite Reitercarroussel statt, in welchem dasselbe Programm absolviert wurde, welches gelegentlich des ersten Carroussells so großen Erfolg erzielte. Das geladene Publikum verfolgte auch heute dritthalb Stunden lang die hippischen Darbietungen. Glänzend gelang auch heute das Figurenreiten und die Quadrille, an welcher Erzherzogin Auguſte, Obersthofmeister Graf Joseph Szápáry, Dienstkammerer Rittmeister v. Koskóvány, die Rittmeister Rubinyl, Kreißler und Fackh, Hauptmann Kratochwill und die Oberlieutenants Polis, Ranzemberger, Petrini und Haideker, sowie Hofstallmeister Seibert theinahmen. Auch heute gab es reichlichen Applaus, von dem besonders die Produktionen der Erzherzogin Auguſte mit ihrem Leibpferde „Irland“ begleitet waren. Sehr unterhaltend und von großem Erfolg waren die Freiheitsdressuren, welche Hofstallmeister Seibert mit seinen Pferden produzierte.

Der Gesundheitszustand der Czarin. Aus Mailand wird uns telegraphirt: Wie dem „Secolo“ aus Petersburg telegraphirt wird, seien die Nerven der Czarin schon seit längerer Zeit zerrüttet. Ihr Zustand gab jedoch zu keinerlei Besorgniß Anlaß. Die Czarin litt an neuralgischen Schmerzen und erhielt von den Aerzten Cocaineinspritzungen. Da die Dosis schließlich nicht mehr gesteigert werden konnte, verschaffte sich die Czarin ohne Wissen der Aerzte durch Vermittlung ihrer Kammerfrau Cocain in größeren Dosen und ließ sich dasselbe injiziren. In Folge dessen trat bei der Czarin eine Cocainvergiftung ein, die mit Herzbeschleunigungen,

starken Kopfschmerzen und Erbrechen verbunden war. Als die Aerzte den Zustand der Czarin erkannten, gelang es ihnen, die Czarin zu überleben, die Cocaineinspritzungen einzustellen. Trotz aller officiellen Dementis wird in Hoffreisen bestätigt, daß die Czarin einem freudigen Ereignis entgegensteht.

* **Vortrag des Grafen Hoensbroech in Wien.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Graf Hoensbroech, der ehemalige Jesuitenpater, hielt heute im Sophiensaal einen Vortrag über das Thema „Das Schulprogramm des Ultramontanismus“. Er führte alle Verfügungen der letzten drei Päpste an, welche den Zweck verfolgten, die Lehr- und Lernfreiheit unter die Herrschaft des Ultramontanismus zu bringen. Hoensbroech wurde von dem anwesenden Polizeikommissar an einer Stelle seines Vortrags zur Mäßigung ermahnt. Als der Kommissar ein zweites Mal dieselbe Aufforderung an ihn richtete, rief man im Saal unter lebhafter Entrüstung: „Da schießt man uns einen so jungen Menschen als Regierungsvertreter her.“ Der Polizeikommissar erklärte, er lasse sich nicht beleidigen und werde im Wiederholungsfall die Versammlung auflösen. Der voritzende Abgeordnete Baron Hof beruhigte die aufgeregte Versammlung und erklärte dem Polizeikommissar, er nehme alle Verantwortung auf sich. Als Graf Hoensbroech schloß, fand er stürmischen Beifall. Man hörte lebhaft: „Los von Rom!“

* **Schriftsteller Hermann Heiberg gestorben.** Aus Schleswig wird telegraphirt: Der bekannte Roman- und Dramatiker Hermann Heiberg ist heute gestorben. Heiberg wurde im Jahre 1840 in Schleswig geboren, absolvierte das Gymnasium in seiner Vaterstadt und übernahm im Jahre 1859 den von seinem Vater begründeten Verlag. Im Jahre 1870 übersiedelte er nach Berlin und wurde geschäftlicher Leiter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, später übernahm er die Leitung der „Spener'schen Zeitung“ und dann wirkte er bis 1878 in der Direction eines Bankinstituts. Seit dem Jahre 1880 widmete er sich ausschließlich der literarischen Thätigkeit. Er hat eine große Anzahl Romane verfaßt, die vom deutschen Publikum gerne gelesen werden.

* **Die Fürstin-Mutter Hermine zu Schaumburg-Lippe** ist, nach einer Depesche aus Büchelburg, heute Früh im Alter von 83 Jahren gestorben.

* **Coof — in Santiago.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus New York telegraphirt: Einer Nachricht der „New York Times“ zufolge wurde Coof in Santiago in unzweifelhafter Weise erkannt.

* **Jagdabenteuer des Grafen Berchtold.** Aus Petersburg wird telegraphirt man uns: In der Umgebung von St. Petersburg gerieth bei einer Bärenjagd der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Berchtold in Lebensgefahr. Ein angeschossener riesiger Bär stürzte sich auf den Botschafter, wurde jedoch vom Grafen Berchtold aus einer Distanz von kaum zwei Schritten durch einen wohlgezielten Schuß niedergestreckt.

* **Luftschiffahrt zweier Erzherzoge.** Aus Rom wird berichtet: Auf der benachbarten Ländor-Puhta landete jüngst ein Luftschiff, in welchem die Erzherzoge Joseph Ferdinand und Heinrich Ferdinand und ein Artillerie-Hauptmann saßen. Die Luftschiffer kehrten bei dem Herrschaftsverwalter Julius Wafary ein, dem die Erzherzoge erzählten, es sei das ihre fünf- undvierzigste Luftfahrt. Das Luftschiff flog in einer durchschnittlichen Höhe von 1000—1200 Metern. Die Erzherzoge ließen sodann den Ballon verpacken und reisten über Romarom nach Wien zurück.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Advokaten und Budapester Rechtskonsulenten des Militärars Dr. Rudolf Bajor in Anerkennung der in der letzterwähnten Eigenschaft geleisteten eifrigen und selbstlosen Dienste den Titel eines königl. Rathes verliehen.

* **Die Sammlung für die Retter.** Die ungeheure Arbeit der Berechnung der Sylvester-Sammlungen für die Rettungsgesellschaft ist noch nicht ganz beendet, doch kann bereits konstatiert werden, daß die Aktion ungefähr 122,000 bis 124,000 Kronen ergeben hat. An dem Sammlungswerke haben ungefähr 45,000 Personen theilgenommen; 25,000 Schüler sämtlicher hauptstädtischen Schulen haben 26,000 K., 7000 Hausmeister 24,000 K., 6000 Kaufleute 12,000 K., die Arbeiter von 600 Fabriken 15,000 K., die Restaurateure, Kaffeehändler und Oberkellner 15,000 K., die Soldaten der Garnison 5000 K., die öffentlichen Nemter 5000 K., die Geldinstitute und andere Aktiengesellschaften 4000 K. gesammelt. Der Rest vertheilt sich auf kleinere Sammlungen und Spenden von Privaten. Die Ausgaben der Aktion betragen 28,000 K. Die Rettungsgesellschaft sagt

Allen, die zu dem großartigen Erfolge beigetragen haben, Dank.

* **Ein neues Postpalais.** Das neue Palais der Postambulanz im Westbahnhof ist beinahe fertiggestellt. Der Ambulanzverkehr dürfte im Herbst aus dem Postamt Nr. 72 des Ostbahnhofes ins neue Palais transferirt werden. Von hier aus soll auch der Zeitungs- und Briefpostverkehr abgewickelt werden. Die Pläne des Palais wurden in der Bauabtheilung der kön. ung. Staatsbahnen entworfen. Im neuen Palais befindet sich ein unterirdischer Bahnhof, in den die Ambulanzwagen einlaufen werden, womit das Herumschieben der mit Postpaketen beladenen Schubkarren, die den Verkehr stark behindern, aufhören wird. Auch eine Automobilarge ist vorhanden, in die die aus den Postkästen eingesammelten Postsendungen mittels Automobils direkt befördert werden; von hier kommen sie in die großen Klassifizierungsabtheilungen, um nach den verschiedenen Richtungen dirigirt zu werden.

* **Die Ueberschwemmung in Paris.** Aus Paris telegraphirt man: Die Seine befindet sich weiter in bedenklichem Steigen. Die Regierung trifft bereits Maßnahmen, um einer abermaligen Katastrophe vorzubeugen. Heute Früh sollen die bedrohten Wohnhäuser in Alfortville und anderen Vororten im Weichbilde der Stadt geräumt werden. — In Folge heftiger Stürme sind die telegraphischen Verbindungen mit Italien, der Schweiz, Deutschland und Oesterreich gestört. Neuilly und Plaisance sind vom Hochwasser wieder gefährdet. Einige Straßen im Stadtviertel Passy sind neuerlich von der Ueberschwemmung heimgesucht. In der Umgebung von Paris sind die Orte Saint-Maur, Varenne, Nogent, Bry und Champigny gleichfalls überschwemmt.

* **Eine neue evangelische Kirche.** Die Pester ungarische evangelische Kirchengemeinde A. B. hat beschlossen, in Steinbruch eine Kirche zu bauen. Zu Gunsten dieses Kirchenbaues findet Sonntag, den 20. d., in der evangelischen Kirche am Deakplatz ein Orgelkonzert statt.

* **Heruntergerissenes Wappen.** Aus Lőcse telegraphirt man uns: In der Volksschule wurde das ungarische Wappen von der Wand heruntergerissen und in den Bach geworfen. Die Untersuchung ist im Zuge.

* **Der Untergang des „General Chanzy“.** Aus Paris telegraphirt man: Der Steuerbeamte Dadez, der einzige überlebende Passagier des gesunkenen Dampfers „General Chanzy“, gab gegenüber dem Sonderberichterstatter des „Matin“ in Barcelona folgende Darstellung der Katastrophe:

Ich erwachte plötzlich um 4 Uhr Morgens. In demselben Augenblick erwachte auch mein Kajütengenosse und rief: „Das Schiff ist aufgefahren!“ Ich erfaßte sofort den Rettungsgürtel und stürzte auf das Deck. Etwa hundert Meter vom Schiffe entfernt befand sich eine schwarze, steile Felsenwand. Gleich nach mir stürzten etwa 30 Passagiere auf das Deck und fragten, was vorgehe. Ich erwiderte, ich glaube, wir sind in Gefahr. Man wird vielleicht gut thun, das Rettungsboot in das Meer zu lassen. Einer der Reisenden bemerkte: Das Meer ist zu stürmisch. Wir sind in unserer Kajüte sicherer. Fast alle Passagiere eilten, von panischem Schrecken erfaßt, wieder hinunter, nur fünf oder sechs Leute blieben mit mir auf dem Deck. Kein Matrose ließ sich blicken. Auch von der Kommandobrücke war nichts zu sehen und zu hören. Ich vermutete, daß die Brücke mit dem wachhabenden Offizier und Steuermann von einer Woge bereits ins Meer geschleudert wurde. Zwei riesige Wellen stürzten jetzt auf das Deck. Ich hielt mich mit verzweifelter Anstrengung an das Seil des Rettungsbootes. Als ich die Augen öffnete, befand ich mich ganz allein auf dem Deck und fühlte, wie das Schiff sank. Ohne länger zu zögern sprang ich ins Meer, um schwimmend das Land zu erreichen. Während ich von den ungeheuren Wellen gepötscht wurde, hörte ich ein starkes Geräusch, ein Hagel von Brettern und Säubern fiel rings um mich herum ins Meer. Das Schiff war verschwunden. Plötzlich erfaßte mich eine Welle. Ich empfand einen furchtbaren Stoß. Ich war einige Sekunden ganz betäubt. Als ich erwachte, befand ich mich in einer Grotte, umgeben von 30 Meter hohen steilen Felsen. Bei Tagesanbruch wollte ich die Grotte verlassen. Die erlittene Verletzung bereitete mir furchtbare Schmerzen, ich litt Hunger und Durst. Das Meer warf gerade zu meinen Füßen ein Saek Kartoffeln aus. Gierig aß ich einige davon. Nach zweifelhaftem Klettern erreichte ich die Spitze eines Felsens. In der Ebene sah ich ein Bauergehöft. Ich schleppte mich hin und erklärte den Leuten, welche mich wie ein Gepreß anstarrten, durch Gebärden, was geschehen ist. Man gab mir zu essen und zu trinken und brachte mich dann in einem Wagen zu dem französischen Konsularagenten nach Ciudadela.

* **Aus der Dfner evangelischen Gemeinde.** Die Dfner evangelische Kirchengemeinde A. B. hat den bisherigen Pester Katecheten Paul Reif einstimmig zum Religionsprofessor berufen.

* **Decorirte österreichisch-ungarische Offiziere.** Dem G. d. J. Conrad v. Högenborf, Chef des Generalstabs, und dem Kriegsminister G. d. J. Freiherrn v. Schönai wurde der Verdienstorden der preussischen Krone, dem Kavallerie-Inspektor G. d. R. Ritter v. Brudermann, dem Kommandanten des I. Korps G. d. J. v. Steinhberg, dem kommandirenden General des IX. Korps G. d. J. Rummer v. Nummershof und dem Sektionschef im Kriegsministerium G. d. J. Edler v. Matt das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Landesverteidigungsminister FML. v. Gerg die königliche Krone zum Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen. Außerdem erhielten noch zahlreiche k. u. k. Offiziere Auszeichnungen.

* **Im Ballon über den irischen Kanal.** Aus London telegraphirt man: Luftschiffer Dunville aus Belfast, begleitet von dem Luftschiffer Pollard, stieg gestern in einem Ballon in Dublin auf, um über den irischen Kanal nach England zu fliegen. Der Ballon wurde um halb 1 Uhr Nachmittags von South Stack aus gesehen.

* **Todesfall.** Der gewesene Kommandant des Magnat-Saarer Kohlendepots und pensionirter Mannes-Oberst Baron Oskar Obenaus de Felsöhaj ist im Alter von 64 Jahren in Wien gestorben. Der Verbliebene, der auch in Ungarn Verwandte hatte, war ein Enkel des berühmten Erzherzogs des Herzogs von Reichstadt, Baron Obenaus. Der Großgrundbesitzer im Pester Komitat Dr. Alfred Ritter v. Flach-Reyhersberg betrauert in dem Verbliebenen seinen Onkel. Der Verstorbenen wird in Langerasdorf beerdigt werden.

* **Versteigerung des Nachlasses des Bildhauers Douath.** Heute hat die Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen Bildhauers Julius Donath in dessen Atelier in der Lendvanygasse begonnen. Dem traurigen Alte wohnten zahlreiche Künstler und Kunstfreunde bei, die durch Erwerbung einzelner Objekte aus dem reichen künstlerischen Nachlasse des Meisters diesem ihre Pietät bezeugen wollten.

Im Auftrage der Regierung wurde noch vor Abhaltung der Versteigerung von der Direction des Museums für schöne Künste ein prachtvolles Grabdenkmal angekauft, eines der bedeutendsten Schöpfungen des Meisters. Das Leopoldstädter Kasino, in dessen Auftrag Joseph v. Rüst und Alexander Lederer erschienen waren, erwarb ein Miniatur-Centauren-Denkmal, das im Kasino aufgestellt werden wird. Außerdem wurden die Entwürfe zu verschiedenen Grabdenkmälern, darunter auch der Entwurf des Munkácsy-Grabdenkmals, angekauft. Charakteristisch ist, daß für diesen Entwurf nicht mehr als einige Kronen bezahlt wurden. Bessere Preise erzielten eine kleine Plaquette des Meisters und andere kleine Kunstwerke. In Künstlerkreisen ist die Idee aufgefaßt, die Erben des Meisters zu veranlassen, das Erträgnis der Versteigerung zur Errichtung eines Grabdenkmals für den verstorbenen Künstler zu verwenden.

* **Wechselaffären des Prinzen Miguel von Braganza.** Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet: Wider den Prinzen Miguel von Braganza, zuletzt in Wien, I. Bezirk, Brahmplatz wohnhaft, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem königlichen Landgericht I in Berlin von Heinrich Pariser in Charlottenburg, Kantstraße Nr. 14, wegen 382,500 Mark eine Klage eingebracht. Es handelt sich um zwei Darlehen, die der Prinz bei Pariser in der Höhe von 259,000 Mark aufgenommen hatte. Pariser machte zuerst einen Anspruch auf 480,000 Mark geltend, und schränkte erst später seine Schuldforderungen gegen den Prinzen auf 382,500 Mark ein. Der Rechtsfreund des Prinzen erklärt, daß es sich um eine Forderung von 450,000 K. handelt, welche nicht weniger als 200,000 K. Zinsen einschließt. Der Vertreter des Prinzen hat schon vor längerer Zeit Pariser die Rückstellung des Kapitals sammt angemessenen Zinsen angeboten, doch wurde dieser Anbot abgelehnt. — Aus Berlin wird uns telegraphirt:

Die Affaire des Prinzen beschäftigt auch die hiesige Kriminalpolizei in intensivem Maße. Der Prinz, der voriges Jahr Mrs Anita Stewart heirathete, ist nur in Konturs gerathen, weil er in riesige Giroverbindlichkeiten eingegangen war. Berliner Wechelschieber waren eifrig dabei, einen schwunghaften Handel mit Wechseln, die von dem Prinzen Franz Joseph von Braganza ausgestellt wurden, in Szene zu setzen. Diese Wechsel mußten deshalb ziehen, weil sie nicht nur den Namen des Prinzen, sondern auch die Unterschrift eines Herrn Fred Banderbilt trugen, bei dem natürlich Jeder auf den bekannten amerikanischen Multimillionär kam. Ein Kriminalwachmeister sah und hörte, wie drei Wechelschieber in einem Café über die Wechsel eifrig verhandelten. Er nahm den drei Personen trotz ihrer Weigerung Wechsel in der Höhe einer halben Million Mark ab. Die Ermittlungen haben nun ergeben, daß dem Prinzen von Braganza, als er sich in einem hiesigen Hotel aufhielt, für diese Wechsel lediglich faule Rufe angehängt worden waren. Der Acceptant Banderbilt, den auch der Prinz für den Multimillionär hielt, ist nicht der bekannte amerikanische Krösus, sondern ein

Berliner Namens Wandaerbill. Im Ganzen hat der Prinz von Braganza für siebenhundert Millionen Mark Wechsel ausgestellt. Ein großer Teil der Wechsel ist von der hiesigen Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Wie dem „B. T.“ berichtet wird, hat sich kürzlich in London ein Konsortium gebildet, dem auch zahlreiche wohlhabende Kaufleute angehören. Dieses Konsortium ließ sich von einigen Hochkaplären irreführen, denen es auch gelang, den Prinzen in ihr Netz zu locken. Ein Schwindler Namens Laackstein erzählte dem Prinzen, daß in England ein großes Smaragdenbergwerk entdeckt worden sei. Der Schwindler übergab dem Prinzen einen Smaragd von seltener Größe mit der Versicherung, daß dieser Stein in dem neuentdeckten Bergwerk gefunden worden sei. Der Smaragd selbstverständlich war eine gelungene Fälschung. Damals erfuhr die Familie des Prinzen in Newyork bei der Familie Wandaerbill und erfuhr, daß die Unterschriften auf den Wechseln gefälscht sind. Der Prinz hatte die Wechsel als Infant von Portugal unterschrieben, obgleich er vor seiner Ehe auf alle dazubehörenden Rechte und Ansprüche verzichtet hatte. Laackstein soll sich jetzt angeblich in Paris aufhalten.

Selbstmord eines Finanzsekretärs. Aus Győr wird uns telegraphiert: Der Finanzsekretär Ladislaus Ungar, ein erzentrisk veranlagter junger Mann, ist seit Sonntag abgängig. Gestern wurde nun laut Bericht des kaiserl. Oberstudienrats in dem dortigen Walde die Leiche eines Mannes aufgefunden, die mit dem verschwundenen Finanzsekretär identisch ist. Ungar hat den Selbstmord in einem Anfälle momentaner Geistesstörung verübt.

Der Lehrer als Verführer. Aus Jassy telegraphiert man uns: In Jassy erschloß eine Schülerin der Bürgerschule einen ihrer Professoren. Sie wurde verhaftet. Bei der Polizei sagte sie aus, daß sie den Professor aus Rache ermordet habe, weil er sie verführt und dann verlassen hat.

Haupttreffer. Aus Sátoraljauhely wird uns telegraphiert: Den 300.000 Kronen betragenden Haupttreffer der Lose der Pester Vaterländischen Sparkasse gewann die von der Királyhelmezer Sparkasse gegründete Losgesellschaft.

Ein angebliches Millionenkonto bei der Arbeiterkrankenkasse. Ein heutiges Morgenblatt veröffentlichte unter dem Titel „Millionenabgänge bei der Arbeiterkrankenkasse“ einen längeren Artikel, in welchem behauptet wird, daß die Budapester Bezirks-Arbeiterkrankenkasse die bei ihr deponierten Stiftungen bis zum letzten Heller verausgabt habe, trotzdem sie hierzu nicht berechtigt sei. Diese Stiftungen, die nahezu 1.131.000 Kronen betragen, sollen ohne Ermächtigung der Stifter, sowie ohne Zustimmung der vorgesetzten Behörden verausgabt worden sein. Auch der Zweck, für den diese Summe verwendet worden ist, sei unbekannt. Der Direktor der Krankenkasse Kornel Szemenyei wollte die Direktion der Bezirkskrankenkasse sofort suspendieren und die Untersuchung einleiten. Obwohl seither Wochen verstrichen, sei bisher nichts geschehen, weil die Mitglieder der Direktion der Krankenkasse zugleich auch Mitglieder der Direktion der Bezirkskrankenkasse sind. So weit das erwähnte Blatt. In dieser Angelegenheit liegen mehrere Erklärungen vor.

Die Direktion der Arbeiterkrankenkasse veröffentlichte eine vom Direktor Adolf Kis unterfertigte Erklärung, in welcher es heißt, daß die Darstellung des genannten Blattes keineswegs den Tatsachen entspricht. In der Verwaltung der Kasse befinden sich mehrere Fonds, die aus den ordentlichen Einnahmen gebildet wurden. Diese Fonds wurden seit ihrem Entstehen in laufender Rechnung verwaltet und in Evidenz gehalten. Die Beträge dieser Fonds wurden zur Unterstützung der Mitglieder verwendet. Das beweisen schon seit dem Jahre 1905 die alljährlich veröffentlichten Berichte und Schlussrechnungen der Krankenkasse, aus denen auch hervorgeht, zu welchem Zwecke die Ausgaben gemacht worden sind. Die Behauptung also, als ob keine Spur zu finden wäre, wohin diese Einnahmen gerathen seien, ist eine böswillige Verdächtigung. Der zweite Präsident der Landes-Arbeiterkrankenkasse Ministerialrath Dr. Franz Mentzsch weist darauf hin, daß von einem Abgange oder einer treulosen Geschäftsabwicklung überhaupt nicht die Rede sein könne. Die den verschiedenen Fonds entnommenen Beträge wurden stets mit Wissen und Zustimmung der Direktion erhoben. Seitens der Krankenkasse ist im vorigen Jahre hauptsächlich eine Untersuchung eingeleitet worden, um zu konstatieren, ob der Mehrbedarf der Krankenkasse nicht etwa eine Folge finanzieller Mißwirtschaft oder nichtentsprechender Verwaltung sei, doch hat diese Untersuchung kein Moment ergeben, das einen derartigen Verdacht bestätigen würde. Die Direktion der Krankenkasse wußte davon, daß die Bezirkskrankenkasse mit den Fonds wirtschaftete, unter den obwaltenden Umständen jedoch konnte sie daran nichts ändern. Den Fonds ist hieraus kein Schaden erwachsen, da die Bezirkskrankenkasse nach den verwendeten Beträgen der Fonds vier- bis fünfprozentige Zinsen zahlt und für die entnommenen Summen haftet. Der Direktor der Landeskrankenkasse Ignaz Sarkadi erklärt, daß es sich um einen Berechnungskonflikt mit

der Bezirkskrankenkasse handle, der jetzt der Erledigung zugeführt wird. In ähnlichem Sinne äußert sich auch Vizebürgermeister Szócsman.

Spenden. Als Kranzablösung für weil. Serene Felsenfeld, die auf so tragische Weise aus dem Leben schied, senden uns Philipp Neumayer und Frau 10 Kronen für „Gratismilch“, 20 Kronen für die „Ferialkolonie“, 10 Kronen für das „Heim krüppelhafter Kinder“; ferner von der Witwe Frau Ilés Neumayer 5 Kronen für „Gratismilch“ und 5 Kronen für die „Ferialkolonie“. Für die „Ferialkolonie“ sind uns heute von Frau N. N. 50 Kronen zugekommen. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Reichenbegängniß. Heute wurde die vor einigen Tagen verunglückte 16jährige Serene Felsenfeld unter großer Beteiligung von Leidtragenden zur ewigen Ruhe bestattet. Rabbiner Dr. Weiß hielt eine tiefempfundene Trauerrede und Kantor Jakob Goldstein verrichtete die Grabgebete.

Jubiläum. Aus Balassagyarmat wird gemeldet: Der Finanzrath Ferdinand Ferber, Chef der Buchhaltungsabteilung, feierte heute sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Seitens der Buchhaltungsabteilung begrüßte ihn der Cheffestvertreter Rechnungsrath Emerich Madách. Die Glückwünsche der Finanzdirektion und des Steueramtes überbrachte der Ministerialrath Finanzdirektor Nikolaus Jablonsky dem Jubilar, die des Komitats Vizegouverneur Michael Nagy. Die Beamten der Buchhaltung überreichten dem Jubilar ein Photographienalbum als Souvenir.

Verhaftung eines Schwindlers. Die Polizei hat heute den 34jährigen Landwirth Koloman Zank verhaftet. Zank hatte im Gefängnisse des Budapester Strafgerichtshofs die Bekanntschaft des Schlossergesellen Joseph Bernát gemacht, der sich unter dem Verdachte, dem Einbrecher Árpád Gendés bei seiner Flucht geholfen zu haben, in Präventivhaft befindet. Bernát erzählte seinem neuen Bekannten, daß seine Geliebte, die Arbeiterin Julie Ferenczi, in der Szabolcsstraße 14 wohne, und eruchte den Zank, nach seiner Entlassung das Mädchen zu besuchen. Als Zank gestern das Gefängniß verlassen durfte, suchte er die Ferenczi auf und entlockte ihr unter dem Vorwande, daß er ihren Geliebten aus dem Gefängnisse befreien werde, 20 Kronen und einen Wechsel über 100 Kronen. Auf erfolgte Anzeige wurde der Betrüger heute ausgeforscht und in Haft genommen.

Gestohlener Wagen. Heute Früh stand vor dem Hause Leopoldring 16 ein dem Budapester Einwohner Georg Mohl gehöriger einspänniger Milchwagen. Als sich Mohl im Hause aufhielt, sprang plötzlich ein Bursche auf den Sitz des Wagens, hieb auf das Pferd ein und fuhr davon. Auf dem Wagen befanden sich in 25 Kannen 40 Liter Milch. Die Polizei sucht den Wagenlieb.

Unterhaltungen. Am 19. d.: Kostümsoirée des Buchdrucker-Club (Gutenberg-Heim). — Am 26. d.: Tanzkränzchen und Cabarettvorstellung des Fußball-Clubs der „33“ (Öfner Bürgerkasino). — Der Landesverein der Beamten veranstaltet am 5. März ein großes Künstlerfest zu Gunsten seines Urlaubshaus. Die Einladungen zu diesem Künstlerfeste befinden sich noch im Druck und schon ist ein reges Interesse des Publikums wahrnehmbar. Außer der Opernsängerin Erzsi Szánó, dem Künstler Ladislaus Szócsman und den Universitäts-Gesangsvereinen hat neuerdings auch Frau Erzsi Szánó-Paulay, Mitglied des Nationaltheaters, ihre Mitwirkung an dem Konzert in Aussicht gestellt. Das Vorbereitungs-Komitee, welches auch Anmeldungen entgegennimmt, hält jeden Dienstag Abends 7/8 Uhr Sitzungen im Vereinslokal (VI. Andrássystraße Nr. 83) ab, an welchen alle Vereinsmitglieder teilnehmen können. Eintrittskarten zu dem Konzerte sind im Vereinsbureau und in der Musikalienhandlung Rózsavölgyi és Társa (IV., Christophplatz 1) erhältlich. — Der Verein der gemessen Pöglinge der israelitischen Lehrereparandie veranstaltet am 14. März eine Tanzunterhaltung mit Cabarett im Hotel Royal. — Am 19. d.: Kostümsoirée des Gesangsvereins „Törökvés“ im Róhágyaer Kasino. — Am 19. d.: Tanzkränzchen im Landes-Beamtenverein. — Am 19. d.: Tanzkränzchen und Cabarett der Budapester Fuhrwerker-Gewerbetörporation (Separatlokal der Restauration Volkros, Andrássystraße). — Am 19. d.: Tanzkränzchen des Landes-Werkführerverbandes (Eisabethstädter Klub, Hotel Royal). — Am 26. d.: Tanzkränzchen des Landes-Taubstummenvereins „Chárándrás“ (Weißengasse 17). — Die Vorbereitungen zu dem am 6. März stattfindenden, mit einer Tanzunterhaltung verbundenen Konzert der Zeitungs-administrationsbeamten, das seit zwanzig Jahren zu den bestbesuchten Veranstaltungen gehört, sind im besten Zuge. Das Konzert findet auch heuer im Royaltheater statt. Das Programm ist ebenso reichhaltig und interessant wie in den früheren Jahren und schon bisher haben zahlreiche hervorragende Künstler und Künstlerinnen ihre Mitwirkung versprochen. Einladungen und Karten sind im Wege der Administration einer jeden Tageszeitung erhältlich. — Am 19. d.: Cabarett und Tanzkränzchen der Beamten der Ungarischen Export- und Packetransport-A.G. im Leopoldstädter Bürgerklub. Im Cabarett wirken mit: Karl Ferenczy, Juliska Kémetz, Elemér Thuray, Albert Szirmai etc. Einladungen sind beim Komitee (V. Mörleg-utca 11) erhältlich. — Die ungarländischen Arbeiterinnen veranstalten am 26. d. im Lokal des Kindergartens ein Kostümkränzchen. — Am 12. März: Tanzkränzchen der „Szócsman-Gesellschaft“ im Sas-kör. — Das

Personal der Firma Moriz Sebermann arrangiert anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes der Firma am 5. März zu Gunsten des Personal-Hilfsvereins wie auch der Erholungskolonie des Landesvereins der Handelsgesellen eine geschlossene Tanzunterhaltung. Einladungen sind beim Arrangirungskomitee (VII., Károlykörút 13) erhältlich. — Die Öfner Hoteliers und Gastwirthe halten am 3. März in der Öfner Redoute ihre diesjährige Unterhaltung ab. Eintrittskarten sind bei den Komitemitgliedern und in der Genossenschaftskasse (II., Batthyány-u. 20) erhältlich. Die Damenpende ist in den Farben der Genossenschaft gehalten und aus Leder gepreßt. Um das Gelingen der Unterhaltung zu erhöhen, hat das agile Mitglied der Genossenschaft Hotelier Alois Reinprecht eine Polka Française „Im Kollegenkreis“ komponirt, welche bei dieser Gelegenheit von der Militärcapelle zum ersten Male vorgetragen wird. — Der Gesang- und Musikverein der Postbeamten verständigt das Publikum, daß seine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung am 2. März — und nicht, wie in den Blättern irrtümlich gemeldet, am 19. d. — in der hauptstädtischen Redoute stattfinden wird. — Die „Liszt Ferencz“-Liebertafel des Landesvereins der Kaufmännischen Angestellten arrangirt am 20. d., Nachmittags 3 Uhr ein Konzert mit Tanzunterhaltung. — Der Magyar Testgyakorlókör veranstaltet am 26. d. eine Cabarettvorstellung mit Tanz.

Vorträge. Der Redakteur des Fachblattes „Magyar Dohányvásár“, kön. Rath Wilhelm Daróczi, hielt gestern in den Lokalitäten der Freien Schule des Landesvereins Ungarischer Fachschriftsteller einen Vortrag über das ungarische Tabakweien. Der Vortragende skizzirte die Geschichte der ungarischen Tabakproduktion in den letzten Jahrzehnten und konstatarie den großen Fortschritt, gab jedoch der Ansicht Ausdruck, daß auf diesem Gebiete noch viele Aufgaben gelöst werden müssen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Im Landesverein der weiblichen Beamten hielt Jádor Szabados einen Vortrag über den Sozialismus. Am 16. d. findet im genannten Verein ein Konzert statt. — In der Freien Schule der Sozialwissenschaften hielt vorgestern nach den einleitenden Worten Dr. Erwin Szabós der österreichische Reichsrathsabgeordnete Paul Hofner einen Vortrag über „Das Verhältnis der Schule und Kirche in Oesterreich“. In Oesterreich werden, so führte er aus, liberale Schulgesetze geschaffen und doch ist das ganze Schulwesen von hierarchischem Geiste durchdrungen, denn die Schulbücher sind hierarchisch geschrieben, aus den Nationalhelden werden Helden des Glaubens gemacht etc. Gegen diese Gefahr kämpft nur die Sozialdemokratenpartei an. Der Vortrag fand die beifälligste Aufnahme.

Unfälle. Der Bankdiener Franz Matulay überquerte gestern Nachmittags die Rádbösztrasse, wobei er so in Gedanken vertieft war, daß er einen Ecke der Aggtelekgasse stehenden Wagen nicht bemerkte. Er stieß an das vor den Wagen gespannte Pferd an und erschrak hieburch so heftig, daß er nach hinten stürzte und mit dem Kopf auf den Randstein des Trottoirs aufschlug. Matulay erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Rochuspital gebracht werden. — Auf der Wägnersstraße ist gestern ein unbekannter, etwa 35- bis 40jähriger Arbeiter von der Elektrischen überfahren worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Da mehrere Zeugen ausjagen, daß der Unbekannte aller Wahrscheinlichkeit nach betrunken auf den Schienen gelegen sei, hat die Polizei in dieser Richtung Nachforschungen eingeleitet.

Gottesdienste. In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet Donnerstag, 17. d., um 4 Uhr Nachmittags eine deutsche Passionsandacht (Fastenpredigt) statt. — Öffentlichen biblischen Vortrag hält im Saale VII. Bezirk, Csengerygasse 1, Prediger Robert Feinjeilber morgen, Freitag, 8 Uhr Abends. Thema: „Der Kampf eines Menschen mit Gott.“

Selbstmorde. Der Schneidergeselle Michael Tomor hat sich heute Vormittags im Hause Albrechtweg 11 eine Kugel in den Kopf gejagt. Tomor hatte bereits vor drei Tagen einen Selbstmord unternommen, wurde jedoch daran verhindert. Heute drohte er Jedermann niederzuschießen, wer ihm in die Nähe komme. Im nächsten Augenblicke schoß er die Kugel gegen sich ab. Tomor wurde in schwerverletztem Zustande ins Rochuspital gebracht. — Der 19jährige Glasergehilfe Salomon Szalzer hat sich gestern Nachts im Keller eines Hauses Königsstraße 29 durch einen Revolverstoß entleibt. Die Leiche ist in die Morgue überführt worden.

Lebensmüde. Heute Abends gegen 8 Uhr verübte der 25jährige Geldagent Béla Horn am Korridor des dritten Stockwerkes im Hause Habritengasse 5 einen Selbstmordversuch. Der junge Mann war in die Tochter eines im selben Hause wohnhaften Börsenkommissionärs verliebt. Horn's Veruche, sich in die Familie seiner Angebeteten Eintritt zu verschaffen, schlugen fehl. Als er heute Abends wieder entschieden abgewiesen wurde, zog er einen Revolver aus der Tasche und jagte sich vor der Wohnung des Börsenkommissionärs eine Kugel in den Kopf. Die Retter brachten den lebensgefährlich Verletzten in das Rochuspital.

Im Royal-Orpheum hatte heute das Publikum Gelegenheit, die berühmte Operettendiva Miss Mary Hallon in der Operette die „Die kleine Geißba“ zu bewundern. Die Künstlerin, die bisher nur in Solopiecen auftrat, verlängerte ihr Gastspiel und fühlte sich heute als Mimosa in ihrem Element. Ihre brillante Kunst kam in dem kleinen Sinfaker Julius Wilhelm's, zu dem Béla Székely eine bezaubernde Musik komponirte, vollends zur Geltung und sowohl sie wie auch ihre Partner ernteten stürmischen Beifall. Auch die übrigen Nummern des Programms stehen auf der Höhe; und namentlich die von Desider Gyárfás und Hermine Solty zum Vortrag gebrachten Couplets fanden frenetischen Applaus.

Familien-Nachrichten.

Herr Jend Aczél, Mitbesitzer der Firma „Aczél, Baál és Forgács“, verlobte sich mit Frau Gisella Szalos, geb. Kammer in Budapest-Róhánya. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Samuel Wahlgberg, Bureaulenker der „Bosztorzobányai Első Magyar Gyümölcsleptársaság“, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Margit Weiß aus Nagytapolcsány.

Herr Mór Kübel, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Kelly Rohy in Vágújhely. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Miksa Csstein, Sohn des Herrn Jakob Csstein, Nagytapolcsány, verlobte sich mit Fräulein Malvine, Tochter des Herrn Bernát Wosner in Dunaszerdahely. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Mode- und Jourstrümpfe bei Kössler, Budapest, V., Harminczad-utoza és József-tér sarkán. Telefon.

„Phosphatine Falleres“ ist allgemein bekannt als bestes und hervorragendstes Nahrungsmittel bei Kindern.

Da ist die Kälte, feuchte Zeit; falls Erkältung eintreten sollte, kaufen wir Réthy-Pemete-Bonbons. Preis 60 Heller. Auf den Namen Réthy ist zu achten.

Diana Franzbranntwein, wirksamstes Hausmittel.

Freigesprochen!

Das Urtheil im Szabadkaer Mordprozesse.

Szeged, 16. Februar. Der sensationelle Mordprozeß hat einen sensationellen Abschluß gefunden. Die Geschwornen haben sämtliche Schuldfragen verneint und auf Grund dieses Verdiktes hat der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil gefällt und alle drei Angeklagten sofort in Freiheit gesetzt. Das Urtheil hat ungeheure Ueberraschung hervorgerufen. Nach dem Gange der Verhandlung und besonders, da es dem Wojtha gelungen war, sein Alibi herzustellen, rechnete man mit ziemlicher Gewißheit darauf, daß er freigesprochen wird. Auch bezüglich der Haverda hielt man mit Rücksicht auf das Gutachten der ärztlichen Sachverständigen einen Freispruch nicht für ausgeschlossen, im schlimmsten Falle erwartete man eine milde Strafe. Dagegen waren bezüglich Jánosy's Juristen und Laien davon überzeugt, daß er als unmittelbarer Thäter der Strafe nicht entgehen könne. Nur darüber gingen die Ansichten auseinander, in welchem Maße die Geschwornen den Vorbedacht als erwiesen annehmen werden. Ist schon das Verdikt der Szegeder Geschwornen nicht geeignet, das allgemeine Rechtsgefühl zu befriedigen, so müssen die Vorgänge, die sich nach der Urtheilspublikation abspielten, geradezu Entrüstung hervorrufen. Eine nach Tausenden zählende Menge hat den Angeklagten stürmische Ovationen bereitet, sie als die Helden des Tages gefeiert und die Mariska mußte vom Fenster ihres Hotelzimmers aus an die Menge eine Ansprache richten. Die Verteidiger überraschten sie mit einem Bouquet und Abends wurde zu ihren Ehren ein Banket veranstaltet. Jánosy, der in Tobsucht verfiel und aus der Zelle gejagt werden mußte, ist verschwunden. Ueber den letzten Tag der Verhandlung liegt uns folgender Bericht vor:

Die Verteidigungsrede Lengyel's.

Nach Eröffnung der Verhandlung ergreift Verteidiger Dr. Koltán Lengyel das Wort.

Er führt aus, vom Beweismaterial gegen Wojtha könne gar nicht die Rede sein. Jánosy selbst war erwiesenermaßen in vollkommen unzurechnungsfähigem Zustande, als er die That beging; umso weniger könne gegen die Mariska Haverda und am allerwenigsten gegen Wojtha eine ernste Anklage erhoben werden, da ja Beide ganz passiv waren und speziell der Letztere mit der Affaire überhaupt gar nichts zu thun hat. Am Schlusse seiner Rede erklärte der Verteidiger, die alte Frau habe ihr Schicksal verdient, und daß die drei Angeklagten selbst dann nicht verurtheilt werden könnten, wenn sie sich gegen dieselbe verschworen hätten. Er sprach sodann vom Rinde der Mariska in so ergreifender Weise, daß die Geschwornen zu Thränen gerührt waren. Auch die Haverda und Jánosy weinten.

Nach der Rede des Verteidigers Lengyel ordnete der Präsident eine Pause von 10 Minuten an. Diese mußte jedoch um eine halbe Stunde verlängert werden, weil Jánosy und die Haverda sich sehr unwohl fühlten und die Letztere mit Wasser bespritzt werden mußte.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung um 12 1/2 Uhr reflektirte der Staatsanwalt kurz auf die Reden der Verteidiger und nahm insbesondere den Zeugen Popper als ehrlichen, wenn auch nicht den oberen Zehntausend angehörigen Menschen in Schutz.

Kurz nach 1 Uhr schloß der Staatsanwalt seine Replik, worauf die Verhandlung bis Nachmittags 3 Uhr unterbrochen wurde.

Ein Zwischenfall.

Gegen 3 Uhr Nachmittag, als die Verhandlung wieder eröffnet werden sollte, ertönte plötzlich im Korridor des Gerichtsbauwerks der Ruf: „Einen Arzt! Schnell einen Arzt!“ Des Publikums Bemächtigte sich eine große Aufregung. Es geht das Gerücht, daß Jánosy zusammengesürzt und gestorben sei. Dr. Karl Szajós begibt sich eiligst in das Zimmer der Angeklagten und findet Jánosy auf dem Fußboden liegend in bewußtlosem Zustande vor. Man bespritzte ihn mit Wasser, drückte ihm Citronensaft auf die Lippen, worauf er die Augen aufschlug. Er trank ein Glas Wasser, worauf er sich allmählich erholte. Er war in Ohnmacht gefallen, weil Jemand, als er den Korridor passirte, seinem Nachbar zuzufügte, die Mariska werde hingerichtet.

In Folge dieses Zwischenfalles verzögerte sich die Eröffnung der Verhandlung um eine halbe Stunde. Jánosy schleckte sich leichenblau in den Saal, sank auf die Anklagebank hin, verdeckte das Gesicht mit den beiden Händen und schluchzte laut.

Eine dramatische Szene.

Es folgten die Duplikten der Verteidiger, worauf der Präsident sich an die Angeklagten wandte mit der Frage, ob sie noch etwas zu bemerken hätten. Jánosy erhebt sich, begibt sich wankenden Schrittes vor die Geschwornen, klammert sich an die Barriere und sagt mit schluchzender Stimme:

Meine Herren Geschwornen! Ich weiß nicht, welcher Beurtheilung mein Verbrechen unterliegt. Man hat dasselbe aus juristischen, humanitären und anderen Gesichtspunkten beurtheilt. Ich habe die Haverda getödtet. Welchen Zweck ich damit hatte, weiß ich nicht, ich kann mich daran nicht erinnern. Ich bitte auch nicht für mich um Barmherzigkeit und Gnade. Ich schmachte seit zehn Monaten in der Untersuchungshaft, ich habe keine Freude, keine Wünsche mehr im Leben, mir schwebt nur das Bild des kleinen Knaben vor, der seine Mutter erwartet. (Er weint heftig und muß innehalten. Der Präsident ermuntert ihn, fortzufahren.) Es schwebt mir das Bild einer Mutter vor, die zu ihrem Kinde zurückkehren will. Meine bisherigen Leiden dauern mich nicht, ich wünsche nur, daß die unschuldige Mutter und ein unschuldigtes Kind nicht weiter leiden und meine hüllischen Qualen nicht noch vermehrt werden sollen. Ich bitte um Erbarmen! Nicht für mich, meine Herren, sondern für den kleinen Jend und seine Mutter. Erbarmen Sie sich, meine Herren. Thun Sie es mir!

Thränen erstickten die Stimme Jánosy's. Kein Auge blieb trocken, man weinte in den Bänken des Auditoriums, und auch die Verteidiger und die Geschwornen, ja selbst die Richter wischten sich die Augen.

Wojtha richtete bloß einige Worte an die Geschwornen: Meine Herren! Ich habe dem Jánosy wohl den Weingarten und das Haus der Haverda gezeigt, ich schwöre aber bei Gott, daß ich von seinen Plänen nichts gewußt habe.

Es folgte sodann das Resumé des Präsidenten und die Belehrung der Geschwornen über ihre Rechte und Pflichten.

Um 5 Uhr zogen sich die Geschwornen zur Berathung zurück.

Der Freispruch.

Die Berathung der Geschwornen dauerte volle zwei Stunden.

Punkt 7 Uhr eröffnete Präsident Koloman Herveßy die Verhandlung und meldete, daß die Geschwornen sämtliche Schuldfragen verneint haben.

Die Worte des Präsidenten riefen im Saale kolossale Ueberraschung hervor.

Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und nach kurzer Berathung verkündete der Präsident das Urtheil, wonach alle drei Angeklagte auf Grund des Wahrspruchs der Geschwornen freigesprochen und unverzüglich auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Präsident verfügte, daß die corpora delicti, darunter auch der Browning-Revolver, den Angeklagten ausgefolgt werden.

Nach Verkündung des Urtheils brach das Auditorium in stürmische Ovationen auf den Präsidenten und auf die Verteidiger aus.

In der Begründung des Urtheils wird betont, daß, nachdem die Geschwornen sämtliche Fragen verneint haben, ein Freispruch erfolgen mußte, und daß, nachdem das Verdikt regelrecht zustande kam, seine Annahme keinem Einwande unterliege.

Staatsanwalt Dr. Joseph Szápár hält seine Nullitätsbeschwerde aufrecht und meldet gegen

das verkündete Urtheil eine Separat-Nullitätsbeschwerde an. Sämtliche Verteidiger ziehen ihre Nullitätsbeschwerden zurück. Der Gerichtshof beschließt, die Nullitätsbeschwerden des Staatsanwalts anzunehmen und die Akten sofort der kön. Kurie zu unterbreiten.

Jánosy meinte laut, als er den Freispruch vernahm und erklärte, keinen Freispruch erhofft, sondern auf eine fünfjährige Freiheitsstrafe gerechnet zu haben.

Die Haverda jubelte laut vor Freude, und als sie erfuhr, daß vor dem Justizpalast eine vieltausendköpfige Menge ihrer Harre, rief sie: „Für einen solchen Empfang, um so gefeiert zu sein, lohnte es sich, zehn Monate zu sitzen.“

Nach der Urtheilserklärung.

Ueber ihre weiteren Absichten befragt, erklärte die Haverda Folgendes:

Mit dem nächsten Zuge fahre ich nach Budapest. Ich werde im „Hotel Hungaria“ absteigen und habe telegraphisch Verfügung getroffen, daß ich mein geliebtes, theures Söhnchen schon in den frühesten Morgenstunden wiedersehe. Nach Szabadka werde ich Zeit meines Lebens nicht zurückkehren.

Auf die Frage, ob es sich bewahrheitet, daß sie die Absicht habe, in einem Cabaret aufzutreten, erklärte die Haverda, diesbezüglich noch keinen Entschluß gefaßt zu haben, keinesfalls sei aber ausgeschlossen, daß sie, sobald ihre Gesundheit vollständig hergestellt ist, vorerst in einem hauptstädtischen Orpheum auftreten werde. Vorberhand reise sie mit ihrem Söhnchen nach Nagusa, um sich von ihren furchtbaren Leiden zu erholen.

Den Freitrief erhielt die Mariska in ihrer Zelle um 9 Uhr, wonach sie sich sofort umkleidete. Sie rechnete mit einer solchen Gewißheit auf den Freispruch, daß sie einen neuen Hut und ein Prinzess-Kleid bestellte und diese Toilette-Gegegenstände sind heute auch richtig angelangt.

Als die Haverda ihre Zelle verließ, traf sie das zweijährige Töchterchen des Gefängniswärters. Als sie das Kind erblickte, mit dem sie während ihrer Gefangenschaft ständig gespielt hatte, fing sie an zu wehklagen, daß sie den einzigen Trost ihrer Haft verlassen müsse, dann liebte sie das Kind minutenlang und nachher traf sie die Verfügung, daß ihr Rechtsanwalt dem Kinde 1000 Kronen zu seiner Mitgift hinterlege.

Ovationen für die Haverda.

Sie wollte in Gesellschaft der Verteidiger durch das rückwärtige Thor das Gerichtsgebäude verlassen, wurde jedoch von der Menge bemerkt, und alsbald sah sie sich von Tausenden von Menschen umringt. Die Menge wurde nicht müde, die Verteidiger, den Präsidenten, die Geschwornen und die Mariska hochleben zu lassen.

Das Polizeiaufgebot, bestehend aus 24 Konstablern und 8 berittenen Polizisten, war nicht im Stande, die Ordnung aufrechtzuerhalten, und als die Mariska sich in Begleitung der Verteidiger ins „Hotel Tiba“ begab, drang ihr die Menge nach, und nur mit großer Mühe gelang es ihr, sich mit Wojtha, den Verteidigern und den Journalisten in ein Zimmer zu flüchten und die Thür hinter sich abzusperrern.

Unterdessen wuchß die Menge draußen vor dem Hotel immer mehr an und begehrte stürmisch, die Mariska zu sehen. Sie öffnete schließlich das Fenster und richtete an die Menge folgende Worte:

— Ich entferne mich gerne aus Szeged, trotzdem ich hier die schönsten Erinnerungen meines Lebens erworben.

Sie lachte hell auf und zog sich zurück.

Die Verteidiger überreichten ihr nun ein riesiges Bouquet, auf dessen Schleiße folgende Aufschrift prangte:

„Geduld bringt Rosen — Brödy, Klein, Lengyel.“

Die Absichten Wojtha's.

Wojtha erklärte einem Journalisten gegenüber, er habe seine Frau in einem Cyper-Telegramm vom Freispruch verständigt. Er begeben sich mit dem nächsten Zuge nach Budapest und werde schon morgen beim Handelsministerium ein Gesuch einreichen mit der Bitte, man möge ihn, in Anbetracht seiner ausgedehnten Leiden, der Prüfung im Postlehrlauf entheben und ihn nur in eine höhere Gehaltsstufe zum Postbeamten ernennen. Er habe keinen anderen Zweck, als sein Brod redlich zu verdienen und seine Frau glücklich zu machen.

Wo ist Jánosy?

Madár Jánosy ist förmlich verschwunden. Um 9 Uhr Abends hatte man noch keine Ahnung davon, wo er sich aufhalte. Es ist wahrscheinlich, daß

er sich mit seinem Verteidiger Dr. Piller in ein abseits gelegenes Hotel zurückgezogen hat, um sich von den Aufregungen des heutigen Tages zu erholen.

Eine spätere Depesche meldet: Madár Zsóffy wollte seine Zelle nicht verlassen, er tobte, wollte Niemanden empfangen und mußte um 10 Uhr Abends aus dem Gefängnisse mit Gewalt hinausgedrängt werden. Er ist ver schwunden, Niemand weiß, wo er hingekommen. Fortwährend wiederholte er, er wolle nicht der Gatte der Haverda werden, da er ein Mörder sei und er nicht wolle, daß Mariska, für die er so schwärmt, die Gattin des Mörders ihrer Mutter werde.

Ein Banket zu Ehren der Haverda.

Zu Ehren der Mariska Haverda fand am 10 Uhr Abends im „Hotel Tiba“ ein Banket statt. An dem Banket nahmen die Verteidiger, viele Journalisten und etwa 200 Personen theil. An der Spitze saß zwischen den Verteidigern Lengyel und Bródy Mariska Haverda. Eine etwa 800 Köpfige Menge, die um jeden Preis die Mariska sehen wollte, drang später in den Saal ein. Mariska war sehr aufgeräumt und schrieb Autogramme; sie erhielt zahlreiche Bouquets.

Die Verteidiger reisen in der Früh mit Mariska Haverda nach Budapest.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der Pianist Theodor Szántó, der heute im Royalssaal einen anziehenden Klavierabend gab, ist nicht nur ein Virtuose von hohem technischen Können, er ist auch ein Künstler von festgesetzter Individualität. Allerdings geht er in der Betonung seiner Eigenart bereits so weit, daß sein Spiel häufig unter äußerlicher Pose und innerlicher Maniertheit leidet. Man darf einen Trauermarsch Beethovens nicht so hart und spitz aus den Tasten stechen, die Grazie Chopin'scher Tonpoesien nicht zur Courtisane verschminken. Umso weniger, wenn man — wie Herr Szántó dies auch vor uns schon überzeugend dargelegt hat — auch diesseits von derartiger Spekulation Schönes und Edles mit kongenialer Künstlerkraft zu vermitteln vermag. Seine technische Brauour, namentlich den nuancereichen Anschlag, dokumentierte der Künstler in der virtuosen Wiedergabe mehrerer geistvoll-symbolistischer Tonbilder von Debussy, weiter in zwei Piècen eigener Faktur und einiger Transkriptionen von Liszt. Der gut besuchte Saal zeichnete den Konzertgeber nach jeder Nummer durch lebhaftesten Beifall aus und erzwang eine Reihe von Zugaben und Wiederholungen.

In der kön. Oper geht Freitag zu ermäßigten Preisen die „Afrikanerin“ in Szene. Die Rolle der Inez wird aus diesem Anlasse zum ersten Male von Fräulein Margit Bayer dargestellt. Eugen Seltz's Lustspiel „A masamód“ gelangt im Lustspieltheater Mittwoch, den 23. d., zur ersten Aufführung. In dem lokal gefürhten Stück werden die beiden ersten Frauenrollen von Hedwig W. Harmath und von Vertha Kornai dargestellt. Die männlichen Hauptrollen werden Hegedüs und Fenyei spielen.

Das fünfte philharmonische Abonnementkonzert des Wiener Tonkünstlerorchesters am Freitag, den 25. Februar, dirigirt wieder Felix Weingarten, der gefeierte Direktor der Wiener Hofoper, dem unser Publikum jüngst einen so ausserordentlichen Genuß zu danken hatte. Das Programm dieses vielversprechenden Konzerts wird mit Brahms' zweiter und schönster Symphonie (D dur) eröffnet. Als zweite Nummer ist die „Ungarische Phantasie“ von Liszt angelegt, mit welcher sich die renommierte russische Pianistin Vera Schapira zum ersten Male hier vorstellen wird. Statt der ursprünglich angelegten „Hungaria“ von Liszt wird die „Oberon“-Ouvertüre von Weber gespielt. Sige bei Méry.

Das Brüßler Streichquartett veranstaltet seine zweite und letzte Kammermusik in dieser Saison nächsten Sonntag, den 20. Februar, im Royalssaal, unter Mitwirkung der geschätzten Pianistin Frau Dr. Michael Adler. Dieses Konzert ist das vierte im Kammerabonnement der Firma Méry.

Die ausgezeichnete ungarische Pianistin Ilva Márkus veranstaltet ein einziges Konzert Donnerstag, den 3. März, im Royalssaal mit einem ungemein reichhaltigen und geschmackvollen Programm. In demselben sind Werke von Kaiser Joseph I., Rameau, Fuchs, Brahms, Chopin, Borodin, Rimsky-Korsakoff, Lily Márkus, Rosenthal, Szalchner und Liszt vertreten. Sige bei Méry.

Für das einzige Konzert, welches der Pianist und Hofkapellmeister Bernhard Stavenhagen nächste Woche Donnerstag, den 24. d., im Royalssaal veranstaltet, ist ein außerordentliches Interesse zu verzeichnen. Bezeichnend für die Popularität des großen Künstlers ist, daß für sein Konzert, welches er einen Tag früher in Wien gibt, seit einer Woche alle Sige vergriffen sind. Sige bei Méry.

Moriz Gönczi und Jean Gerard geben ihr zweites und letztes Konzert Freitag, den 4. März,

im Royalssaal mit einem außerordentlich schönen Programm, das für Budapest Novität sein wird. Für dieses Konzert hat bisher schon ein ansehnlicher Theil der hiesigen Aristokratie Sige gelöst. Gerard spielt demnach in einem Hofkonzert in Mailand. Sige bei Méry.

Elena Gerhardt verabschiedet sich in einem zweiten Wiederabend Donnerstag, den 10. März, für längere Zeit vom Budapest Publikum, da sie die ganze nächste Saison in Amerika verbringen wird, wozu sie für achtzig Abende verpflichtet ist. Fräulein Gerhardt singt in ihrem Konzert Lieder von Tschai-kowski, Brahms, Wolf, Jensen und Rubinstein. Sige bei Béla Méry.

Die Gelehen der Landes-Theaterakademie treten Samstag in einer von Frau Esillag geleiteten Uebungsvorstellung auf und werden das Lustspiel „Constantin Abbé“ zur Aufführung bringen.

Die letzte heurige Kammermusik, Matinée des ungarischen Eisenbahn- und Schifffahrtsklubs findet am 20. d., 11 Uhr Vormittags, statt. Zur Aufführung gelangen Schubert's Forellen-Quintett und Mozart's D-dur-Streichquartett. Die Mitwirkenden sind: Frau Olga Halász-Schüler, Frau Kornelia Bartók-Goldmark, Alexander Goldmark, Julius Schall, Joseph Mytels, Ladislau Herman, Eugen Blán, Egon Kornstein, Stephan Hajdu und Klona Dömötör.

Frida Hempel, derzeit die größte und gefeiertste Gesangs-künstlerin Deutschlands, welche nur unter besonderen Opfern für ein Auftreten in Budapest gewonnen werden konnte, wird am 15. März im großen Redoutensaal ein einziges Konzert geben. Zu diesem Abend, der zweifellos eine künstlerische Sensation ersten Ranges bringen wird, gibt die Konzertdirektion „Vnra“ schon von heute ab Karten aus.

Die Musikschule Joseph Semere veranstaltet Sonntag, den 20. d., Vormittags 10 Uhr im großen Saal des Instituts (Königsgasse 60) ihr erstes Hauskonzert.

Das berühmte Berliner Klingler-Quartett, dessen wunderbare Künstlerkraft in Deutschland und England ungeliebt Bewunderung hervorruft, veranstaltet seine erste Budapest Soirée Dienstag, den 22. d., in der Musikakademie mit folgendem Programm: Brahms: Quartett C moll; Beethoven: Trio G dur; Beethoven: Quartett Cis moll. Karten in der „Harmonia“.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Februar. (Ein verunglimpfter Spitalarzt.) Am 1. Januar 1908 erschien im „Nap“ ein Artikel, in welchem sehr scharfe Angriffe gegen die Verwaltung des Ujpesti Kinderospitals enthalten waren. Es hieß, das Ujpesti Kinderospital sei eine wahre Hölle für die kleinen Patienten, denn ob seiner miserablen Einrichtung herrsche so viel Schmutz in dem Krankenhaus, daß die Kinder anstatt zu genesen in Folge der dort häufigen Infektionen zugrunde gehen. Der leitende Oberarzt Dr. János Fuchs wurde in dem Artikel gleichfalls verunglimpft. Es wird behauptet, daß er zu Lasten des Landes-Krankenverpflegungsfonds Mißbräuche verübt habe. Im Namen des Ujpesti Armen-Kinderospitals reichte der Rechnungsrath Dr. Béla Höber und Oberarzt Dr. János Fuchs wegen dieser Verunglimpfungen gegen „Nap“ einen Prozeß an. Die Redaktion des genannten Blattes machte Dr. Alexander Rejtő als Autor des infrimierten Artikels namhaft. Heute sollte Dr. Rejtő vor dem Geschworenengericht als Angeklagter erscheinen. Da er nach der üblichen Wartezeit sich nicht blicken ließ, wurde die Verhandlung vertagt.

(Budapester Notariatskammer.) Die Budapester Notariatskammer hält am 20. d., Mittags 12 Uhr, ihre Generalversammlung im Saale Nr. 4 des Budapester kön. Gerichtshofes. Zur selben Zeit findet auch die Generalversammlung des Landesverbandes der kön. öff. Notare statt.

(Ein kassirtes Todesurtheil.) Der Obergerichtspräsident Johann Porzik erheute seine Frau, geb. Margarethe Goga, mit welcher er in ewigem Haider gelebt hatte. Anlässlich der Schwurgerichtsverhandlung in Eszterháza legte Porzik ein umfassendes reumüthiges Geständniß ab, worauf ihn der Gerichtshof auf Grund des Schuldspruches der Geschwornen, mit Rücksicht auf die zahlreichen erschwerenden Umstände, zum Tode durch den Strang verurtheilte. Der zweite Straffenat der kön. Kurie, welcher sich unter dem Präsidium Michael Sebestyén's heute mit dieser Angelegenheit beschäftigte, kassirte, nachdem der Verteidiger Dr. Gabriel Szegheö sein Plaidoyer unterbreitet, das Urtheil des Geschworenengerichts mit der Begründung, daß das Gericht die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten nicht zum Gegenstand der Untersuchung gemacht habe. Der Gerichtshof wurde angewiesen, das regelmäßige Verfahren einzuleiten und eine neuerliche Hauptverhandlung abzuhalten.

(Ein insulirtes Briefträger.) Der Briefträger Stephan Bolko erschien am 14. Dezember vorigen Jahres in der Wohnung der Arbeitergattin Frau Georg Kovács geb. Karoline Geres, wo er für Frau Kovács einen rekommandirten Brief einzuhändigen hatte. Da der Brief an den Adressaten persönlich zu übergeben war, weigerte sich der Briefträger, den Brief der Gattin des Kovács zu übergeben. Dies brachte die Frau in solchen Zorn, daß sie den Briefträger beschimpfte und ihm das Gesicht verfrachte. Auf Grund dieses Sachverhaltes verurtheilte heute das Strafgericht (Vorpräsident Dr. M. Lukács) Frau Kovács wegen

Gewalthätigkeit gegen ein behördliches Organ und leichter körperlicher Verletzung zu acht Tagen Gefängniß und zwanzig Kronen Geldstrafe.

(Wechselfälschung auf den Namen der Schwiegermutter.) Der nach Böhmen zuständige Produzentenhändler Otto Karl Lauscher wußte sich, als sein Kredit bereits erschöpft war, nicht anders zu helfen, als indem er den Namen seiner feinstreichen Schwiegermutter auf mehrere Wechsel setzte. Als die Wechsel am Fälligkeitstermine nicht geordnet wurden, wurden sie eingeklagt, und da stellte sich die Fälschung heraus. Die verwitwete Frau Michal Jantó — das der Name der Schwiegermutter — weigerte sich, die Unterschrift anzuerkennen. Lauscher wurde verhaftet und gegen ihn die Untersuchung eingeleitet, in deren Verlaufe auch andere Schwindelereien des Produzentenhändlers zutage traten. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Budapesti Strafgerichtshof die Hauptverhandlung statt. Der Gerichtshof sprach den von Dr. Ernst Padányi verteidigten Angeklagten der Privatdokumentenfälschung, verübt in 14 Fällen, schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Kerker, in welches Strafausmaß 1 Jahr und 2 Monate der Untersuchungshaft eingerechnet wurden. Der Staatsanwalt appellirte gegen das Urtheil, mit welchem der Angeklagte sich zufrieden gab.

Kornenburg, 16. Februar. (Die Nahe der geschiedenen Trainergattin.) Vor dem hiesigen Kreisgericht fand heute eine Verhandlung statt, deren Vorgeschichte seinerzeit großes Aufsehen erregte. Als Angeklagte erschienen der Trainer John Winfield Reynolds und die Trainergattinnen Marie Reeves und Grace Hyams. Ihnen wurde Hausfriedensbruch, Einschränkung der persönlichen Freiheit und schwere Körperverletzung zur Last gelegt. Der Vorfall, der das Gericht beschäftigte, spielte sich am 20. Oktober v. J. in der Villa des Trainers Herbert Reeves in Oberweiden ab. Dort fungirte die frühere Gouvernante der Kinder Reeves', Thyra Gerener, als Haushälterin. Die von ihrem Gatten geschiedene Frau sah in ihr die Ursache der ehelichen Zwistigkeiten und der erfolgten Ehetrennung, und beschloß, sich an ihr zu rächen. Durch ein fingirtes Telegramm wurde Reeves an dem erwähnten Tage aus Oberweiden fortgelockt. Frau Reeves fuhr dann im Automobil mit ihrem Bruder Reynolds und ihrer Freundin Frau Hyams nach Oberweiden, wo sie sich Eintritt in die Villa ihres Gatten verschaffte. Dort wurde nun Fräulein Gerener im Speisezimmer eingesperrt, mit einer Hundspitze gepöbeln und auch durch Fußtritte mißhandelt. Darauf zwang man sie, wie sie behauptet, ihre Sachen zu packen, schob sie in das Automobil und brachte sie zum Bahnhof, wo man sie unter Drohungen aufforderte, nach Linz abzureisen. Auf Grund der Anzeige, welche Fräulein Gerener durch ihren Anwalt Dr. Theophil Fiegl erstattet hat, ist nun die Anklage gegen Frau Reeves und ihre beiden Helfer erhoben worden. Die Angeklagten werden von Dr. Siegfried Spitzer verteidigt, während Staatsanwaltschaftvertreter Dr. v. Soos die Anklage vertritt. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Marie Reeves zu drei Wochen Kerker und 2000 Kronen Entschädigung, Reynolds zu vierzehn Tagen Kerker wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit und leichter Körperverletzung verurtheilt. Grace Hyams wurde freigesprochen.

Offener Sprechsaal.* KÖZPONTI FÜTÉSI

berendezések minden ágában alapos elméleti és gyakorlati képzettséggel bíró mérnököt keresünk azonnali belépésre vezető állásba. Ajánlatokat „H. R. 4000“ jellegre MOSSE RUDOLF hirdetési irodája továbbít.

V. Visegrádi-utca 46. sz. a. épülő elsőrangú bér-óbudai állatorigati rakodójáról (III. Óbuda) 1910. márczius közepétől elszállításra kerülő téglafuvarozására nyilvános pályázatot hirdet. Részletes felvilágosítás a központi irodában: V. ker., Akadémia-utca 9 és ugyanoda nyújtandók beérkezéskor legkésőbb 1910. február 22-ig.

Téglafuvarozás.

Az Ujlaki téglafuvarozás r. t. s. óbudai állatorigati rakodójáról (III. Óbuda) 1910. márczius közepétől elszállításra kerülő téglafuvarozására nyilvános pályázatot hirdet. Részletes felvilágosítás a központi irodában: V. ker., Akadémia-utca 9 és ugyanoda nyújtandók beérkezéskor legkésőbb 1910. február 22-ig.

Gas-, Benzin- und Hochölmotore jeder Kraftleistung, billig und verlässlich im Betrieb, liefert Rudolf Schwarz, Wien, III., Reissnerstraße 41. 14569

Alleinverkauf.

Für den neuesten Feuerlöschapparat — trocken wirkend — welcher vermöge seines billigen Preises in Fabiken, Geschäftslökalen, Theatern, Privatwohnungen, Depots etc. sehr leicht einzuführen ist, suchen in größeren Städten Rayonal-Verkäufer Balázs & Bródy, Budapest, VI., Gyár-utca. 3963

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

England nach den Wahlen.

London, 16. Februar. „Times“ sind der Ansicht, daß zwischen der Regierung und der irischen Partei eine Verständigung erzielt worden ist, über deren Einzelheiten man erst durch die Reden von Asquith und Bledmond in der ersten Parlamentsitzung Näheres erfahren wird.

London, 16. Februar. Im Unterhause erschien heute auch Chamberlain, um den Huldigungsgesand abzugeben. Er war offensichtlich schwach und das Gehen wurde ihm schwer.

Französische Schluppe in Senegambien.

Paris, 16. Februar. Nach einer verlässlichen Privatmeldung verloren die französischen Truppen in einem Kampfe im Wadai-Lande drei Offiziere, darunter den Hauptmann Siegenstuh, zwei europäische und acht schwarze Unteroffiziere und 102 Senegalesen.

Paris, 16. Januar. Das Kolonialministerium bestätigt, daß eine französische Kolonne am 4. Januar südwestlich von Abeschr im Wadai-Lande in einem Engpaß in einen Hinterhalt geriet und bezimert wurde.

Der Slavenkongress.

Petersburg, 16. Februar. („P. T.-A.“) Das vom Prager Slavenkongress eingesetzte Exekutivkomitee erörterte in seinen vom 4. bis 15. d. hier abgehaltenen Beratungen die Frage der Einberufung des zweiten Kongresses als Vorkämpfer der Idee der kulturellen Einigung aller Slavenvölker.

Die polnischen Mitglieder des Exekutivkomitees erklärten, sie hielten wegen der seit dem Prager Kongresse zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten in der polnischen Frage die Abhaltung des Kongresses in diesem Jahre nicht für zeitgemäß.

Petersburg, 16. Februar. („P. T.-A.“) Im politischen Klub fand gestern zu Ehren der slavischen Gäste eine Abendafel statt.

Trotz der in der Slavenfrage zutage getretenen tiefen Kluft sei die Hoffnung gerechtfertigt, daß die Bewegung fortgeschritten wird, denn sie sei parteilos weshalb sie auch in einem parteilosen politischen Klub Gastfreundschaft genieße.

Zur Ermordung Ito's.

London, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Seoul in Korea wird gemeldet: Während der Untersuchung in Angelegenheit der Ermordung des Ministerpräsidenten Ito kamen die Behörden einer weitverzweigten Verfolgung auf die Spur.

Schiffskatastrophe.

Grimstad, 16. Februar. Der dänische Dampfer „Cambodja“, mit Stückgut und Holzladung von Frederikstadt nach Südafrika unterwegs, ist heute Nachts bei Heisnaes untergegangen.

Paris, 16. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse wies heute eine festere Grundstimmung auf. Renten lagen namentlich im späteren Verlaufe fester, wogegen Industriaktien heute ruhiger und ohne besondere Nachfrage blieben.

London, 16. Februar. (Fondsbörse.) Die Grundstimmung an der heutigen Börse war vorwiegend fest. Die anhaltende Geldknappheit führte zu vereinzelt Abwärtstendenzen sowohl auf dem heimischen Markte, als auch in fremden Fonds, von denen einzelne Werte seitens Pariser Rechnung begehrt wurden.

London, 16. Februar. (Schluß.) Englische Consoles 82 1/2, 4prozentige Rupien 62 3/4, japanische Rente 95 3/4, Spanier 95, 4prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Canada Pacific 185 3/8, Plazdiskont 23 1/8, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 102 3/4, Silber 23 1/8, Wiener Wechselkurs —, Chartered 181, East Rand 5.40, Randfontein 2.33, Randmines 9.50, De Beers 19 1/8. — Stetig.

London, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 59 1/2 per Kasse, 59 1/2 per drei Monate; Zinn 151 1/2 per Kasse, 153 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 23 1/4.

Newyork, 16. Februar. (Fondsbörse Kabeltelegramm.) Die Börse eröffnete im Anschluß an London in schwacher Haltung. Im Verlaufe hatten aber Käufe in Spezialwerten des Eisenbahnmarktes einen stimulierenden Einfluß.

Newyork, 16. Februar. (Schlußkurs.) Zeitgeld 2 1/2% (27/8%), Taggeld 2 3/8% (29/8%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.25 (484.05), Cable Transfers 486.70 (486.40), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8 (95. —), Silber Bullion 51 7/8 (52. —), Northern Pacific 3% Bond 73 3/4 (72 3/8), Atchafonk Topka and Santa Fe Com. 115. — (114 3/4), Baltimore & Ohio Com. 111. — (110 3/4), Canada Pacific 181 1/4 (180 1/2), Chesapeake and Ohio 84 3/8 (83 3/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 145 3/8 (144 5/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 40 1/4 (39 1/4), Erie Common Shares 29 3/8 (28 3/8), Illinois Central 142. — (140), Louisville & Nashville 149 1/4 (148 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 44 1/4 (42 3/8), Missouri Pacific 71 3/8 (69 1/2), Newyork Central Railway 119 3/8 (119), Newyork Ontario and Western 45 1/4 (44 3/4), Norfolk and Western Common Shares 101. — (101), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 132 3/8 (132 1/2), Philadelphia and Reading Com. 169 (165 3/4), Rockisland Company 48 3/8 (46 3/8), Southern Pacific 125 3/8 (124 3/4), Southern Railway Com. 28 3/8 (28 3/8), Union Pacific 184 7/8 (183 3/4), Wabash Preference 47 3/8 (46 3/4), Amalgamated Copper Com. 76. — (75 1/8), American Sugar Ref. Com. 124. — (123. —), Anaconda Mining Comp. 50 7/8 (49 1/2), Unit. Staates Steel Corp. 79 3/4 (79 3/8), United Staates Steel Ref. 119 1/2 (119 3/4). Umsatz 730,000 Stück.

Newyork, 16. Februar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco — (15. —), per März — (14.72), per Mai — (14.87), in Neworleans loco — (15 7/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.90 (7.90), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.30 (10.30), Credit Balances at Oil City 140. — (140. —); Schmalz: Western Steam 13.15 (13. —), Rohe u. Brothers 13.35 (13.35); Mais per März — (—), Mais per Mai 76 7/8 (76.25), Mais per Juli 77 3/8 (76.25), rother Winterweizen loco 129.50 (129.25), Weizen per März — (—), per Mai 121 7/8 (120.25); per Juli 112.50 (111. —), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Raffee: Fair Rio Nr. 7 — (8.75), per März — (6.90), per Mai — (7. —); Mehl Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.67 bis — (3.64 bis —); Zinn — bis — (23. — bis 23.15); Kupfer: — bis — (13. — bis 13.15). Mais fest, Weizen sehr fest.

Chicago, 16. Februar. (Schlußkurs.) Weizen per Februar 115.50 (113.50), per Mai 114.50 (112.50); Mais per Februar 64.75 (63.75); Schmalz per Mai — (—), per Juli 12.72 (12.52); Speck short clear 12.62 (12.62); Pork per Mai 23.55 (23.35). Weizen sehr fest, Mais fest. Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Februar.

(Von der Börse.) Den heute bekanntgewordenen Bilanzziffern der Oesterreichischen Kreditanstalt brachte die Börse nur akademisches Interesse entgegen, denn wenn auch das Resultat der Schlußrechnung vollständig befriedigte, so war doch die Dividende schon längst eskomptirt und die geringe Kurserhöhung von 3 Kronen zu Beginn des heutigen Verkehrs ging alsbald wieder verloren, da die Spekulation für dieses Effekt gegenwärtig keine „Meinung“ hat und ihre Thätigkeit fast ausschließlich auf den Lokalmarkt verlegt.

(Die Handelsverträge mit den Balkanstaaten.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, besteht dort die Absicht, den Handelsvertrag mit Rumänien provisorisch in Kraft zu setzen und später die nachträgliche Genehmigung des ungarischen Parlaments einzuholen.

(Gewerbliche Subventionen im Ex lex.) Handelsminister Karl Hieronymi unterbreitete dem Ministerrathe den Antrag, die ordnungsgemäß bewilligten gewerblichen Subventionen auch im Ex lex anzuweisen und auszubezahlen.

(Die Provisionsfrage beim Emissionsgeschäft.) Die gestern gepflogenen Verhandlungen der Leiter aller hauptstädtischen Emissionsinstitute in der Frage der Stellungnahme hinsichtlich der Limitierung der Provisionsätze für die fremdländischen Plazagenten haben, wie wir erfahren, zu einem Resultat geführt, indem eine Vereinbarung zustande kam, wonach in der Zukunft die Abschlußprovisionen nach einer absteigenden Skala an die Makler liquidirt werden sollen.

(Bosnische Kaufleute und Gewerbetreibende in Budapest.) Auf Anregung der Budapest Handels- und Gewerbekammer haben die ungarländischen kaufmännischen Vereine und gewerblichen Korporationen im Herbst des Vorjahres einen Ausflug nach Bosnien unternommen, um die dortigen kommerziellen und gewerblichen Verhältnisse zu

studiren. Nun werden auf Anregung der Handelskammer die kaufmännischen und gewerblichen Vertreter Bosniens zu einem Gegenbesuch anlässlich des Frühjahrsmarktes in Budapest eingeladen. Eine aus den Vertretern aller kommerziellen, industriellen und gewerblichen Interessensvertretungen bestehende Deputation sprach heute unter der Führung des Vizepräsidenten der Handelskammer Hofrath Andreas H e r o n y m i vor, um denselben um die materielle und moralische Unterstützung dieses Besuchs zu ersuchen. Der Minister empfing die Deputation sehr freundlich und gab der Aufsicht Ausdruck, daß der Besuch der Bosnier die Handelsbeziehungen mit Ungarn unbedingt fördern werde und deshalb werde er auch Alles zur moralischen und materiellen Unterstützung dieses Ausfluges veranlassen.

(Vom Getreidemarkt.) Die retrograde Tendenz des Geschäftes bleibt trotz einiger Schwankungen anhaltend, wenngleich das effektive Angebot weiter fehlt und das Ausland zu einer Verflauung keinen besonderen Anlaß gab. Man rechnet aber damit, daß die am 21. d. zu eröffnende Schifffahrt größere Mengen der auf der Donau befindlichen Weizenquantitäten bringen wird, demgegenüber der Mehlabfall ungünstig bleibt und die Mehlvorräthe bedeutende sind. Die Mühlen befanden auch weiter vollständige Reserve im Einkauf, und diese Umstände scheinen die Hauffiers stark zu entmutigen. Es erfolgten in Weizen umfangreiche Realisationen, an denen sich angeblich auch Mühlen beteiligten, und April-Weizen fiel vom gestrigen Schlusskurs 13 K. 90 H. heute vorübergehend bis 13 K. 75 H. zurück. Der gegen den Mai-Weizen bestehende Deport hat sich auf 18 Heller verringert, und die Einbuße ist sonach eine mäßigerer ebenso wie beim Oktober-Weizen, welche Sichten im Umtausch gegen den April-Weizen gekauft wurden. Gegen Schluss des Geschäftes trat übrigens auf Deckungen im Allgemeinen eine mäßige Erholung ein. Futtermittel waren bloß um einige Heller billiger, da effektive Waare schwach offerirt ist und einiger Begehr besteht. — In den auswärtigen Märkten ist die Tendenz in Folge billigerer Offerten der Produktionsländer wohl ruhiger, doch haben die Preise sich auch in den letzten Tagen behaupten können. In Nordamerika ist der Mehlfkonsum wesentlich schwächer geworden, die sichtbaren Bestände wiesen auch eine Zunahme auf, doch wirkten ungünstigere Nachrichten bezüglich des Stages des Winterweizens paralysirend ein. Die Schätzungen des Exportquantums aus Argentinien haben wieder eine Ermäßigung erfahren, doch übte dies am Weltmarkt keine Wirkung und rechnet man auf eine baldige stärkere Zunahme der bis jetzt nur schwachen Verladungen. Dies veranlaßte die Käufer auch in England zur Reserve, umso mehr da der Konsum dort mit größeren Vorräthen versehen ist. Ustralien Offerte haben sich in letzter Zeit bedeutender gestaltet, wobei Forderungen geringer wurden; die russischen Getreidemärkte tendiren ebenfalls matter, wenngleich die Abladungen der Vorwoche gegenüber einen Rückgang aufwiesen. Ueber den Stand der Saaten in Rußland lauten die Nachrichten befriedigend. In den westeuropäischen Märkten ist man wohl ohne Preisrückgänge ebenfalls ruhiger geworden und in Deutschland steht bei beschränkter Kaufkraft den überseeischen Offerten auch besseres inländisches Angebot gegenüber.

(Die Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Ludwig Baumgarten ihre ordentliche Generalversammlung. Der Bericht der Direktion weist auf den Umstand hin, daß der Gesellschaft in Folge der Rekonstruktion der Mühle und des durch die bestandene Betriebsreduktionsvereinbarung der Budapest Mühlen auferlegten Stillstandes in den ersten sieben Monaten des Jahres 1909 ein sehr ansehnlicher Verlust erwachsen ist, daß jedoch die Gestion in den letzten Monaten des Jahres eine so lohnende war, daß nicht nur der Ausfall hereingebracht werden konnte, sondern den Aktionären noch eine entsprechende Dividende geboten werden kann. Die Bilanz schließt nach einer Zuweisung von 180,000 K. an den Amortisationsfonds mit einem Reingewinn von 170,351 K. 84 H. Nach Ausschreibung der Anteile von 27,256 K. 29 H. werden 135,000 K. zur Bezahlung einer Dividende von 20 K. per Aktie = 5 Prozent verwendet und 8095 K. 55 H. auf neue Rechnung vorgetragen. Ferner meldet der Bericht, daß auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 6. März v. J. die Pannoniamühlgründe, da anderweitige Reflektanten nicht vorhanden waren, in den Besitz des unter Führung der Vester Ungarischen Kommerzbank und der Waterländischen

Bank-N.G. stehenden Konsortiums um den Gesamtbetrag von 1.242,007 übergegangen sind. Ueber die Transaktion mit der Temesvárer Mühle der Gesellschaft wird gemeldet, daß die Temesvárer Kunstmühl-N.G., die das Temesvárer Etablissement aufgenommen hat, mit einem Aktienkapital von 1.600,000 Kronen — bestehend aus 4000 Aktien zu 400 K. — sich konstituiert hat. Die Hälfte der Aktien hat die Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft übernommen. Die Generalversammlung nahm den Bericht einstimmig zur Kenntnis und erteilte das Absolutorium.

(Die Kaufleute und die Wahlen.) Die Kaufleute des Unger Komitats hielten vorgestern unter dem Vorsitz Abadár Hámos eine von mehreren hundert Personen besuchte Versammlung, in welcher der von Bela Belcsárfly gestellte Antrag, zu welchem Bankdirektor Emil Kardos und Andere sprachen, angenommen wurde, wonach sich die Kaufleute des Komitats der vom Kaufmännischen Landesverein initiierten politischen Bewegung anschließen und alle kaufmännischen Organisationen des Landes auffordern, den Handelsminister in einer Adresse um die Sanierung der Beschwerden der Kaufmannschaft, besonders um Einstellung der Mißbräuche der Genossenschaften, zu ersuchen.

(Außenhandel Oesterreich-Ungarns.) Aus Wien wird telegraphirt: Nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Dezember beträgt die Einfuhr 279.7 Millionen Kronen, die Ausfuhr 204.7 Millionen Kronen (demnach ein Plus von 45.8, beziehungsweise ein Plus von 16 Millionen gegen das Vorjahr). Die Gesamteinfuhr in dem Jahre 1909 betrug 2781 Millionen Kronen, die Gesamteinfuhr 2313.4 Millionen Kronen (demnach ein Plus von 383, beziehungsweise ein Plus von 58.1 Millionen Kronen gegen das Vorjahr). Die Handelsbilanz pro 1909 weist ein Passivum von 467.6 gegen 148.8 Millionen Kronen im Vorjahr aus. Die Bilanz pro 1909 ist provisorisch, die vom Vorjahr definitiv.

(Die Vester Buchdruckerei-N.G.) hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten-Generaldirektors Hofrath Sigmund Ritter v. Falk die 42. ordentliche Generalversammlung. Der bei diesem Anlaß zur Vorlage gelangte Bericht der Direktion hebt hervor, daß es angesichts der ungünstigen Verhältnisse ausschließlich der mit Sparsamkeit verbundenen Vorsorglichkeit, wie auch der umsichtigen, nie erlahmenden Thätigkeit zu verdanken ist, daß ein ähnliches Ergebnis erzielt werden konnte wie im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt 104,551 K. 82 H. Nach Abzug der Anteile und der Dotierung der Reserven beantragt die Direktion, eine Dividende von 160 K. per Aktie zu vertheilen und 18,000 K. 8 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung erteilte das Absolutorium, nahm einige Statutenänderungen vor und wählte in die Direktion Hofrath Sigmund Ritter v. Falk, Dr. Sigmund v. Falk und Ministerialrath Dr. Alexander v. Kovácsy, in den Aufsichtsrath Dr. Julius Mandello, Wilhelm Müller und Emil v. Ullmann. Schließlich votirte die Generalversammlung auf Anregung der Aktionäre Dr. Samuel Brody, Bela Löwenstein und Dr. Bela Najnik besonderen Dank dem Präsidenten und Generaldirektor, ferner der Direktion und den Beamten für ihre hingebende Thätigkeit. Nach der Generalversammlung hielt die Direktion die konstituierende Sitzung und wählte zum Präsidenten und Generaldirektor Hofrath Sigmund Ritter v. Falk.

(Standard Oil Company.) Aus Newyork wird telegraphirt: Die Standard Oil Company erklärte eine Quartalsdividende von 15 Dollars per Aktie.

(Vom Londoner Metallmarkt.) Aus London wird uns berichtet: Der Kupfermarkt eröffnete in der Berichtswoche in fester Stimmung bis speziell durch eine überaus flau Haltung der Newyorker Fondsbörse etwa Mitte der Woche der Standard-Kupfermarkt auf Pf. St. 58.10 per Kasse zurückging. Trotz der anhaltenden Droute an der Newyorker Fondsbörse konnte sich der Markt wieder schnell etwas erholen, zumal die Produzenten nicht geneigt waren, in ihren Preisen irgendwie nachgiebig zu sein, und der Markt stieg bis auf Pf. St. 60.12.6 per drei Monate. Die am Donnerstag in Amerika bekannt gewordene amerikanische Statistik, die eine Abnahme der Vorräthe von etwa 20,000 Tonnen zeigte, blieb ohne großen Einfluß. Es verlautet, daß die Produktionsverminderung, die in den Monaten Dezember und Januar in den Minen der Vereinigten Staaten plaggegriffen hatte, sich erst in den Monaten Februar—März in einer

Abnahme der Produktion in den Raffinerien zeigen wird. Der Markt schloß in ruhiger, stetiger Haltung. Best Selected notirte am Freitag in London Pf. St. 63, beziehungsweise 64. Zinn eröffnete zu Pf. St. 147.5 per Kasse, Pf. St. 148.17.6 per drei Monate, nahm dann eine steigende Tendenz und schloß am Freitag Pf. St. 148.10 per Kasse, Pf. St. 150.5 per drei Monate. Blei war während der ganzen Berichtswoche stetig und ganz geringen Schwankungen unterworfen. Promptes Blei wurde in London mit Pf. St. 13.8.9 notirt, Maiwaare Pf. St. 13.15 bis Pf. St. 14. Zink war ruhig bei unveränderten Preisen. Notiz Pf. St. 23.5.

(Getreide-Einfuhr nach Oesterreich und Ungarn.) Nach Oesterreich wurden während des Zeitraumes vom 6. bis 12. Februar d. J. eingeführt: 72,319 Meterzentner Weizen, hievon 55,834 aus Rußland, 9820 aus Rumänien, 6534 aus dem deutschen Reich, 101 aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 27 aus der Türkei und 1 aus Großbritannien; 16,160 Meterzentner Roggen, hievon 16,050 aus dem deutschen Reich und 109 aus Rußland; 26 Meterzentner Hafer aus dem deutschen Reich, 7528 Mais, hievon 4585 aus Rumänien, 2663 aus Rußland, 303 aus Argentinien und 71 aus Italien. — Während des obbezeichneten Zeitraumes wurden nach Ungarn eingeführt: 80,396 Meterzentner Weizen, hi von 5912 aus Bulgarien, 2091 aus Deutschland, 1 aus Italien, 10,884 aus Rußland, 42534 aus Rumänien und 19,974 aus Serbien; 212 Meterzentner Mais, hievon 100 aus Argentinien und 112 aus Rumänien. — Der Gesamtimport an Weizen betrug somit während des obigen Zeitraumes 153,215 Meterzentner.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns gemeldet: Bei ruhigem Geschäftsgang hielt sich die steigende Tendenz des Glasgow Roheisen Warrants Marktes ziemlich bis zum Schluß, doch zeigte heute Nachmittags eine Reaktion ein, die einen Preisfall von 4 Pence zur Folge hatte, doch schloß der Markt immerhin noch 2 Pence über dem letztwöchentlichen Schluß. Im Allgemeinen ist die Lage unverändert mit etwas besseren Berichten aus Amerika und anhaltend festerer Stimmung auf dem Kontinent.

Schwankungen.

Schottische Warrants kein Geschäft.
Cumberland Gemalte 64/6
Cleveland 51 1/2 — 51/8 Schlußkäufer 51/4 Kasse

Standard Warrants kein Geschäft.
Verschiffungen ab Middlesbrough:
Bis 10. Februar letzter Monat

		in Tonnen	
1910	1909	1910	1909
25,327	28,849	42,502	103,012
		75,434	

Roheisenvorräthe in den öffentlichen Lagern:
Schottland.
Bis 10. Februar Wechsel auf die Woche Bestand am
Abnahme Zunahme 31. Dez. 1909

1000	1000
402,994	3395
	339,318

Bestes Mundwasser der Welt

Die Mundpflege mit Odol ist geradezu eine Wohlthat. Die Fäulnisvorgänge im Munde, die die Zähne nach und nach zerstören, werden sicher gehemmt und nach jeder Odol-Spülung verbreitet sich über den ganzen Mund eine erquickende Frische.

Schiffverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“...

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 16. Februar. An der Vorkbörse erhöhten sich Oesterreichische Kreditaktien unter dem Eindruck der publizierten Bilanz...

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 816.25 bis 815, Oesterreichische Kreditaktien zu 679 bis 676, Ungarische Hypothekbankaktien zu 489 bis 492.25...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kommerzialbankaktien zu 3695 bis 3685, Salgótarján Kohle bergbauaktien zu 630.50 bis 630...

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 815.25 bis 813, Ungarische Hypothekbankaktien zu 492.25 bis 488.50...

BRÁZAY FRANZBRANNTWEIN WELTARTIKEL ÜBERALL ERHÄLTICH Per Flasche: 60 Heller, K. 1.10 und K. 2.20

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Februar von 10 R. bis 12 R.

An der Nachbörse war die Tendenz bei geringem Verkehr ruhig, die Kurse haben sich kaum verändert. Der Schluß blieb behauptet. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 675.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 813.50 bis 814...

Wiener Effektenbörse. 16. Februar. Die Bilanz der Kreditanstalt hat mit Rücksicht auf die Besserung in dem Waarengeschäfte des Instituts und die größeren internen Abrechnungen einen allgemein befriedigenden Eindruck geübt...

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 4p. Ung. Goldrente, 114.10) and Price (e.g., 114.10). Includes various financial instruments and their current market values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 1854er Lofe, 172) and Price (e.g., 172). Lists private market transactions for various goods and securities.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 675, Ungarische Kreditbankaktien 813.50, Anglobankaktien 317.75, Bankverein 543.75...

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 16. Februar. (Börse.) Nach behaupteter Eröffnung zeigten sich vielfach Realisationsbestrebungen, da die Berichte von den auswärtigen Märkten keinerlei Anregung boten und die ungünstigste Lage der Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrie verstimmt...

Berlin, 16. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.30, 4 Prozentige ungar. Goldrente 96...

Frankfurt, 16. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 162.20, Südbahn 22.75, Deutsche Bank 258.40...

Hamburg, 16. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.90, österreichische Kreditaktien 212, 1860er Lofe 174...

Paris, 16. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 98.92, österr. Goldrente 102.50, ungar. Goldrente 98.85, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 501...

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 16. Februar. Effektiver Weizen war heute bei schwacher Kaufkraft matter. Es wurden einige Waggons zu 5 bis 10 H. billigeren Preisen gehandelt...

Auf dem Terminmarkt hielt die flauere Tendenz weiter an. Man setzte wohl zu den gestrigen Schlusskursen ein, doch übten bedeutende Realisationen und Abgaben stärkeren Druck aus...

Die Preise verkehrten sich per fünfzig Kilogramm. Verkaufte wurden: Weizen: Heiß: 100 Mtr. 80 zu 14.50, 200 Mtr. 79 zu 14.45...

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.88, 13.89, 13.75, 13.88; Weizen per Mai zu 13.68, 13.56, 13.63...

Advertisement for dental services. Text: Der kluge, gebildete Mensch legt Werth auf die Zahnpflege, weil deren Vernachlässigung nicht bloß ein Schönheitsfehler ist, sondern verleiht auch dem Hauch einen ekelerregenden Geruch... Includes a drawing of a smiling man's face.

6.62, 6.59; Hafer per April zu 7.44, 7.45, 7.43. — Mittags halb 2 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 13.81 Geld, 13.82 Waare; Weizen per Mai zu 13.61 Geld, 13.62 Waare; Weizen per Oktober zu 11.61 Geld, 11.62 Waare; Roggen per April zu 9.41 Geld, 9.42 Waare; Roggen per Oktober zu 8.61 Geld, 8.62 Waare; Hafer per April zu 7.43 Geld, 7.44 Waare; Mais per Mai zu 6.60 Geld, 6.61 Waare; Kohlkraut per August zu 13.90 Geld, 14 Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and prices in Kronen (K.). Includes sub-sections for 'Weißer Boden' and 'Bäckerei'.

Table titled 'Termine' showing prices for wheat (Weizen) and rye (Roggen) for various months (April, Mai, Oktober).

Table titled 'Kartoffeln' showing prices for potatoes (Weiß, Rosa, Gelb) in Kronen (K.).

Table showing prices for wheat (Weizen) and rye (Roggen) for various months (April, Mai, Oktober) in Kronen (K.).

Wiener Fruchtbörse vom 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Unter dem Einflusse der wesentlich niedrigeren Budapest Notierungen ist die Tendenz auf dem hiesigen Plage weiter nachgebend. Weizen ist um 5 bis 10 S., Roggen um 5 S. billiger zu bewerten. Hafer mitunter 5 S. billiger, Mais unverändert. Der Verkehr ist mangels jeder Aktionslust durchwegs minimal.

Berlin, 16. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 225.—, per Juli 225.25, Roggen per Mai 171.25, per Juli 174.75, Hafer per Mai 164.25, per Juli 166.25, Mais per Mai —, per Juli —, Rübböl per Mai 54.60, per Oktober 52.80, Spiritus 70° Rm. loco Konsumsteuer —. — Weizen ruhig, Roggen matt, Hafer ruhig, Mais und Del träge. — Wetter: Schön.

Breslau, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.80, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.70, neuer —, Roggen loco, neuer 15.60, Hafer loco 15.60, neuer —, Raps loco 25.50, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 24.50, per März 24.75, per März-Juni 25.10, per Mai-August 25.15. — Roggen per Februar 16.75, per März 17.—, per März-Juni 17.35, per Mai-August 17.10. — Mehl per Februar 32.50, per März 32.75, per März-Juni 32.70, per Mai-August 33.10. — Rübböl per Februar 60.—, per März 60.50, per März-April 60.75, per Mai-August 62.—. — Spiritus per Februar 49.25, per März 50.—, per Mai-August 51.—, per September-Dezember 45.—. — Rohrzucker 80° bis 90° 33.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 33.25. — Weißer Zucker per Februar 37.25, per März 37 3/8, per Mai-August 37 1/8, per Oktober-Januar 32.25. — Raffinade 66.50 bis 67.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübböl, Spiritus, Rohrzucker und weißer Zucker ruhig, Raffinade fest. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. Februar, Abends 6 Uhr, bis 15. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures. Columns include 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zugamt', 'Totale' for both Budapest and Metersentner.

Sichtbare Getreidevorräthe. Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 5. Februar bis 12. Februar folgendermaßen:

Table titled 'in Metersentnern' showing prices for wheat (Weizen), rye (Roggen), barley (Gerste), and other grains.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefleisch wurde zu 182 K. per 100 Kgr. gehandelt. — Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefleisch, Stadtwaare zu K. 181.— Geld, K. 182.— Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 153.— Geld, K. 154.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 156.— Geld, K. 157.— Waare. — Pfaffenmuss: bosnisches 1908er K. — Geld, K. — Waare, 1909er K. 44.— Geld, K. 46.— Waare, serbisches 1908er K. — Geld, K. — Waare, 1909er K. 40.— Geld, K. 42.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1909er K. 140 Geld, K. 178 Waare, Rothklee, kleinfrüher 1909er K. 104 Geld, K. 112 Waare, mittelfrüher 1909er K. 114 Geld, K. 120 Waare, großfrüher 1909er K. 122 Geld, K. 134 Waare.

Budapest, 16. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 56.— Geld, K. 57.— Waare.

Prag, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Russig zur sofortigen Lieferung 30 K. 10 S. bis — K. — S., per Oktober-Dezember 25 K. 50 S. bis — K. — S. — Tendenz: Stetig.

Wien, 16. Februar. (Spiritus.) Heute ist in pomptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 55 K. 60 S. bis 56 K. zu verzeichnen.

Hamburg, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 13 M. 17 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 13 M. 27 Pf. bis 13 M. 30 Pf., per August 13 M. 45 Pf. bis 13 M. 47 Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 15 Pf. bis 11 M. 17 Pf. — Tendenz: Stetig.

Rübböl, 16. Februar. Rübböl loco Rm. 61.—.

Advertisement for 'PAPTAMASI LITHIUM GYOGYVIZ' (Lithium medicine) with text in Hungarian and German, including 'MAGYAR SZINTE CSODALATOS GYOGYFEDNYEK' and 'BUDAPEST, U. ZOLTÁN-UTCA 11. SZÁM'.

Table titled 'Budapester Börsenkurse. 16. Februar' showing various market rates including 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', and 'VI. Verf.-Gesellsch.'.

Table titled 'VII. Mühlen', 'VIII. Berg- u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabriken', and 'X. Buchdr.-Aktien' showing various industrial and mining stock prices.

Table titled 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verfahr.-Unt.', 'XIII. Lohse', 'XIV. Valuten', and 'XV. Devisen (vista)' showing prices for various commodities and currencies.

Viehmärkte.

Budapest, 16. Februar. (Hauptstädtischer Schweine- markt.) Von gestern zurückgeblieben 33 Stück Schweine, 49 Stück Frischlinge, Nachtrieb 24 Stück Schweine...

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Preise blieben auch heute fest...

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 84 H. bis 1 R. 12 H., minderes Rindfleisch von 70 H. bis 88 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 1 R. 16 H. bis 1 R. 28 H....

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Alexander Bekovich in Pöszony. — Des Karl Geiringer in Kisjén.

Budapester Todtenliste.

Vom 16. Februar. — Frau Samuel Schön, 72 J., VII., Peterdigasse 33. Frau Joseph Bugbaum, 55 J., VIII., Nagdolnagasse 37. Rosa Adler, 17 J., VIII., Kenyermezőgasse 3. Elisabeth Buchberger, 48 J., I.,...

Koestlin's

immer resche Cakes in patentierter Til-Packung.

- Koestlin's Rido-Cakes
Koestlin's Sire-Sire-Cakes
Koestlin's Albert-Cakes
Koestlin's Petit-Ami-Cakes

Feinstes Teegebäck, beste Kinder- und Kranken-Nahrung.

Zähne

ohne Gaumenplatte, sofort zum Kaufen geeignet. etc. Naturzähne vollständig ersetzend, aus dem Munde nicht entfernbar...

Geld Darlehen direkt vom Selbstgeber sofort zu constantesten Bedingungen (5 Prozent) auch an Private. Patentrückzahlung. Back, Berlin 3, Potsdamerstr. 43/a.

Herrngasse 60. Frau Franz Billay, 78 J., VI., Börösmartnygasse 44. Georg Sinkó, 30 J., X., Bülalángasse 5. Julius Gellei, 27 J., VIII., Szülgasse 5. Albert Szevics, 49 J., II., Hergegasse 8. Karl Schölbörn, 64 J., VII., Thökölystraße 10. Kornel Schaller, 25 J., IX., Rnejtsgasse 14. Anton Szokolovszky, 35 J., VII., Kazincgasse 5. Frau Lazar Orbán, 51 J., VII., Bemgasse 10. Betty Schwarz, 87 J., III., Szöllötgasse 128. Johann Kirchner, 24 J., IX., Szajógasse 128. Johann Ferdinánd, 22 J., VIII., Részegasse 65. Helene Ferdinánd, 81 J., VIII., Bratergasse 62. August A. Pratil, 28 J., VI., Frangepángasse 31. Sigmund Ráta, 26 J., V., Berzencgasse 51. Frau Franz Forberger, 30 J., VIII., Szigonogasse 10.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danau, Donau, Rába), water level (Centimeter), and date (16. Februar).

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbekannt.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 16. Februar 1910, 7 Uhr Morgens.

Im Westen Europas ist das Wetter regnerisch, im Osten hingegen — wo sich die Temperatur unter Null befindet — ist daselbe trocken. In Frankreich war der Regen allgemein und stellenweise beträchtlich. — In Ungarn kam heute Morgens sporadisch geringer Niederschlag vor; an der Küste war der Regen beträchtlich (Fiume 19 Mm.). Im Süden ist starker Wind entstanden. Die Temperatur hat sich kaum geändert, dieselbe war im ganzen Lande 1 bis 5 Gr. C. höher als das Normale. Das Maximum mit +8 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit -8 Gr. C. in Arvadaralja. — Prognose: Es ist Temperaturzunahme und sich vom Westen her verbreitender Niederschlag zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 3, das Minimum hingegen 1 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Nach überstandenen Masern

ist SCOTTS Emulsion das sicherste Mittel, ernsthaften Krankheiten vorzubeugen. Wer SCOTTS EMULSION das erste Mal versucht, ist erstaunt, wie rasch sie die geschwundenen Kräfte zu erneuern vermag. Der gute Ruf, den

SCOTTS EMULSION

überall genießt, begründet sich hauptsächlich auf der Reinheit und Vorzüglichkeit aller ihrer Bestandteile.

Selbst auf den empfindlichsten Magen und den geschwächtesten Organismus übt

Scotts Emulsion

den günstigsten Einfluss aus. Nur SCOTTS EMULSION ist die wahre und unübertreffliche Musteremulsion. Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.



Nicht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

Möbelkäufern

Ist noch 3 Wochen Gelegenheit geboten, bei der seit 25 Jahren bestehenden

Sárkány'schen

Möbelindustrie-Firma Bpest, Elisabethring 26, ihren Bedarf an feinen und modernen

Tischler- u. Tapezierer-Möbeln.

solange der Vorrath reicht, um 30% billiger zu besorgen, eventuell auch auf Theilzahlung.

Dampfmaschinen

als Gelegenheitskäufe

Compound-Halbstatil mit Kondensation und Leberpfer 150 und 250 HP, erstes Fabrikat; Compound 45er, 12 Nm. Staatsbahn-Fabrikat; 3 Stück Compound, Garrett'sche, 35 HP; 1 Stück Compound, liegende, 150 HP, mit Koffer, 12 Nm.; 1 Stück Compound, liegende, Kondensat-Maschine, 250 HP, neueste Collmann-Steuerng, Practifit; 1 Stück Compound, 1000 HP, Senfische Steuerung, zwei Jahre im Betrieb, allermodernster Ausführung; Dampftraktor auf 60-80 Metergenauer Selbstführung; 3 Stück Compound-Kessel, je 9 Nm., 80 m² Heizfläche. Sämtliche Gegenstände sind wie neu, mit vorkauf Garantie prompt sehr billig zu haben bei

ED. TIMÁR, BUDAPEST, V., Lipót-körút 28. sz. Telefon: 46-71

MINKA-SEIFEN-PULVER advertisement featuring an illustration of a woman washing clothes and the MINKA logo. Text: Verehrte Hausfrau! Tadellos, blendend weisse Wäsche ist mit Recht von jeder Dein Streben — Deine Freude — Dein Stolz. MINKA ist ein vollständiger Ersatz für Seife und Soda und bei garantirter Unschädlichkeit auch für die feinste Wäsche verwendbar. Da MINKA im Gebrauch bedeutend billiger als Seife ist, ersäume keine Hausfrau, mit MINKA Krone aller Waschmittel einen Versuch zu machen. Packete 4 85 h, 20 h u. 10 h überall erhältlich, eventuell gibt Adressen an Antal Lajos, Agentur, VII., Kertész-utca 39. MINKA ist nur in Originalpackung erhältlich. Man weise daher jedes andere Angebot zurück.

Haupttreffer 1 Million, 1/2 Million 300.000 200.000 Kronen etc.

2 u. 1/2 Millionen Kr.

jährliche größere Treffer spielt Jedermann, der bei uns gegen monatliche Theilzahlungen kauft

1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los

zu 36 Monatsraten á Kronen 5.—

Außerdem überlassen wir Jedermann

gänzlich gratis

das Spielrecht sämtlicher größeren Treffer (von 200 bis 1 Million Kronen)

25 Stück Konvertirte Hypotheken-Lose.

Schon nach Einendung der ersten Rate wird der mit Serie und Nummer versehene Ratenbrief ausgefolgt, auf Grund dessen der Besitzer das alleinige Spielrecht erwirbt und bereits an der am 25. Februar stattfindenden Ziehung theilnimmt; gleichzeitig bekommt die Partei gratis einen Gewinnantheil-Schein, in dessen Besitze sie während der Dauer der Ratenzahlungen (3 Jahre) auf den 1/100 (einhundertsten) Theil sämtlicher größeren Treffer von 25 Stück Konv. Hypotheken-Losen ebenfalls das sofortige Spielrecht erhält. Nach jedem auf Raten gekauften Los erhält der Käufer außer dem Ratenbrief einen Gewinnantheil-Schein, welcher mit den Serien und Nummern der 25 Lose versehen ist, daher z. B.

bei Bestellung von 2 Lose á K 10.— einen Ratenbrief und gratis 2 Gewinnantheil-Scheine.

„ „ „ 5 „ 24.50 einen Ratenbrief und gratis 5 Gewinnantheil-Scheine.

Sämtliche Lose sind in unseren Kassen aufbewahrt u. können gegen Vorweisung des Ratenbriefes jederzeit beschlagnahmt werden. Nachnahmebestellungen werden nicht effektuiert. — Gegen Einsendung der ersten 2 Raten auf einmal quittieren wir die dritte Rate gratis.

Budapest Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellsch.

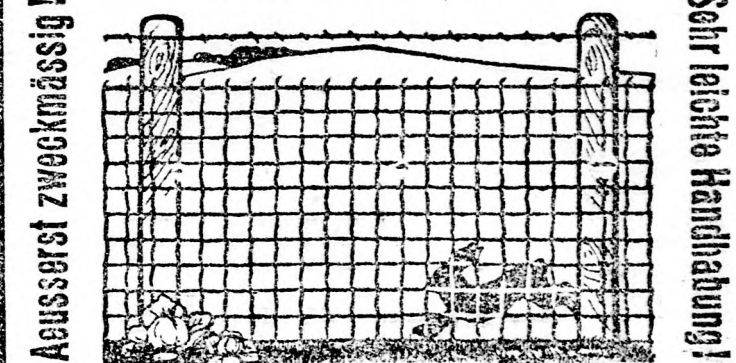
BUDAPEST.

Centrale: VII., Rákóczi-ut 20. Offner Filiale: I., Attila-körut 51. 36 Raten á Kr. 5.— Einzig dastehende Begünstigung. Provinzagenten werden aufgenommen.

6 Ziehungen jährlich.

Nächste ZIEHUNG schon am 25. Februar.

Stauend billige Zäune! Sensationelle Erfindung!



Unzählige Anerkennungs schreiben beweisen die unübertreffliche Vorzüglichkeit des HUNGARIA-GEFLECHTES. Wird nur aus verzinktem Draht erzeugt! Preis per Quadratmeter 30 Heller u. höher. Zu bestellen bei dem alleinigen Erzeuger: ALEXANDER HAIDEKKER Drahtgewebe-, Geflechte- und Gitterzaunfabrik Budapest VIII., Üllői-ut 48/53 Budapest Billige, rasche und gewissenhafte Bedienung. Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

HIS in Waggonladungen für prompte Lieferung offerieren preiswürdig Reisz és Hajós okl. gépezsmérnökök 6-Buda! Kristály-jégyára mint betéti társaság. Telefon 74-13.

Kereskedők figyelmébe!

Müködésünk ki fog terjedni és megbízókat elfogadunk a következő eljárásokra: Bíróságok kivül! Minden szakmabeli kereskedők és iparosok csőd-vagy fizetésképtelenség ügyével legkorábban rendelkezésül állítsa az 1866. évi 10. törvénnyel felálló és sikerre u. kikiáltás egyeztetési közzéadás irada. Csődösök 6. n. r. 1866. évi 10. törvénnyel. Csőd- és Morvaországban és Szilváziában minden szakmában legjobban szívvel és elismeréssel közbenjárók. Állandóan képviselve Bécsben és nagyobb külföldi helyeken, továbbá. Fizetési halasztások kieszközölése. Bepereit követelések esetén odahatni, hogy az adós ellen végrehajtási lépések mellőztesenek. Csöd ese én az egyezség sikerülése előtt az árverést megakadályozni. 1455. Fizetésképtelenség és csőd esetén kezesről vagy tőkepenzről gondoskodni. A megszűnt fizetésképtelenség és csőd után új hitelt szerezni. Esedékes, de be nem váltott és a hitelezőnek visszaküldött váltók beperesítését a hitelezővel egyetértőleg mellőztetni. Tűz- vagy vízkárosult kereskedők adósságait rendezni. Új üzlelnivitásnál előrangú hitelt szerezni. Tárcaaváltóknak előrangú pénzügyintézetknél való elhelyezése. A hitelt igénylő kereskedőről adott, a valóságának meg nem felelő és öt károsító információkat helyreigazítani. Az eladónál, ha a visszaküldött árukat visszavenni vonakodik rendezni. A hitelezőnél, ha nyílt tételeket lejárát előtt beperal vagy beperelni akar. Az eladó cégnél, valehányszor az elfogadott szerződésen vagy utazó útján történt áruvesztésről utólagosan bármilyen okból teljesíteni vonakodik. Mérsékelt közbenjárói honorárium fizetendő utólag az ügy befejezése után. — Tisztelettel kereskedelmi és váltótörvényszéki legjezött FENYVESI DÁVID kereskedelmi irodája Alapították 1896. Budapest, V. ker., Fürdő-utca 1. szám. Telefon: 68-17. Sürgőnycim: FENYVESI, Fürdő-utca 1. Wienben, Jaques Weisz által képviselve II., Circusgasse No 21.

Für den Verkauf der Fabrikate eines österreichischen Kabelwerkes, bestehend aus Leitungen, Normallien, Stark- und Schwachstromkabeln wird ein durchaus erfahrener, tüchtiger Bureaubeamter per sofort, bezw. 1. April gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Thätigkeit und Bildungsganges erbeten unter „N. S. 6006“ an Saasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. S.



5500 not. begl. Zeugnisse u. Vergten und Privaten beweisen, daß Kaisers Brust-Karamellen mit den drei Zauber...

Grässlich hohe Preise werden oft für Herren- und Damenstoffe bezahlt. Dies können Sie nur vermeiden, wenn Sie direkt vom Zufabrikatsplaz kaufen. Besorgen Sie daher folgende Zufubnung meiner reichhaltigen Frühjahrs- u. Sommer-Musterkollektion. Güte nur erstklassige Zeugnisse und aparte Saison-Neuheiten. Zufubhandlung Franz Schmidt, Jägerndorf Nr. 57 (Oest.-Schles.).

Husten Seiserkeit, Verschleimung, Raucherkrämpfe u. Keuchhusten am besten besitzigen. Batet 20 u. 40 Heller, Dose 60 Heller. Zu haben in Budapest bei: Polon Tóth, Apotheker, Rákóczi-utca 13, 3. Gesp. Apotheker, Práter-utca 45, Julius Sztuczka, Apoth. Deák Ferencz-utca 42/43 Joltán, Apotheker, Nagykoronás-utca 23. Jozsef Jany, Apotheker, X., Csallád u. 28. Apollógyógyezertár, VII., Dohány-utca 24, Thallmayer & Seitz, Meis. Trog., V., Zrínyi-utca 8, Dr. Leo Cager und J. Cager, Váci-körut 17, N. Góth, Apotheker in Békéscsaba, Julius Bierbaum, Apoth. 3. heil. Josef, Götth, Stephan Rádó, Apotheker, Máramaros-Visk, Stephan v. Teravács, Apoth. Dpest, Michael Döry, Apoth. in Nagy-Szalotna, Lajos Bojty, Apoth. in Tiszaróka, S. Miklós, Apoth. in Bács-Tomián, Rati Kreuz, Apoth., Sopron-Mihályi, S. Jozsef, Apoth. in Turdossin, Gy. Arizner, Budapest, Miksa Salog, Károlyfalva, Erwin Sebenfy, Trsztea.

Ein wahrer Hausschatz



Effizienter Broschüre unsere Heilmethode beschrieben und werden wir Jedermann, der sich an uns wendet, gratis und franko unter geschlossenen Couvert, ohne jede Verbindlichkeit diese Broschüre einreichen. Nach nie wurde in Ungarn ein solch lehrreiches, wertvolles Buch dem Publikum ganz umsonst gedoten! Elektro-Vitalizer, ärztl. Ordin.-Inst. Budapest, IV., Semmelweis-u. 4, Mezz. 6/A. Ordinationsstunden an Wochentagen von 10-1 Uhr und von 3-6 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 11-1 Uhr.

Coupon für ein GRATIS-BUCH: An das 910 II/17. Elektro-Vitalizer ärztl. Ordin.-Inst. Budapest, IV., Semmelweis-u. 4, Mezz. 6/A. Bitte, senden Sie mir das Werk: „Eine Abhandlung über moderne Elektro-Therapie“ gratis und franko unter verschlossenem Couvert. Name: Adresse: Für Damen spezielle Damenbroschüre.

GRATIS u. franko versenden wir direkt unseren Preiscurant über GUMMI- und verschiedene Schuhmittel. „Nakira“ gefebl. gefügigte Herren-Gummi-Spezialität per Dkb. 12 Kr., bei 3 Duzend 20% Rabatt. „UTERUS SPRA“ neuester hyg. Damenartikel 14 Kr. Gummischlüssen per Dkb. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. Masterkollektion 12 Stück 4 Kr. Pess. oculus von 3 Kronen. Irrigatoren von Kr. 3 aufwärts. Bidets auf Eisenständer 8 Kronen. MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR Budapest, VII., Rákóczi-ut 32 vis-á-vis dem Hochspitale. Achten wir auf die genaue Adresse u. auf das rote Kreuz.

Sauerkraut pikant, 100 Kg. sammt Gebinde K 9.— Zwiebel 100 Kg. netto K 10.— Petersilie 100 Kg. netto K 9.— Speisemöhren 100 Kg. netto K 8.— Knoblauch, Salz- und Gewürzgurken versenden per Nachnahme ab Znaim A. & S. MINKUS Znaim,

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen. Spezialbehandlung für Geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, veraltete Blasen-, Gonnorrhöen- und Frauenkrankheiten, Gicht, Siphilis und deren Folgen, Nervenkrankheiten ohne Anwendung der Lebensweisse unanständig und ohne Vernichtung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt Dr. Garai Spezialarzt und gew. Spitalsarzt, Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 24. szám. Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente bejagt. Honorar mäßig.

Apotheker Schaumann's MAGENSALZ in seiner Zusammensetzung neu verbessert, seit mehr als 30 Jahren mit besten Erfolgen eingeführt, ist und bleibt das beste Mittel gegen alle Arten von Magenleiden, Darmkrankheiten und Appetitlosigkeit. Es ist unentbehrlich zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung. Wer zur Abmagerung neigt, verwendet eben als zweimal täglich Magensalz. Preis einer Schachtel K 1.50. Versand täglich per Post gegen Nachnahme von mindestens 2 Schachteln. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Hauptdepot chemisch-pharm. Laboratorium des Spitzhofers Julius Schaumann, Stockerau bei Wien.

**Nützlich,
angenehm und wirkungsvoll.**

Von allen, die sie kennen, werden die
**ANTISEPTISCHEN
"VALDA" - PASTILLEN**
von **H. CANONNE**, Apotheker, PARIS
als unübertreffliches, rasch wirkendes Linderungsmittel
gegen Beschwerden
in den **Atmungsorganen im Hals, Rachen, etc.**
sehr geschätzt.

Preis einer Schachtel **K 1.75**

**IN ALLEN
APOTHEKEN DROGERIEN
UND EISCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN
ZU HABEN**

Hauptdepot für Ungarn
JOS von TÖRÖK,
Király utca 12, Andrássy ut 26
BUDAPEST



**Billige
Seefische**

Kabeljau 70 H.
ohne Kopf

Seelachs 70 H.
per Kilogramm.

Prachtvolle
Riesenschlösserlinge

Stück **24 H.**, sowie
diverse Sorten geräucher-
te und marinirte Fische.

Verkaufsstellen in
Budapest:

Központi vásárcsarnok,
Garay-téri halcsarnok,
Király-utca 60. szám,
Ferdinand-téri halcsarnok.
Ujpest, Árpád-ut (István-ut
sarkán).

Agenten
tüchtig und solid, werden bei
höchster Provision für meine
bestrenommierten Fabrikate in
Sole, Rouleaux und Salou-
fen aufgenommen.
Ernst Geyer
Braunau, Böhmen.

JÓL JÁR

:: ha valódi ::
**PALMA
kaucsuk
SAROK**
van cipőjén, de

Rosszul jár

I ha nem figyel I
:: a védjegyre :: I



**Minden
üzletben
kapható!**

Tessék kipróbálni!

Industriellen

Es bietet sich für jeden
besondere Gelegenheit, seinen Bedarf zu
äußerst günstigen Bedingungen billigst zu
decken, da ich
wegen Ausbau der Gründe des Erzherzogs
Josef nächst der Margarethenbrücke in kür-
zester Zeit mein Lager räumen muss.

Dampfkessel:
6, 12, 20, 30, 40, 60, 80, 100, 120, 160 m²
Heizfläche von 6-2 Atm.

Dampfmaschinen:
20, 25, 30, 40, 60, 80, 100, 120 HP.

Halbstabilmaschinen:
25, 30, 35, 40, 60 HP, auch mit Sägespäne-
Feuerung.

Lokomobile:
76 Cmtr. Spurweite, 25 HP.

Dampfhammer:
modernste Konstruktion, 1500 Klg. Bser-
gewicht.

* eservoirs, Rohre, Schienen,
Transmissionen, Riemschei-
ben, Lager, Traversen, Wäl-
zenstühlen, sämtliche Weh-
len-Meinrichtungen, Säge-
tische, Gatter, Dampfhaspel, gebrauchte
Benzinmotore, Rollwagen etc.

Näheres bei
Emil Abeles,
Eisen- und Maschinengeschäft
Central-Bureau: Budapest, V., Váci-ut Nr. 14.
TELEPHON Nr.: 98-32 und 24-41.

3 Millionen

Kronen Gewinnste stehen Ihnen in Aussicht, wenn Sie

- 1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los,**
- 1 Stück Ungarisches Kreuz-Los, ♣ ♣ ♣**
- 2 Stück Elisabeth-Lose, ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣**
- 1 Stück Basilika-Los kaufen. ♣ ♣ ♣ ♣ ♣**

Für alle fünf Lose zahlen Sie insgesamt monatlich **6 Kronen 50 Heller 48** Monate hindurch und spielen jährlich bei **13 Ziehungen** und zwar am 25. Februar und 1. März (3 Ziehungen), 25. April, 25. Juni, 1. Juli, 25. August, 1. September (2 Ziehungen), 25. Oktober, 1. November, 27. Dezember.

Nach Einsendung der **ersten Rate von 6 Kronen 50 Heller** erhalten Sie sofort die Ratenbriefe mit den Nummern der Lose, so dass Sie schon nach **Bezahlung der ersten Rate ein Anrecht auf alle Gewinnste haben.** Nach Begleich der letzten Rate erhalten Sie alle Originallose zugestellt.

- Bei diesem Spiel können Sie Ihr Geld nicht verlieren — weil
1. während 48 Monate die Gewinne der 5 Lose Ihnen gehören;
 2. weil Sie nach Ablauf von 48 Monaten 5 Lose bekommen, die Sie **zum Tageskurse verkaufen können,** und
 3. weil Sie, wenn Sie die Lose behalten, **60 Jahre** hindurch auf die unzähligen Gewinnste von **600 Ziehungen** spielen und während dieser Zeit **jedes Los unbedingt gewinnt.**

Nach jeder einzelnen Ziehung versenden wir Gewinnliste.

**Nächste Ziehungen: 25. Februar u. 1. März (3 Ziehungen).
Grösster Haupttreffer: Eine Million Kronen.**

Central-Wechselstuben-Aktiengesellschaft
BUDAPEST, V., Szabadság-tér 3.

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los 1 " Vaterländische Sparkassa-Los 1 " Italienisches Rothes Kreuz-Los 1 " Basilika-Los 1 " Jozsv-Los 3 " Königin Elisabeth-Lose | <ul style="list-style-type: none"> ♣ Haupttreffer Eine Million Kronen. Treffer im Gesamtwerthe von 4,500.000 Kronen. Jährlich 20 Ziehungen. Für alle 8 Lose zahlen Sie insgesamt II (elf) Kronen 48 Monate hindurch. |
|--|--|



**Veredelte
Reben**

amerik. Schnitt-
u. Wurzelreben

in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sorten-
rein, in reichster Auswahl die schon seit Jahren
als erste und solideste Firma bekannte:

Kokellthaler Erste Rebenveredlungsanlage
Eigentümer: **FR. CASPARI,**
Mediasch, Nr. 9 (Siebenbürgen).
Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen
Theilen des Landes und kann daher jeder Weingarten-
besitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch münd-
liche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit
sich von der unbedingtsten Verlässlichkeit obiger Firma die
Gewissheit verschaffen.

**Nützlich,
angenehm und wirkungsvoll.**

Von allen, die sie kennen, werden die
ANTISEPTISCHEN
"VALDA" - PASTILLEN
von **H. CANONNE**, Apotheker, **PARIS**
als unübertreffliches, rasch wirkendes Linderungsmittel
gegen Beschwerden
in den **Atmungsorganen im Hals, Rachen, etc.**
sehr geschätzt.

Preis einer Schachtel **K 1.75**

**IN ALLEN
APOTHEKEN DROGERIEN
UND EISCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN
ZU HABEN**

Hauptdepot für Ungarn
JOS von TÖRÖK,
Király utca 12, Andrássy ut 26
BUDAPEST

**M
R**

**Billige
Seefische**

Kabeljau 70 H.
ohne Kopf

Seelachs 70 H.
per Kilogramm.

Prachtvolle
Riesenschlammheringe
Stück **24 H.**, sowie
diverse Sorten geräucherter und mariniertes Fische.

Verkaufsstellen in
Budapest:
Központi vásárcsarnok,
Garay-téri halcsarnok,
Király-utca 60. szám,
Ferdinand-téri halcsarnok.
Ujpest, Árpád-ut (István-ut sarkán).

Agenten

tüchtig und solid, werden bei
höchster Provision für meine
bestimmten Fabrikate in
Polen, Roumanien und Galizien
angenommen.

Ernst Geyer
Braunau, Böhmen.

JÓL JÁR

:: ha valódi ::
**PALMA
kaucsuk
SAROK**
van cipőjén, de

Rosszul jár

:: ha nem figyel
:: a védjegyre ::

**Minden
üzletben
kapható!**

Tessék kipróbálni!

3 Millionen

Kronen Gewinnste stehen Ihnen in Aussicht, wenn Sie

1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los,
1 Stück Ungarisches Kreuz-Los, ❖❖❖
2 Stück Elisabeth-Lose, ❖❖❖❖❖❖❖❖❖❖
1 Stück Basilika-Los kaufen. ❖❖❖❖❖❖

Für alle fünf Lose zahlen Sie insgesamt monatlich **6 Kronen 50 Heller 48** Monate hindurch und zwar am 25. Februar und 1. März (3 Ziehungen), 25. April, 25. Juni, 1. Juli, 25. August, 1. September (2 Ziehungen), 25. Oktober, 1. November, 27. Dezember.

Nach Einsendung der **ersten Rate von 6 Kronen 50 Heller** erhalten Sie sofort die Ratenbriefe mit den Nummern der Lose, so dass Sie schon nach **Bezahlung der ersten Rate ein Anrecht auf alle Gewinnste haben.** Nach Begleich der letzten Rate erhalten Sie alle Originallose zugestellt.

Bei diesem Spiel können Sie Ihr Geld nicht verlieren — weil

- während 48 Monate die Gewinne der 5 Lose Ihnen gehören;
- weil Sie nach Ablauf von 48 Monaten 5 Lose bekommen, die Sie **zum Tageskurse verkaufen können,** und
- weil Sie, wenn Sie die Lose behalten, **60 Jahre** hindurch auf die unzähligen Gewinnste von **600 Ziehungen** spielen und während dieser Zeit **jedes Los unbedingt gewinnt.**

Nach jeder einzelnen Ziehung versenden wir Gewinnliste.

Nächste Ziehungen: 25. Februar u. 1. März (3 Ziehungen).
Grösster Haupttreffer: Eine Million Kronen.

Central-Wechselstuben-Aktiengesellschaft
BUDAPEST, V., Szabadság-tér 3.

<p>1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los 1 „ Vaterländische Sparkassa-Los 1 „ Italienisches Rotes Kreuz-Los 1 „ Basilika-Los 1 „ József-Los 3 „ Königin Elisabeth-Lose</p>	<p>Haupttreffer Eine Million Kronen. Treffer im Gesamtwerte von 4,500.000 Kronen. Jährlich 20 Ziehungen. Für alle 8 Lose zahlen Sie insgesamt 11 (elf) Kronen 48 Monate hindurch.</p>
--	--

Es bietet sich für jeden Industriellen

besondere Gelegenheit, seinen Bedarf zu äusserst günstigen Bedingungen billigst zu decken, da ich wegen Ausbau der Gründe des Erzherzogs Josef nächst der Margarethenbrücke in kürzester Zeit mein Lager räumen muss.

Dampfkessel:
6, 12, 20, 30, 40, 60, 80, 100, 120, 160 m²
Heizfläche von 6-2 Atm.

Dampfmaschinen:
20, 25, 30, 40, 60, 80, 100, 120 HP.

Halbstabilmaschinen:
25, 30, 35, 40, 60 HP, auch mit Sägespäne-Feuerung.

Lokomobile:
76 Cmtr. Spurweite, 25 HP.

Dampfhammer:
modernste Konstruktion, 1500 Klg. Bsergewicht.

eservoirs, Rohre, Schienen, Transmissionen, Riemen, Schrauben, Lager, Traversen, Wälzenstühlen, sämtliche Maschinen-Einrichtungen, Sägeische, Gatter, Dampfhaspel, gebrauchte Benzinmotore, Rollwagen etc.

Näheres bei
Emil Abeles,
Eisen- und Maschinengeschäft
Central-Bureau: **Budapest, V., Váci-ut Nr. 14.**
TELEPHON Nr.: 98-33 und 24-41.

Veredelte Reben

amerik. Schnitt- u. Wurzelreben

in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein, in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

Kökeithaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: **FR. CASPARI,**
Mediasch, Nr. 9 (Siebenbürgen).
Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Theilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 7. Februar 1910.

Neues Pester Journal.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 32.
A nagyasszony.
 Történelmi színmű 5 felvonásban. Írta: Szomory Dezső.
 Mária Terézia Jászai
 Ferenc császár Petros
 József herceg Ödön
 Auersperg Molnár R.
 Hohenthal gróf Alszeghy
 gróf Castelnaui Vizvári
 Kannitz herceg Márkus
 Khevenhüller gróf Gál
 Lieblich Mari Rákos
 Trautson herceg Mészáros
 Colloredo gróf Kürthy
 Losi gróf Náday
 Storch báró Hajdu
 Gróf Esterházy Mihályfi
 B. rkóczy primás Molnár
 Gróf Batthyány Gyenes
 Kezdet: fél 8 órakor.

Urania Színház.

Napoleon.
 Kezdet: fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 35.
FRA DIAVOLO
 vagy: A terracínai vendégfogadó.
 Vig. opera 3 felvonásban. Szövegét írta: Scribe E. Zenéjét szerzerette: Auber B.
 Fra Diavolo Környei
 Lord Kookburn Kornai
 Pamela, neje Ambrusné
 Lorenzce Kertész
 Matteo Ney B.
 Zerlina, leánya Hajdu
 Glacome, zsiány Hegedűs
 Beppo Dalmoki
 Paraszt Kárpát
 Katona Juhász
 Kezdet: 7 órakor.

Vigszínház.

Lilium
 egy esirkefogó élete és halála
 Külvárosi legenda 3 felvonásban, 7 képpben. Írta: Molnár Ferencz.
 Kezdet: fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 18.

FOLIESCAPRICE

VI. Révay-utca 18 szám.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
 Telefon 14-22.
 Beginn der Vorstellung um 9 1/4 Uhr.
„A CSODASZER“.
 Bohóság. Írta „Uhu.“ Rendezi Rott Sándor.
 11 Uhr! „Interessante Umstände“ 11 Uhr!
 Posse von Alexandre Trebitsch.
 Karten erhältlich an der Tageskasse des Folies Caprice. Vormittag von 9-1, Nachmittag von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbureau, Andrassy-ut 15, sowie bei Sopronyi Grosztrák, Rákóczi-ut 1. — Nach der Vorstellung, halb 12 Uhr im I. St. Casino de Paris Auftreten der weltberühmten Tanznummern.

ROYALORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22

Jeden Abend 8 Uhr das sensationelle Februar-Programm! Die kleinen Geishas, Operette, mit Miss Marie Halton in der Hauptrolle. Die urdrolligsten Possen: Der Matriführer, Adam und Eva, Jougou, Jenny Lilian, die räthselhafte Wassernixe. Anserdem: Hermine Solli, Dezső Györfás mit neuen Soli. Les Montez, Djella, Erna Deutler, Hansi Edelweiss, Henry und Ettie und weitere 16 erstklassige Schläger. Im Spiegelsaal Royal-Kabaret, Gesangs- und Tanzvortrage. Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

BUDAPESTI CABARET

Teréz-körút 28. BONBONNIERE
 Telefon 52-88.

Maifajd 9 Uhr vollständig neues Februar-Programm.
A Montmartre-on (Bluet) - A mintá-cabaret. (Lélekt. Konfurren.) - Pán és Daphné. - Emlékek. (Eugen Seltz's Schadleton-Sortrag.) - Az eleven mozi. - Az adó. Neben dem treten auf: Kati Juliska, Kövry Gy., Virág J., Balogh B., Gondai, Csabay, Kulinyi, Erdős, Köcsán, Váradi etc. Beim Stauer: Albert G., Seibenberg. Neben Sonne und Feiertag Nachmittags 4 Uhr 1 und 2 Kronen-Büffe.

Telefon 156-90. Buffet. Telefon 156-99.

A n. é. közönségnek, ismerőseimnek és jó barátainak szives tudomására hozom, hogy f. hó 19-én, azaz szombaton, teljesen ujjonnan a legnagyobb kényelemmel berendezett

Rimini

kávéházamat Aréna-ut 60. sz. megnyittem.

Szives pártfogást kér tisztelettel
Herzmann Dezső kávé
 Színházi vacsora. Figyelmes kizso galás.

Wundervolles Klima
Monte Carlo
 Angenehmster Aufenthalt
 Von Budapest in 36 Stunden.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
 Heute
zwei Vorstellungen
 mit
Costantino Bernardi
Aalbach, Baumann
 etc. etc.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr, Abends 8 Uhr.
 Nachmittags ermässigte Preise.
 Vorverkauf täglich an der Tageskasse von 10-1 und 3-6 Uhr.

STEINHARDT-MULATO

Rákóczi-ut 68. Telefon 54-28.
 Kezdet: 1/9 órakor.
 Ma és mindennap:
 9 órakor! **Kamgarn aludj.** 9 órakor!
 Bohózat. Írták: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.
 11 órakor! **A várvavárt pillanat!** 11 órakor!
 Bohózat. Írták: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.
 Steinhardt és Hunyady Emil új kuplékkal és több elsőrendű külföldi attrakciók. Jegyek: 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 68 és özv. Kontinál dohánykülönlegességi árudájában, Andrassy ut 29. Esti pénztárnyitás 7 órakor. A remek telikertben éjféltől reggelig ténec és kabaret. Belépődíj nincs. Ünnepek és vasárnap délután fél négy órakor mérsékelt helyáru előadás.

Zátra Mulató

Király-utca 77. szám.
 Das Programm der Novitäten:
 Schäffer und Hiebner, das brill. Herrenduett. Josef Möller, Salonhumorist. Zinta Ivana vom Residenztheater in Gera. Poldi Werner, Wiener Lokalsoubrette. Fiedler, Ventriloquist. Heedy Silvano. Etoile prelegekrönt. Lici Licette, Vortragskünstlerin.
Viel Lärm um Nichts.
 Originalposse von B. Schmied.
 Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.
 Logen. Kassaeröffnung 5 Uhr. Res. Sitze.

NAGY ENDRE CABARETJA

* MODERN SZINPAD. * ANDRÁSSY-UT.
 Minden este: Telefon 93-15. Minden este:
Virágénekek. Tinódi, Balassa Bálint és Pálócz Horváth Adam versei az eredeti zenére. Előadják: Medgyaszay, Ferenczy, Sajó, Papp János. Szabad szerelem. (Femini tátréfa). Tagfelvétel a demokratá körben. (Szatira). Bohózatok, szinpadí tréfák. Új magán számok. Fellépnek: Nagy Endre, Medgyaszay Vilma, Ferenczy Károly, Nemeth Juliska, Sajó, Pallal Rózi, Hadrik Anna, Bárony, Haszár, Bold zsár, Szász Ilona, Vidor Ferike, Papp János. Jegyek előre válthatók a cabaret pénztáránál, VI. ker., Andrassy-ut 98. Kezdet: 9 1/4 órakor.

Ziegeleimaschinen

und ganze Anlagen bei kleinster Arbeiterzahl und höchster Rentabilität empfiehlt die
 Ziegelei-Maschinenfabrik
Ed. Tatzel, Troppau.

KOHLE und KOKS

für Industrie und Haushaltung
 nach allen Bahn- und Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhren und Säcken bei
Jakob Salamon & Co.
 Budapest, V., Erzsébet-tér 5.
 Telefon-Nummern: 73-96, 73-97, 73-98.

HAGGENMACHER Szt.-GELLÉRT-SÖR

CSAPOLÁSA.
 Wehrmann Béla I., Fehérvári-ut 46.
 Egyed György I., Krisztina-tér.
 Zöldfa-vendéglő.
 Markovics Domonkos II., Döbrentey-tér 5.
 Kubancsek Venczel II., Budaí Vigadó.
 Borovszky Lajos II., Pálffy-tér.
 Hlatky Sándor III., Fő-tér 2.
 Dérer József III., Zsigmond-utca 23.
 Lukács-fürdő mellett.
 Götller L. IV., Veres Pálné-utca 2.
 Bertha Gyula V., Lipót-körút 11.
 Nemesák Mihály V., Szabadság-tér 6.
 Treiber Péter VI., Teréz-körút 17.
 Wagner Vilmos VI., Andrassy-ut 44.
 Sipos Benő VI., Király-utca 100.
 Waltz György Kéményseprő-vendéglő, VI., Aréna-ut.
 Jahn Ede VII., Király- és Valeró-utca sarok.
 Schneider Lajos VII., Király-utca 7.
 Széles József VII., Damjanich-utca 23.
 Waschata György VIII., József-körút 46.
 Gebauer Ferenc VIII., József-körút 46.
 Merli István IX., Ullói-ut 11.

Nur noch bis 30. April
 verkaufe ich mein ganzes Juwelenlager
Wegen Demolirung des Hauses
 fast um den Kostenpreis
 Goldketten, Ringe, Eheringe, Gold-, Silber- und Metalluhren, Fendel- und Stehuhren in schönster Ausführung und feinsten Qualität
 Reiches Lager in Brillantschmuck.
Trepper Samuel
 VI., Váci-körút 5.
 Telefon: 97-67

Feine Herrenwäsche und Modeartikel
Jellösi
 Budapest, V., Dorottya-utca 10
 Die Firma hat keine Filiale.

Es kommt?? G. F. ?? Es kommt Wollen Sie die auf dieser Stelle erscheinenden weiteren Inserate beachten.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Februar 1910

Neues Pester Journal

Seite 18

Király Színház. Luxemburg grófia.

Operette 3 felvonásban. Irta Widner A. M. és Bodanszky Robert. Ford. Gábor Andor. Zenejét szerz. Lehár Ferencz. **René** Király Hazilovics Bazil Rátkay Kokozov Stáza Erdei B. Brizzard Armand Kovács Didier Angela Petráss S. Vermont Juliette Váradi I. Mensikoff Szergej Sáfrány Pavlovics Pável Sárosy Felegrin Tóth
Kezdete fél 8 órakor.

Fővár. városligeti színház Lumpáczius Vagabundus.

Kezdete fél 8 órakor

Magyar Színház.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta Szemere György.
Kezdete fél 8 órakor.

APOLLO-PROJEKTGRAPH.

TELEFON: 68-89.
Nizzai karneval. A hatásos bölcselet. A két árva. A nő divat fejlődése. A játékos bunc. Élet a Moluki szigeten. **A gyáva Lehmann.** Szerelemi csalódások. A jegyesek tükre. Séta a New-Yorki állatkertben. A mit a kártya megjósolt. **Lehmann ur látogatóban.** Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünneppapokon délután 8 órakor kezdődik.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 18. Februar, „um ersten Male „Ismerd meg magad“. (3. Ab. 33.) Samstag, 19. Februar, „Ismerd meg magad“. (3. Ab. 34.) Sonntag, 20. Februar, Nachm. „Sári bíró“, Abends „Ismerd meg magad“. (Ab. susp.)

Repertoire der k. ung. Oper. Freitag, 18. Februar, „Az afrikai nő“. (Ab. susp.) Samstag, 19. Februar, „Mignon“. (3. Ab. 37.) Sonntag, 20. Februar, „Tosca“. Frau G. Falken Maryla als Carl. (3. Ab. 26.)

Repertoire des Festspieltheaters. Samstag, 19. Februar, „Váljunk el“. (3. Ab. 38. M. Ab. 6.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 18. Februar, „A tanító“. Samstag, 19. Februar, „A kis cukros“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „Táitun“, Abends „A kis cukros“.

Repertoire des Königtheater. Freitag, 18. und Samstag, 19. Februar, „Luxemburg grófia“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „Az elvált asszony“, Abends „Luxemburg grófia“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 18. Februar, „A sötét pont“. Samstag, 19. Februar, „A kuruzsló“. Sonntag 20. Februar, Nachm. „A eszár katonái“, Abends „O“.

Repertoire des Hauptstädtischen Stadtwäldchen-Theaters. Freitag, 18. Februar, „A királyi pap“. Samstag, 19. Februar, „A tolonczában“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „Az aranyember“. Abends „Az ordásleány“.

Freitag, 25. Februar. Redoutensäle. Wiener

TONKÜNSTLER.

Orchester. V. Philharmonisches Konzert. Dirigent: Direktor Felix von

Weingartner

Mitwirkend: Klaviervirtuosin Vera

Schapira.

PROGRAMM: 1. Brahms: Symphonie Nr. 3 D dur. 2. Liszt: Ungarische Phantasie. 3. Weingartner: Gefilde der Seligen. 4. Weber: Oberon-Ouverture.

SITZE: 10, 8, 6, 4, 2 u. 1 Krone ausschliesslich bei Béla Méry, Andrassystrasse 12.

Sonntag, 20. Februar, Royalsaal.

Brüsseler

Streichquartett. 2. Kammer-soirée (Abonnement Nr. 4). Mitwirkend: Frau Dr. Michael Adler, Klaviervirtuosin. Sitze: 10, 6, 4, 2 Kr. ausschliesslich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

KONZERT-DIREKTION „LYRA“

Andrassy-ut 15.

Dienstag, den 15. März, Abends 1/8 Uhr

im grossen Redoutensaal

einziges Konzert

der k. preuss. Kammer-sängerin

Frida

HEMPEL

Karten bei der „Lyra“ Konzertdirektion erhältlich.

Felhivás a festményeket vásárló közönséghez!

A magyar kiállító festőművészek kiváló eredeti olaj festményeit szoktalan mérsékelt árban bocsátjuk a t. közönség rendelkezésére. Csak eredeti jónemű művészek képeit árulsuk. Kérjük a t. képviselő közönséget ne mulassza el kiállításunk megtekintését. Vétel kényeszer nélkül. Eredeti képek már 50 koronától kezdve kaphatók. Egész nap nyitva! Telefon 27-07. Alkalmi kiállítás IV., Kigó-tér 4. szám, I. emelet.

Echter Prager Schinken Issmo

mit Milch gemästet und in Mineralwasser gebeizt. Mit Maschine oder Messer geschnitten, 10 Dgr. 28 kr., 1 Rgr. 2 fl. 80 kr. Zu diesem wohlfeilen Preise ausschließlich erhältlich bei:

Franz Geiger's Delikatessen- u. Spezereiwaarengeschäft VI., Theresienring 43a, Ecke Podmaniczkygasse. Tel. 177-57.

Magenkranken, den Freunden guter Schinken, Kaffeehaus- u. Gasthauseigentümern besonders empfohlen. Gleichzeitig bitte ich um Ihr werthes Wohlwollen. Bestellungen nach der Provinz und loco werden rasch und pünktlich besorgt.

Gelegenheits-Käufe

empfehlte schöne und feine

PERSER-TEPPICHE MÖBEL LUSTER

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

VI., LÁZAR-UTCA 3

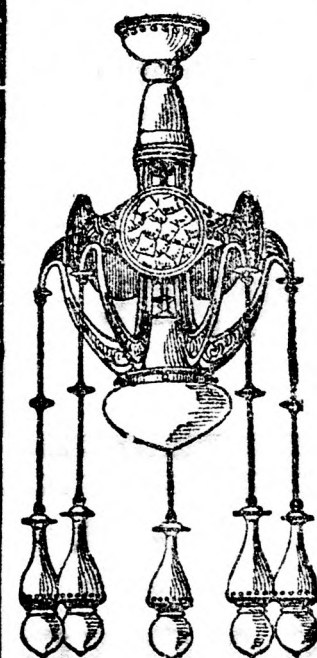
(in der Nähe von der Basilika).

Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang. Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

HUTTER SZAPPAN

„LEGJOBB VALÓDI SZARVASSAL“

LUSTER!



STERN HENRIK

VI. Nagymező-utca 28, vis-à-vis dem „Fővárosi Orfeum“

empfehlte sein reichsortirtes vergrössertes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lusteren.

Uebernimmt Auf- u. Abmontirung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Galvanisirungen, Gaskocher billig.

Telephon 76-87.

Neuer verbesserter Haarfarbstoff

„F O“

Ideales Mittel zum unschädlichen Färben der Haare in Blond, Braun und Schwarz. Sanitätsbehördlich geprüft u. gefestigt geschützt. 1/1 Karton Kr. 10.—, 1/2 Karton Kr. 6.—, Probekarton Kr. 2.40.—.

Dr. Robert Fischer, Chemiker und Kosmetiker, Wien, I., Salvatorgasse 11 (Bassauerplatz 2). Depots in Budapest in den Apotheken: Jof. v. Fördt, Apoth., Király-utca 12; Dr. Egger, Apoth., Váci-körút 17; Zoltán Béla, Apoth., V. Szabadság-tér.

Was machen Sie allabendlich?

— Ich lasse mich mit Diana Franzbranntwein einreiben.
— Warum gerade mit Diana Franzbranntwein?
— Weil ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß nur das Massiren mit

Diana-Franzbranntwein.

1. Leibschmerzen lindert,
2. Mittenschmerzen lindert,
3. rheumatische Schmerzen lindert,
4. von Rheuma herrührende Schmerzen lindert,
5. von Gicht herrührende Schmerzen lindert,
6. Kopfschmerz lindert,
7. Fußschmerz lindert,
8. Gliederreissen lindert,
9. Seitenstechen lindert,
10. von anstrengender und schwerer Arbeit stammende Schmerzen lindert.

— Aus diesem Grunde kaufe ich nur Diana-Franzbranntwein und nichts anderes!

Eine Originalflasche 44 Heller.

Überall erhältlich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Geschäfte.

Gutgehendes Hotel in größerer Provinzstadt, im Parterre Wohnhaus und Speisekammer, am Stode 15 Gastzimmer und Kaffeehaus, ist um 65.000 Gulden zu verkaufen. Adresse in der Exp. 59896

Suche ein Ledergeschäft mit Lager und Einrichtung ohne Geschäftsflokal zu kaufen. Offerte unter „S. R.“ an die Exp. 59937

Parafadugógyár, jól bevezetett nagyon jövedelmező vállalat, betegségek miatt eladó. Szükséges tőke 12.000—15.000 kor. Ajánlatok „Fényes jövő“ jelleg alatt Blockner hirdető irodájába, Sütő-utca 6, küldendők. 17980

Sehr gutes Mobilien-geschäft in Szombathely (Vas megye), 18 Jahre in einer Hand, am Hauptplatze, mit großem Umfange, ist fruchtbar zu verkaufen. Näheres V. Nádor-utca 15, I. 10. Thomanek. 17968

Dohánykísérők országos szakosztálya elnökénél állandóan vannak kisebb-nagyobb forgalmu tözsdék átadásra előjegyzésben. Reflektánsok bizalommal forduljanak József-körút 50, tözsdé. 41191

Goldgrube. Verfaufe in einer größeren Provinzstadt mit großer Umgebung mein Spirituosen- und Liqueur-Großgeschäft, verbunden mit starkem Detailhandel, welcher bloß selber jährlich 12.000 Kronen Nutzen abwirft, dazu 2 Geschäftsflokale mit Wohnungen, welche jährlich 1600 Kronen Zins zahlen, großer Einteil, große Stallungen, Schuppen, starker Feuer- und Wasserantrieb, wird wegen Zurückziehung vom Geschäft billig verkauft. Kapital genügt 50.000 Kronen. Offerte an die Exp. unter „Gniges Glück 363“. 59363

Wobwarengeschäft, 15 Jahre bestehend, Krankheits-halber zu verkaufen. König Julia, Gyár-utca 18. 60041

Dohánytözsde belvárosban, évi 130.000 kor. forgalommal; dohánytözsde Rákóczi-uton, 90.000 korona forgalommal sürgősen eladó Radónál, Luther-utca 1/a. 41285

Kávésarnok, főváros legszebb üzlete, finom köznység látogatja, napi 160 korona bevétellel, kávéház átvétele miatt eladó Radónál, Luther-utca 1/a. 41286

Jó kávé nagyobb Tráfi oder Speisereisgeschäft. Neumann Illés, I., Bercsényi-utca 4. sz. 60052

Dohánytözsde Rákóczi-ut legforgalmasabb helyén, mely kizárólag dohányáruban 55.000 koronát forgalmaz, azokivül sok mellékeziket elad, 3500 forintért átadó. **Papirkereskedés** nagy iskolák mellett, közvetlen olcsó lakással, szép forgalommal, áruval együtt 1500 forintért eladó. **Cukrászda** körút legszebb helyén, gyönyörű berendezéssel, óriási forgalommal, 2500 forintért eladó. **Fűszer-csemegüzlet**, nagyjövőjű, jelenleg kimutat 400 korona hasznos havonta, sürgős elutazás miatt áruval együtt 800 forintért eladó, de az áru is többet ér. **Elővíványüzlet**, forgalmas helyen, gyönyörű berendezéssel, szakértelmet nem igényel, magányos nő vezetheti, kimutatható 250 forintot jövedelmez tisztán havonta, betegségek miatt 1800 forintért eladó. Országos Kereskedelmi Vállalatnál, Wesselényi-utca 47. Telefon 156-74. 41272

Tráfi. Rákóczi-utca, am besten Platz, fünfzehn Jahre in einer Hand, in vorzüglichem Gange, zu übergeben. Nagy Jákó, Bureau, Erzsébet-körút 13. 41270

Dienst u. Arbeit. **Keleti** szőnyegeknél szakaszerü műtömés, javítását elvállalok. Veiszné, Nagymező-utca 48, II. 59271

Bekleidung.

Fűzők, mértékre készületek, 3 firtól feljebb nagy választék Sümeghnénel, fűzőkészítő, Király-utca 53, Kertész-utca sarkán. 59809

Kleiderleihanfall für die **Ballaison 1910.** Feine **Grad-, Smoking- und Salonanzüge** werden weggegeben ohne Einlage zu niedrigen Preisen und ins Haus gestellt. **Váci-körút 4, I. Stod.** 23444

Ball- und Straßen-Damenkleider, wenig benützt, sind zu verkaufen den ganzen Tag. **Kossuth Lajos-utca 15, III. 2. Eifti gratis.** 60042

Legujabb modell szerint alakított régi kalapot, valamint hölgyeket elfogadok tanításra. **Csáky-utca 27, I. 9.** 20362

Stellen-Gesuche.

Zwei Deutsche suchen in Budapest bei einer Firma welchen Posten immer; beide 22 Jahre alt, sprechen deutsch, etwas ungarisch u. rumänisch. Lohn Nebenjahre. Adresse in der Exp. 59938

Házmesternek ajánlok fiatal házaspár, a házban előforduló összes javítást végzi. Jelenleg is házmester, jó bizonyítványokkal rendelkezik. Szíves megkeresések „Szorgalmas házmester“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 23484

36jártiger Mann, gute Erscheinung, der längere Zeit hindurch bei der Budafoker Elektrizitäts-Gesellschaft, lebhilf aber 5 Jahre lang an der Universität als Diener angestellt war, Installateur und Lichtmonteur ist, und über gute Zeugnisse verfügt, sucht als Hausmeister oder Bureauadmirer Stellung. Geff. Anträge werden mit „Johann Tafács 795“ an die Exp. erbeten. 59795

Ausgedienter Rechnungs-untersüßiger, Kaufmann, sinter Rechner, sucht dauernde Magaziner-, Expeditor- oder dergleichen Stelle. Geff. Billige Leihgebühren. Stimmungen und Reparaturen billigt. **Gyár-utca 18.** 60041

Welche edle und vornehme Dame wäre geneigt, mich in ihrem Hause als Gesellschafterin zu acceptiren? (Siebenbürgerin.) Adresse erliegt in der Exp. 59703

Nachmittags-Korrespondent, perfekt ungar., deutsch, französisch, sucht Nebenbeschäftigung. Geff. Anträge unter „Hinter Arbeiter“ József-körút 50, tözsdé, erbeten. 41268

Korrespondent, geübter deutsch-ungar. Stenograph, Maschinenschreiber, empfiehlt sich für halbe Tage. Geff. Anträge unter „Tüchtig 044“ an die Exp. erbeten. 60044

Als Hausfräulein empfiehlt sich intelligent. Fräulein. **Teréz-körút 25, földsz. 8.** 60057

Segéd, 19 éves, a rőfös-és divatárú-szakmából, három nyelvet beszél, állást keres, hol szombaton zárva van. Ajánlatok „Segéd 053“ a a kiadóba kéretnek. 60053

Gazdasszonyok ajánlok fiatal vidéki özvegy, ki a főzést teljesen érti s a háztartásban jártas. **Bajnok-utca 6, földsz. 7.** 60061

Gebildetes Fräulein, deutsch und ungarisch, sucht Stelle als Haushälterin od. Wirthschafterin. O. R., Lovag-utca 3, III. 1. 60060

Musikinstrumente und Musikalien.

Klavier, schwarz, freuzjaitig, Claverton, fast neu, billig zu verkaufen. III. ker., Kiskorona-utca 76. szám, ajtó 2. 59983

Pianino, herrlicher Ton, fast neu, dringend zu verkaufen. II. ker., Margit-körút 2. sz., dohánytözsdében. 59982

Klavier, kurz, fast neu, freuzjaitig, mit amerikanischer Chiffonkonstruktion, um fl. 260, **mattes Pianino**, modern, um fl. 200 zu verkaufen bei **Gábor Deutsch, VII., Erzsébet-körút 44, I. St.** Billige Leihgebühren. Stimmungen und Reparaturen billigt. **Gyár-utca 18.** 60082

Sofort zu kaufen gesucht Piano oder Klavier. Offerte unter „Provinz“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut. 22064

Klaviere, Piano und Harmonium, eigenes wie auch erstklassige ausländische Fabrikate, mit englischer Mechanik, auch gegen Ratenzahlung bei Seveß's Nachfolger, IV. Váci-utca 16, Lieferant der Staatsschulen. Alle Klaviere werden eingetauscht oder gegen Baarzahlung gekauft. **Reparaturen** und Stimmungen werden auch nach der Provinz billigt und sachgemäß effectuirt. Lange Klaviere werden auf moderne und kurze gegen Garantie umgestellt. Miete von 10 Kronen aufwärts. Wenig gebrauchte Klaviere stets am Lager. Preisocourant gratis. **Telephon 149-10.** 23432

Musikinstrumente bevor Sie kaufen, verlangen Sie speziell Offert von Wagners Musikhaus, Jozsefiring 15. 19166

Sofort Ihr rechtmäßiges Eigentum ist ein **Klavier oder Piano** (nicht durch Abonnement), wenn Sie **10 Gulden Monatsraten** in **Neményi's** erstklassigem großen Klavieretablissement bezahlen. **Budapest, Königs-gasse 58.** Preisliste und Prospekte gratis. 22994

Harmonika, zwei- und dreizehlig, billig zu haben in **Wagner's Musikhaus, Jozsefiring 15.** Preisliste gratis. 19165

Pianos 130, 150, 200, 500, Klaviere 120, 180, 250 bis 1200 fl. auch auf Raten. **Reparaturen** bei 5jährtiger Garantie übernimmt **Kernács, Instrumentenfabrikation, Szereesen-utca 33.** 22134

Maschinen. **40 HP. stabilgözp** köthelhajtással, üzombon látható és **egy szárító készülék** olcsón eladó. **Czim: Sátorgyár, Budapest, IX., Dandár-utca 25.** 19505

Kunst-Eismaschinen mit Motorenantrieb. Preisocourant gratis. **Ingenieur Bernát Görtner, Budapest, VI., Gyár-utca 1.** 19477

Elektr. motore, Dynamomaschinen, Beleuchtungs-, Kraft- und Ventilationsanlagen. **Laub Lipót**, Budapest, Liszt Ferencz-tér 17. Preisocourant. 22383

Halbbühliche Dampfmaschinen mit Heberhüter und Kondensation. **B. Langfelder**, Maschinenfabrik und Eisen-gießerei, Budapest, VI., Fügylő-utca 14. 19483

Benzinmotore von 2 bis 10 HP, gebraucht, jedoch vollkommen fabrikmäßig reuovirt, wie neu, sind preiswürdig und unter Garantie zu verkaufen. bei **Ulrich Róbert és Társa**, Maschinenwerkstätte, VI., Szabolcs-utca 4, Budapest. 19486

Gesundheit Kauf in Szeged! **Besonders preiswert!** 1 Röstmaschine „Cameri 4“ für 40 kg. mit Kühltrieb, Exhaustor, Gütchenhüter usw., 1 Benzinmotor, 5 HP. von **Langen & Wolf** mit Wasserreservoir, 1 Dynamo zur Beleuchtungszwecken, 1 große Staub- und Eisebmachine, 1 Perlmaschine, 1 Beleuchtmaschine, 1 kleine Perlmaschine, 3 Gemüszmühlen, 1 Mundhage, Siebe, Leiten, Werkzeuge usw. Interessenten wollen sich an die Exp. unter „N. B. 1000“ wenden. 60059

„Benz“ 12 HP. Benzinmotor, vollständige Holzhafe zu verkaufen. **V. Tiszza-utca 20.** 41233

Obst. **Blutorangen**, Cataniaer, allerbeste Sorte, horige, 5 Kilo-Postford 2,80, Originalkiste 180 Stück 5,80. **Originalkiste 360 Stück 10,50** Kronen verjendet mit Nachnahme unfrankirt fruchtbar verpackt **Héja István**, Süßfrüchten-Engros, Budapest, Erkek-utca 4. Für Wieder-verkäufer Vorzugspreisocourant. 60026

Tafeläpfel, Parman, Jonathan, Töröbáint, Hoffmaring und Baint, edelste Sorten gemischt, ein 5 Kilo-Postford 3, eine 25 Kilo-Kiste 12, eine 50 Kilo-Kiste 22 Kronen, sorgfältig gegen Frost verpackt verjendet mit Nachnahme unfrankirt **Kiss János** in **Keeskemét**. 30082

GEGRÜNDET 1862.

Jetzt IV., Kristóf-tér 8,
I., II., III. Stock mit Liftbenützung.

Sehenswürdigkeit! **Sehenswürdigkeit!**

MOBEL

Vollkommene Wohnungseinrichtungen. Grösste Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon-, Herren- und Mädchenzimmern in geschmackvollstem Stil. Aus verschiedenen modernen Holzgattungen u. zw. aus Mahagoni-Palissander, Kirsch, Eschen, Citron etc. verfertigt, werden gegen die billigsten Preise u. mehrjähr. Garantie verkauft.

Varga Mihály és Társai ung. Möbelfabrik-Gesellsch.

Vormals: IV., Koronaherczeg-utca 2 und Kigyó-tér 4.

Jetzt IV., Kristóf-tér 8. Telefon 171-38.

Cheringe u. Brautshmut
antik gestempelt.



Ohregehänge, Ohren-, Arm-, Brust-, wie auch Bestete aus edelstem Silber und Placat Silber auch gegen Ratenzahlungen zu sehr niedrigen Preisen erhältlich bei

POLGÁR KÁLMÁN,
Juwelen- und Uhrmacherschule,
Bpest, VII., Elisabethring 29, I.
Reichh. Hauptkatalog mit über 3000 Abbild. gratis und franco.

Jährlich 14mal

Haupttreffer gewinnen ist wirklich eine angenehme Sache. **Magyar Bankégyesület R.-T.** (Teréz-körút 27) versendet nämlich gegen Einsendung von 14 Kronen amtlichen Depotschein über ein konvertirtes Hypothekenlos, ein Vaterländisches Sparkassa-Los, ein József- und ein Elisabeth-Los, welche Lose jährlich 14malige Ziehungen haben mit 3 Millionen 400 Tausend Kronen Haupttreffer. Die nächste Ziehung ist am 25. Februar. Die vier Lose verkaufen wir auf Depot zum Baargeldpreise um 235 Kronen, von welchen 14 Kronen jetzt zu zahlen sind und die restlichen 271 Kronen in monatlichen Summen von 3 Kr. getilgt werden können und prolongirbar sind. Nach gänzlicher Abzahlung der 271 Kronen folgen wir die Originallose aus.

Von grossem Messing- u. Kupferwerk Oesterreichs werden zum 1. Mai — eventuell später — tüchtige, mit der Branche durchaus vertraute kaufmännische

BEAMTEN

für die Fakturen-, Kommissions-, Delcredere- und Expeditionsabtheilung gesucht. Bewerbungen mit Angabe des Bildungsganges, bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche unt. **M. D. 6004** **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8,** erbeten.

Ein österr. Kabeilverk sucht per sofort, bezw. 1. April

erfahrene kaufmänn. Beamten

für die Expedition und Fakturerei, ferner einen Korrespondenten,

der durchaus mit der Kabebranche, sowohl Stark- als Schwachstrom, vertraut.

Angebote unter Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „**M. E. 6005**“ an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8,** erbeten. 12066

UMSONST! NEUER GROSSER ILL. KATALOG über

„Gummi-Spezialitäten“

4 St. hochinteressante Muster für K L. — in Marken.

ALLE FRAUEN-SCHUTZMITTEL.

S. P. HERZOG, Wien, 173, Hernalserstrasse Nr. 79.

Die Herrenkleidung im Auge einer Frau.

Alles ist eitel — nur nicht der Mann. Sonst würde er nicht solche Kleidung tragen, wie er sie trägt, Kleidung, die durchaus keiner wirklichen Mode unterworfen zu sein scheint und jeder Schönheit bar ist. Das ist die Meinung einer westerfahrenden Engländerin, die ihre kühne Behauptung im „Journal“ zu beweisen sucht. Die Engländerin frängt bei ihrer Sezierung der Herrenkleidung mit den Hosen an, die nach ihrem Ausdruck „nur vom Utilitätsprinzip“ diktiert sind und sie immer zum Lächeln bringen, weil sie etwas Elefantentartiges an sich haben. Ohne Zweifel denkt sie hierbei an den Pantomimenelesanten, den die Engländer recht gern mit einem hosenähnlichen Kleidungsstück umhüllen. Was sie aber sonst an den Hosen auszusetzen hat, hat Hand und Fuß: der Mann trägt sie viel zu lang, nur damit er sie durch Umkrempeln des unteren Randes in die richtige Länge bringen kann und am unteren Ende so weit, daß sie „hin und her schlabbern“ und dabei ein möglichst großes Quantum Schmutz von der Straße entfernen. Außerdem tadelt sie — nicht ganz zu Recht — die Bügelfalte, die den Eindruck erwecken solle, „als ob der Mann sein ganzes Leben lang nie die Knie beuge“. Dieser Bügelfalte zuliebe ist er denn auch gezwungen, sobald er sich hinsetzen will, durch Zupfen das Kleidungsstück so anzuordnen, daß keine Ausbeule am Knie entsteht, wobei aber leider am unteren Ende bunte oder geringelte Socken dem Auge des Beschauers sichtbar werden.

Noch schlechter kommt die Bekleidung des Oberkörpers weg, insbesondere der Frack, ein Kleidungsstück, das ihr nur dazu erfunden zu sein scheint, daß der Mann möglichst bequem die Hände in die geliebten Hosentaschen stecken kann. Auf seine Farbe näher einzugehen, hält sie für unnötig. Da hat sie Recht: das schwarze, zu festlichen Gelegenheiten bestimmte Kleidungsstück erweckt durchaus nicht den Eindruck der Festlichkeit. Der rote Jagdfrack dagegen gefällt ihr schon eher; diesen aber, so bedauert sie, kann natürlich kein Mensch bei anderer Gelegenheit tragen, als bei Parforcejagden. Nun kommt die Wäsche an die Reihe. Die ist bei der Männerkleidung so, als gelte es, der Witwe einen Ueberblick über die Leistungsfähigkeit der Wäscherin zu geben. Besonders die Kragen haben es der Engländerin angehen: sie kann sie gar nicht leiden, und mit Recht. Der Stehkragen bildet ein röhrenförmiges, völlig unbiegsames Futteral, so daß der in ihm steckende Mann nicht einmal seine eigene Uhrkette bewundern kann. Jrgend ein Zweck, den er verfolgt, ist nicht ersichtlich; allenfalls unterbreicht er die Nacken-Nückenlinie — durch einen häßlichen Knick.

Die Engländerin steigt noch höher hinauf und gelangt zum Hut. Die Herrenwelt hat so oft über die Damenhüte geklagt und geschimpft, daß man es einer Frau nicht übel nehmen kann, wenn sie sich rächt, und Recht hat sie obendrein auch noch zum guten Theil. Man stelle, so sagt sie, einen Herrenkuppelhut vor sich auf den Tisch und denke sich dann, er sei der einzige Vertreter dieser Bekleidungsstücke auf der ganzen Welt.

Ist er denn nicht das Sicherlichste und das Häßlichste, das man sich denken kann? Das gleiche Urtheil wird über den Cylinder gefällt. Wie aber die Herrenhüte und die Herrenkleidung überhaupt zu reformieren sei, das sagt die tapfere Engländerin nicht. Einen überaus wichtigen Punkt hat sie völlig übersehen: die Taschentfrage. Ein Mann hat durchschnittlich ein volles Duzend Taschentücher zur Verfügung. Muß das nicht den Neid der Götter erregen?

Das älteste Theater der Welt.

Der berühmte Palast des Minos auf Kreta umschließt in der labyrinthischen Fülle seiner Höfe, Galerien und Gemächer auch eine ehrwürdige und hochbedeutende Kunststätte: das älteste Theater der Welt. Wenn der Entdecker der großartigen Anlagen mit seinen Annahmen recht hat, dann liegt dieses wichtige Denkmal der Theatergeschichte etwas abseits vom Haupteingang und bildet einen fast quadratischen Platz, der von zwei breiten Treppen begrenzt ist. Dieses Theater wird bereits von Homer erwähnt, der unter den auf dem Schilde des Achilles abgebildeten Merkwürdigkeiten einen „Choros“ erwähnt, den Dädalos im weitgebreiteten Knossos für Ariadne schuf. Ein solches Bauwerk, das choregischen Aufführungen dienste, stellt sich nun in der zum Sitzen eingerichteten Treppenanlage und dem dazwischen liegenden gepflasterten Raum dar, der bei der Aufdeckung Spuren von Bemalung aufwies. Die Kleinheit des Bühnenraumes, die nur etwa 100 Quadratmeter beträgt, und die nicht allzu große Zahl der Sitzplätze, die vielleicht noch durch hinter den Treppen angeführte hölzerne Hallen vermehrt wurde, erklärt sich daraus, daß dies älteste Theater nicht für das Publikum einer bevölkerten Stadt, sondern von einem König für seine privaten Bedürfnisse erbaut wurde. Als Sitz des Herrschers darf man eine Loge annehmen, deren Fundamente in einer keilförmigen, in den Grenzwinkel beider Treppen hineinragenden Aufmauerung sichtbar sind. Der Hof fand auf den Stufen und in der Halle Platz, das Volk aber mochte stehen, jenseits der gleichfalls noch erkennbaren Schranke, oder von wo es sonst dem Spiel folgen konnte.

So besaß der älteste europäische Herrscherhof, von dem vielleicht auch der Name des Erdtheils Europa ausgegangen ist, denn Europa war die Tochter des Minos, neben seinen hellen Sälen, seinen Fresken, seinen Leitungen für Wasser und Del, seinen Altären und Kapellen auch das erste ständige Theater, und die Spiele, die hier vorgeführt wurden, sind die ältesten Zeugnisse einer Jahrhunderte langen Entwicklung, aus der dann die klassische Tragödie und Komödie der Griechen erwuchs. Die Gottheit, der diese Vorstellungen geweiht waren, ist noch nicht Dionysos, der Wein- und Volksgott, sondern es ist, wie Homer berichtet, die den Kretern „hochheilige“, „schön gelockte“ Ariadne, die Aphrodite Amathusia, die auf Cypern Kult und Grab hatte. Das altkritische Theater repräsentiert eine um mindestens vier Jahrhunderte ältere Kultur, als sie in den homerischen Gedichten entgegentritt. Aber die Tänze dieser frü-

hesten Bühne werden sich nicht viel von denen unterschieden haben, die Homer besingt: „Mühende Jünglinge dort und herdenbringende Jungfrau — tanzten, alle einander die Hände am Knöchel sich haltend. — Zarte Schleier trugen die Mädchen, bunte Chitone — schöngewebt, mattglänzend vom Del, umschlossen die Knaben. — Jene kamen bekränzt, an silbernen Ringen hingen, — goldene Schwerter diesen — so freisten sie kundigen Fußes, — leicht, wie mit prüfender Hand die befestigte Scheibe der Wöpler — umdreht, ob sie auch laufe, dann wieder zu Paaren geordnet, — liefen sie gegeneinander. Ringsum umdrängte die Menge, — innig erfreut die sehrende Schar, ein göttlicher Sänger — schlug dazwischen die Harfe und auch zwei Gaukler sprangen, — wie den Gesang er begann und drehten sich ihnen zu Mitten.“

Das einzige Element, das in diesen uralten Tanzprofessionen auf Kreta wahrscheinlich noch nicht vorhanden war, ist das Zwischenspiel der Gaukler. Mimische Darstellungen werden aber in den knossischen Spielen auch schon vorhanden gewesen sein, da sie später im Zusammenhang mit dem Apollokult bezeugt sind, der wieder mit der Verehrung der Ariadne auf Kreta in enger Verbindung steht. Von den auf dem altkritischen Theater gepflegten Festspielen zu Ehren der Ariadne, deren Mythos mit dem des Apollo und dem des Dionysos in uniger Beziehung steht, führt also eine gerade Linie der Entwicklung zum griechischen Drama.

Allerlei.

(Die Herzogin beim Antiquar.) In die weltberühmten „Shops“ des alten Quaritch in London, bekanntlich einer der größten und bekanntesten Antiquare der Welt, trat eines Tages eine Dame, suchte unter den ausliegenden Bücherstapeln und entschloß sich schließlich zu einer Noturgeschichte von Südbindien, einem biden schön illustrierten Werk von mehreren Bänden. Sie fragte den Gehilfen nach dem Preis, und als der ihn nicht auf dem Deckel verzeichnet fand, wandte er sich an den alten Quaritch selbst. Der wackere Alte sah sich die Dame über seine Brille hinweg an und fragte: „Sie wollen also dieses Buch haben?“ Die Frage wurde bejaht. „Ich möchte nur wissen“, fragte der alte Quaritch weiter, „was so eine hübsche Dame mit solch einem Buch überhaupt anfangen will? Sie sind gewiß eine Deutsche, nicht wahr?“ Auch das wurde zugegeben. „Na gut, das gefällt mir, daß die deutsche Dame an solchem Gegenstande Interesse nimmt. Das Ding kostet sonst eigentlich drei Guineen, aber Sie sollen es für zwei haben.“ — „Danke schön, dann will ich es also mitnehmen.“ — „Hören Sie“, sagte der Alte jetzt, „das ist ja viel zu schwer für Sie. Ich will es Ihnen hinschicken, wenn Sie nicht zu weit ab wohnen und nicht draußen in einer Vorstadt!“ Die Dame schrieb nunmehr ihre Adresse auf, und der Alte schien ein wenig verlegen zu werden. Er dieneerte mehrmals hintereinander und entschuldigte sich, und in seiner Rede kehrte häufig die Anrede „Königliche Hoheit“ wieder. Die unbekannte Dame war nämlich die Herzogin von Connaught, die Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Sie lächelte jetzt und er-

45]

Das Gold.

Roman von Victor Margueritte.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Vierter Theil.

— Ich kimmere mich ja nicht um mich, gab er der jungen Frau zur Antwort; denn im nämlichen Augenblick, da ich den Entschluß faßte, mich dem Wohle meiner Mitmenschen zu widmen, mußte ich auch mit den unausbleiblichen Folgen, wie Undankbarkeit, Verständnislosigkeit, Uebelwollen, rechnen, und darum lehne ich mich auch nicht an die gegen das Arbeiterheim ausgestreuten Verleumdungen; wohl aber bin ich über die Motive empört, die diesen unsanfteren Mächenschaften zu Grunde liegen. Und am meisten kränkt mich an der ganzen Geschichte das Verhalten Ersalles. Ein Freund... einer meiner besten und ältesten Kameraden... Wie kann er nur zugeben, daß der „Bannerträger“ alle diese Verleumdungen und Widersinnigkeiten bringt? Wie ist es möglich, daß sich sein Gewissen, wenn schon keine Freundschaft vorhanden ist, nicht dagegen auflehnt? Dabei wohnte er vor zwei Jahren auch dem Frühstück bei, das Du bei mir einnimmst, und veröffentlichte in dem nämlichen „Bannerträger“ eine begeisterte Studie über das Arbeiterheim.

— Er ist nicht der Eigentümer des Blattes und man muß leben, sprach sie mit ihrer gewohnten Nachsicht.

— Um den Preis des Verraths, der Knechtschaft... Es ist doch schändlich, sich auf diese Weise sein tägliches Brod zu erwerben.

— Weißt Du, Lucien, ich glaube, daß er eher zu bedauern als zu tadeln ist. Ich war jederzeit der

Ansicht, daß es mehr unglückliche als schlechte Menschen gibt...

Sie waren so sprechend bei einer der letzten Krümmungen der Straße angelangt, die sich vom Hügel thalwärts senkte, und sahen mit einemmale ein noch neues Fabrikgebäude vor sich, deren Schornstein rauchlos gen Himmel ragte, während die Hauptmauer in weithin sichtbaren Lettern die Aufschrift trug: „Kunstdüngerfabrik Victorie“.

— Ja, an unglücklichen Menschen gibt es leider keinen Mangel, bestätigte Morency, und im Geiste sahen sie Beide das bedauerenswerthe Ehepaar wieder, wie sie es bei ihrem jüngsten Besuche zurückgelassen. Sie an der Schwelle des Bureaus in einem tiefen Fauteuil sitzend, um sich an den Sonnenstrahlen zu wärmen, ein Bild des Jammers mit den eingefallenen Wangen, den hohlen Augen und zitternden Händen, sichtlich rettungslos dem lauernden Tod verfallen, und er mit auf den Rücken gelegten Händen vor ihr stehend, bemüht, ihr Trost und Muth zuzusprechen, um verzweifelt und wie geistesabwesend vor sich hinzustarren, wenn er sich einen Augenblick von ihr unbeobachtet wählte. Morency glaubte noch die dumpfe Klage des Ingenieurs zu hören, der mit leiser, herzerreißender Stimme berichtete, daß nunmehr Alles verloren sei. Man habe die Fabrik schließen, den Vorrath an Waare für einen lächerlich geringen Preis abgeben und die Maschinenpfänden lassen müssen. Nun warteten sie in dem weiten, todtten Gebäude, dessen Trauer wie die eines Menschen auf sie wirkte, den für die Versteigerung festgesetzten Tag ab und dann erst würden sie gehen... Wohin? Niemand würden sie die Güte vergessen, die ihr Nachbar ihnen erwiesen, wie er in der letzten Zeit ihre Bemühungen unterstützt und

ihnen geholfen hatte, die drohende Katastrophe hinauszuschieben... Wie würden sie sich jemals ihrer Dankeschuld entledigen? Morency hatte den verzweifeltsten Menschen zu trösten versucht und dabei selbst gefühlt, daß hier Worte allein nichts nützen, daß man Victorie nur mit einer großen Summe helfen könne, über die er augenblicklich nicht verfügte...

— In welcher Verfassung werden wir sie antreffen? fragte Frau Marfée, als man der Fabrik näher gekommen war, deren Thür halb offen stand, als wären schon andere Leute vor ihnen hier gewesen. Sie stießen die Thür vollends auf und traten ein. Diese Stille umging sie. Das Haus war wie ausgestorben, und von einer bangen Ahnung erfaßt, blickten sich die Liebenden an. Der Zustand der Ingenieursgattin mußte sich verschlimmert haben, daß ihr Fauteuil an der Schwelle des Bureaus leer stand, und im Bureau selbst war auch Niemand zu sehen; der große Arbeitstisch war leer, die Tinte in ihrem Behälter eingetrocknet. Eine Thür führte in das Innere des Hauses, und auf der Schwelle tretend, rief Frau Marfée mit theilnehmender Stimme:

— Herr Victorie, Herr Victorie...

Ein Geräusch wie von einem gerückten Stuhl, gefolgt von einem leisen, hohlen Husten, und dann erschien der Ingenieur auf dem Absatz des ersten Stockes. Er neigte den Kopf zum Gruß und sagte:

— Es geht schlecht... Wenn es Ihnen keine Mühe macht, so bitte heraufzukommen.

Schweren Herzens stiegen sie die knarrenden Stufen hinauf und gelangten in das Schlafzimmer, das im Lichte der letzten Sonnenstrahlen, mit seinen Blumentapeten und lichten Möbeln, einen recht freundlichen Eindruck machte. Im Bette lag Frau Victorie, deren Gesicht sich kaum von dem weißen

widerte lustig: „Ich will das Buch aber doch für zwei Guineen haben, Herr Quaritsch!“

(Ein Kuß und seine Folgen.) Aus Wien meldet man: Eine heitere Verhandlung wegen Gattenmishandlung spielte sich gestern vor dem Neubauer Richter Landesgerichtsrath Dr. Höfner ab. Angeklagt war die Beamtenfrau Clementine H a h n d l, die nach einem häuslichen Ehezwist den Gatten verlassen hatte und zu ihren Eltern zurückgekehrt war. Diese strebten eine Versöhnung an und setzten sich mit dem hiezu bereiteten Schwiegerjohnne ins Einvernehmen. Verabredetermaßen sollte er an einem bestimmten Abend unerwartet zu ihnen zu einem kleinen Mahle kommen und sich mit der nichts ahnenden Gattin versöhnen. Der Mann erschien pünktlich, schlich sich klopfenden Herzens an die Gattin heran, umarmte sie rücklings und drückte ihr einen herzhaften Kuß auf die Lippen — im nächsten Momente flog ein Suppenteller an seinen Kopf und zerbrach in Stücke. In Folge der ärztlichen Anzeige wurde Frau Hahndl angeklagt, doch erklärte sie sich nichtschuldig. Sie sei von rückwärts überfallen und geküßt worden, ohne zu wissen, daß es ihr Gatte sei; in ihrer Aufregung und Empörung habe sie zur Abwehr einen Teller ergriffen. Als sie den vermeintlichen „Attentäter“ erkannte, habe sie ihre Uebereilung sehr bedauert, und die Wirkung sei die gewesen, daß tatsächlich eine völlige Versöhnung stattfand. — Der Gatte verweigerte über das jedenfalls sonderbare Versöhnungsstück die Aussage, gab an, daß er mit der Frau seither wieder in ungetrübter Ehegemeinschaft lebe und keinen Straf Antrag stelle. Die Folge war der Freispruch der Frau.

(Ein Buch aus Shakespeares Bibliothek.) Die französische bibliophile Zeitschrift „L'Intermédiaire des Chercheurs et Curieux“ weiß von der Existenz einer Reliquie zu berichten, die großes Interesse erregen dürfte. Der „Intermédiaire“ verschweigt allerdings, woher ihm die Kunde von dem neuen Funde kommt und wo und von wem er gemacht wurde. Es handelt sich um eine geschichtliche Abhandlung, die einstmalig William Shakespeares gehört haben soll. Es ist ein Quartband von 260 Seiten, der bis auf dem modernen Vorderdeckel sehr gut erhalten ist. Er umfaßt unter dem Titel „Supplementum Chronicarum“ eine Zusammenstellung aller geschichtlichen Ereignisse seit der Erschaffung der Welt bis zum Jahre 1491. Der Band ist im Jahre darauf zu Venedig gedruckt, zeigt sehr feine geschnittene Typen und ist schon an sich als Inkunabel ein Stück von größter Kostbarkeit. Aber was ihn dem Kenner um so viel werthvoller macht, ist die Liste der Besitzer, die sich in lateinischer Sprache am Ende des Textes befindet und angibt, daß der Band nacheinander Johannem Carestinum in Bologna und Maximilian und Francesco Sforza, Herzoge von Mailand, gehört hat. Dieser Letztere verkaufte ihn an einen gewissen Waldwin, einen Londoner Bürger, der ihn seinerseits im Jahre 1600 an den berühmtesten der Besitzer, an William Shakespeares, weitergab. Sein Nachfolger ist dann ein Arzt Namens Hall, und darauf die Familie Saint-Simon. Monseigneur Saint-Simon, Bischof von Agde, wurde 1794 guillotiniert und durch zwei seiner Freunde, die die Trümmer seiner in der Welt verstreuten Bibliothek sammelten, kam das Buch auf uns. Der alte Deckel trug einst handschriftliche Bemerkungen von verschiedenen der Besitzer; er ist verschwunden. Auf dem Titelblatt steht man mehrere Wap-

pen und darüber eine antike Maske mit der Inschrift: „Ex Saksop Libr“ (aus der Bücherei Shakespeares). Es besteht kein Zweifel, daß Shakespeares aus diesem Buch Anregungen zu seinen historischen Dramen empfangen haben kann. Die Anhänger der Bacon-Theorie werden sagen, es bleibe leider immer noch übrig, zu beweisen, daß Shakespeares auch der Autor dieser seiner Stücke ist.

(Ein altbabylonisches Liebesbriefchen) theilt der berühmte Assyriologe, Professor Friedrich Delitzsch von der Berliner Universität in seiner neuesten Schrift „Handel und Wandel in Babylonien“ mit. Der Brief findet sich auf einem aus Sippar stammenden, allerliebste geschriebenen Täfelchen, und trägt die Adresse: „An meine Bibi Gimil-Marduk.“ Der Wortlaut dieses ehrwürdigen Schriftstückes, das uns doch so jung und lebensfrisch berührt, weil es uns eben vergegenwärtigt, daß die Menschen vor 3000 Jahren ebenso geliebt haben wie heute, ist der folgende: „Samas und Marduk mögen Dich um meinwillen ewig leben lassen! Wie geht es Dir? Schreibe mir doch! Ich bin nach Babylon gegangen, habe Dich aber nicht gefunden. Ich war sehr enttäuscht. Benachrichtige mich, daß Du kommst und ich mich freue. Im Marchschwanz (etwa November) sollst Du kommen. Mögest Du um meinwillen ewig leben!“ Die Frau des Gimil-Marduk kann, wie Professor Delitzsch erläuternd bemerkt, diese in Babylon vergeblich gesuchte und dennoch so zärtlich behandelte Bibi nicht gewesen sein — es scheint ein anderes Verhältnis zwischen den beiden Liebenden bestanden zu haben, dessen Aufhellen aber nicht zu den streng philologischen Aufgaben gehört.

(Ein Patent auf „schwarze Rosen.“) Aus New York wird telegraphirt: Ein Krüppel aus Cannanah Namens Dennis T a p l e, der bisher mühsam seinen Lebensunterhalt durch Anfertigung von Schlüsselringen verdient hat, befindet sich jetzt in Washington, um ein Patent für schwarze Rosen zu nehmen, deren Zucht ihm nach fünfzehnjährigen Experimenten angeblich gelungen ist. Oberst Lawton, der Vizepräsident der Central-Georgiabahn, eruchte den Kongressdeputirten Edwards, die Sache beim Parlament zu führen, woraus man schließt, daß ein einflußreicher Mann an das endgiltige Gelingen der lange gesuchten Entdeckung glaubt. Taple erklärt, daß ihm bereits 480,000 Kronen für sein Geheimniß geboten worden seien.

(Eine Vergiftungsaffäre in Stockholm.) Aus Stockholm telegraphirt man: Nach einem gemeinsamen Essen am Sonntag, an dem der Reichsmarschall Freiherr v. Effen mit vielen Offizieren und Hofbeamten theilnahm, erkrankte der Reichsarschall unter schweren Vergiftungserscheinungen. Sein Befinden war erst recht schlecht, es hatte sich jedoch gebessert. Auch andere Theilnehmer an dem Diner hatten unter Vergiftungserscheinungen zu leiden. Die Familie sowohl wie die Aerzte des Reichsmarschalls verweigerten jede Auskunft, doch da die Polizei sich der Sache angenommen hat, ist man der Ansicht, daß es sich um eine Vergiftung handelt, und zwar nicht durch Zufall, sondern um einen Racheakt. Gegen wen er gerichtet war, weiß man nicht, wahrscheinlich gegen einen Theilnehmer an dem Essen.

(Ein merkwürdiger Fall von Bigamie) beschäftigt in Messina die Gerichte. Beim großen Erdbeben verlor der Weichensteller S c a r i n c i hier seine ganze Familie. Alle Nachforschungen nach Frau

und Kindern waren vergebens. Nachdem der Mann seine Frau zehn Monate lang beweint hatte, ging er eine zweite Ehe ein. Da fragte vor einigen Tagen ein sauber und einfach gekleidetes Weib am Bahnhof von Messina nach dem Scarinci. Sie wurde vor ihn geführt und der Weichensteller traute seinen Augen kaum, als er seine todt geglaubte erste Frau erkannte. Die räthselhafte Wiederauferstehung fand sofort eine natürliche Lösung. Die Frau war in schwer verwundetem Zustand auf einem der russischen Kriegsschiffe, die zur Hilfeleistung gekommen waren, weggebracht worden und hatte keine Nachricht geben können, da sie Analphabetin ist.

(Pfändung in der Villa des Kammerjägers Burrian.) Aus Dresden wird telegraphirt: In der Villa des Kammerjägers B u r r i a n in Loschwitz bei Dresden sollten Donnerstag Vormittag eine große Anzahl gepfändeter Möbel, werthvolle Vasen usw., gerichtlich versteigert werden. Es hatte sich eine große Menge Kaufstücker eingefunden. Die Gegenstände wurden jedoch von zwei Freunden Burrian's im Ganzen erstanden und so ist der Besitz Burrian's von der Versteigerung verschont geblieben. Der Sänger befindet sich zur Zeit auf einer Gastspielreise in Amerika.

(Das schwimmende Theater) ist vorläufig gescheitert, und zwar an der — Seekrankheit. Direktor Frohman's Versuch, auf der „Mauretania“ regelmäßige Theateraufführungen zu veranstalten, haben wir schon erwähnt. Die Künstler, die diesen Versuch ins Werk setzen sollten, wurden bei der ersten, etwas stürmischen Ueberfahrt so seefrank, daß an Proben nicht zu denken war, viel weniger noch an Aufführungen.

(Hochzeit der Linda Murri und Verlobung ihrer Tochter.) Aus Rom wird gemeldet: Bei der Vermählungsfeier Linda M u r r i's wurde die Verlobung ihrer siebzehnjährigen Tochter Marie mit dem Sohn ihres Vertheidigers C a v a g l i a verkündet.

(Fietät.) Im Juli vorigen Jahres ist in Nizza die Reichsgräfin Mathilde Antoniette S c h m e t t o m-G y e r t y á n f f y de Bobba, eine Ungarin, Witwe des Reichsgrafen Rudolf Schmettino, der im deutsch-französischen Kriege auf dem Schlachtfelde den Heldentod fand, im Alter von 72 Jahren gestorben. Nach dem Tode ihres Gatten hatte die Reichsgräfin die Künstaufbahn erwählt. Sie war eine hochbegabte, beliebte Pianistin und Komponistin, Schülerin Franz Liszt's. Die jüngste Tochter der Verbliebenen, Comtesse M a t h i l d e, hat ihrer Mutter einen tiefempfundenen Nachruf gewidmet, aus dem wir die letzte Strophe reproduzieren:

Frankreich ist nun mein zweites Heimathland,
An dieses kettet mich ein heilig, liebend Band,
Auch ich möcht' einst nur dort begraben sein
Bei meinem guten, lieben Mütterlein.

(Liste der deutschen Reichskanzler.) Ein Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“, der offenbar ein Feind alles Ungerechten ist, hat die Liste der Kanzler, die das Reich unter Wilhelm II. konsumirt hat, in folgendes Reimsystem gebracht:

B i s m a r c k — der Verbannte,
C a p r i v i — der Verkannte,
S o h e n l o h e — der Verwandte,
B ü l o w — der Gewandte,
B e t h m a n n — der Ernante.

Rissen abhob, während die abgezehrten Knochenfinger auf der Decke lagen. Alles Leben schien bereits aus dem fleisch- und blutleeren Körper gewichen zu sein. Bloß die Augen verfolgten mit resignirtem Blick das Sinken des scheidenden Tagesgestirns, das sie vielleicht nicht wieder sehen sollten.

Victorie bat seine Gäste, Platz zu nehmen; doch sie lehnten mit dem Hinweise ab, daß sie bloß gekommen seien, um sich nach dem Befinden der Kranken zu erkundigen und gleichzeitig zu melden, daß die Wohnung im Arbeiterheim, die Morency dem Ingenieur zur Verfügung gestellt hatte, Ende der Woche beziehbar sein wird. Sie könnten also wann immer übersiedeln.

— Die Versteigerung findet am 27. statt, also in vierzehn Tagen, sagte Victorie, während er thränenschweren Auges auf seine Kranke blickte, die unbeweglich verharrte, als hätte der Tod bereits seine Herrschaft bei ihr angetreten. Und von dieser Regungslosigkeit, diesem Vorläufer der gänzlichen Auflösung, ging eine solche Trauer aus, daß Morency und Frau Marfée mit zugeschnürter Kehle und von ihren Gefühlen überwältigt schweigend verharrten, ohne auch nur mehr die Kraft zu einer tröstenden Sage zu finden. Sie wußten, wie unvermögend Worte seien, im höchsten Jammer Beruhigung und Frieden zu spenden.

— Wozu das? schien das Schweigen der Sterbenden zu rufen. In vierzehn Tagen bin ich ja nicht mehr da!

Und in dem Maße, wie das Tageslicht schwand, schien auch das noch vorhandene Leben aus dem Körper der armen Frau zu weichen, deren ganzes Dasein nichts wie eine einzige Kette von Kränkungen und Entbehrungen war.

Frau Marfée schritt eiligst hinaus; sie wäre

sonst unvermögend gewesen, das in ihr aufsteigende Schluchzen länger zu unterdrücken.

— Sie können einziehen, mein lieber Herr Victorie, wann Sie wollen, und vergessen Sie nicht, daß das Arbeiterheim auch Ihr Heim ist... Auf Wiedersehen... Sie brauchen sich nicht zu bemühen, wir finden den Weg auch allein.

Doch Victorie wollte seine Gäste hinunterbegleiten und unten erkundigte sich Frau Marfée theilnahmenvoll, ob er denn seine Tochter oder sonstige Verwandte nicht benachrichtigt habe... Er machte eine unbestimmte Geberde, als wäre ihm Alles gleichgiltig geworden. Jedwede Spannkraft schien ihn verlassen zu haben.

— Meine Tochter? Allerdings... Die schreibt mir aber, sie könne erst in ein paar Tagen kommen, denn ihr Gatte ist krank.

— Und Ihr Vetter? fragte Morency. Herr Lardois?

— Der wird sich ganz bestimmt einfinden — zum Begräbniß! rief Victorie mit einem schrillen Lachen aus und eilte zu seiner sterbenden Gattin zurück.

Morency glaubte den reichen Mann vor sich zu sehen, die feiste Gestalt von einem langen kuitartigen Nack eingehüllt. Man spricht so viel von Verwandtschaft und Familienzusammengehörigkeit. Schall und Rauch. Freunde? Lächerlich. Und kaum aus dem Hause, erfaßte er den Arm der Geliebten, um ihn fest an sich zu drücken. Sie war seine Freundin, seine Familie, sein Vaterland, sein Alles, und als hätte sie seine Gedanken errathen, schmiegte sie sich hingebungsvoll an ihn, wie um ihm zu sagen, daß sie ihn verstehe und nur für ihn lebe und empfinde...

Man war Nuzarches schon ganz nahe und die

Feiterkeit der jungen Frau verschlechte auch den letzten Rest von Trauer aus dem Herzen des geliebten Mannes, der sich wieder seines Glückes voll erfreuen wollte. Denise hatte sich mit der ruhigen Würde und Zuversicht einer alten Freundin in seinem schönen Hause am Ufer der Dife niedergelassen, wo sie einen von seinen Zimmern ganz abgeordneten Flügel bewohnte, der bloß durch eine verborgene Tapentthür mit seinen Gemächern verbunden war. Man mußte auf diese Weise wenigstens den Schein wahren, denn in Nuzarches konnte sich Morency nicht so frei bewegen wie in Paris. Man mußte den Vorurtheilen der Provinzstadt Rechnung tragen, die gleichzeitig auch der Eig der Unterpräfecten war, und andererseits auf die Meinung der Bewohner des Arbeiterheims Rücksicht nehmen. An dieser Rücksicht ließ es nun Frau Marfée umso weniger fehlen, als sie sich eingehend mit dem Wohl und Wehe der Arbeiterfamilien zu befassen und sich ihr wohlthätiger Einfluß thatsächlich alsbald bemerkbar zu machen begann. Kranke und Gesunde blickten gleicherweise freundlicher und zufriedener, wo sie erschien, und sie betrachtete die Goldstücke und Banknoten, die sie auf ihren Gängen durch die Arbeitermiedelassung zurückließ, wo ihr das nöthig erschien, als ebenso viele Reime, aus denen die Beliebttheit und das Ansehen ihres Lucien neue Nahrung schöpfen sollten. Diese Reime würden gewiß noch gute Früchte tragen...

Als sich Frau Marfée nach beendeter Toilette am nächsten Morgen beim Frühstück einfindet, erkannte sie auf den ersten Blick, daß Morency von finsternen Gedanken in Anspruch genommen sei.

— Lucien, was hast Du nur? fragte sie zärtlich, ihm die frischen Lippen zum Kusse bietend.

(Fortsetzung folgt.)

